

Haag, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstattlers.) Tardieu und Loucheur trafen um 11,30 Uhr im Haag ein und begaben sich sofort zu der entscheidenden Sitzung der sechs einladenden Mächte, die für 11,45 Uhr angesetzt war, um die bisherigen Ergebnisse der Haager Konferenz über die deutschen Reparationen zum Abschluß zu bringen. Den französischen Ministern war der französische Finanzminister Cléron entgegengefahren, um sie bereits

im Zuge über die jüngste Entwicklung der Dinge zu informieren. Die Mitglieder des Bankkomitees trafen heute vormittag um 10 Uhr zu ihrer ersten Sitzung mit Schacht zusammen. Die Richtung des Sturmes in der öffentlichen Meinung, den das Vorgehen Schachts im Haag hervorgerufen hat, macht sich in sehr verschiedener Form bemerkbar. Bei der deutschen Delegation sind Stapel von Briefen eingelaufen, in denen die Delegation zu ihrer Haltung beglückwünscht wird, aber auch Briefe mit den üblichen Angriffen und Drohungen. Unter anderem ist auch ein Schreiben des Landvolkführers Hamkens eingegangen, worin dieser „gegen die Verklammerung des deutschen Volkes“ protestiert. Ein englischer Journalist hat den ehemaligen Kaiser in Doorn um eine Meinungsäußerung über das Vorgehen Schachts gebeten, doch vom Hofmarschall den Bescheid bekommen, daß Seine Majestät keine politischen Erklärungen abgebe.

Die Pariser Presse ist befriedigt.

Paris, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Pariser Presse stellt mit Befriedigung fest, daß Dr. Schacht, wie sie schon gestern erwartet hatte, unter dem Druck der deutschen Regierung und der öffentlichen Meinung in Deutschland seinen Widerstand gegen die Beilegung der Reichsbank an der Internationalen Zahlungsbank aufgegeben und die soziale und direkte Mitarbeit der Reichsbank bei der Durchführung des Young-Planes zugesagt habe. Man ist befriedigt darüber, daß gewisse Unzufriedenheiten, die ebenfalls zu befürchten gewesen waren, vor allem eine grundlegende Abänderung der Bankstatuten, vermieden worden seien. Gleichzeitig hält man aber vielfach den Zwischenfall noch nicht für endgültig abgeschlossen. Aus dem Umstand, daß die deutsche Delegation Vertreter der Preussischen Seehandlung und der Reichsbank nach dem Haag berufen hat, will man wissen, daß sie immer noch daran denke, die Reichsbank durch diese beiden staatlichen Institute zu ersetzen. Das „Echo de Paris“ u. a. überschreibt seinen Bericht: „Die Affäre Schacht dauert fort.“ In verschiedenen Blättern, so „Matin“ und „Echo de Paris“, kommt die Befürchtung zum Ausdruck, daß die Feindschaft Dr. Schachts trotz seiner scheinbaren Unterwerfung eines Tages wieder zum Durchbruch kommen könnte.

Bertin will wissen, daß Tardieu in dieser Beziehung heute solide Garantien fordern werde. Zur Frage der Mobilisierung schreibt Sauerwein im „Matin“, er glaube nicht, daß man von den deutschen Unterhändlern die formelle Verpflichtung erlangen werde, daß das Reich keine Anleihen aufnehmen werde, solange der erste 800 Millionen Goldmark betragende Abschnitt der Young-Anleihe nicht vollständig gesehnt sei. Aber ein Gentleman-Verständnis zwischen den Bankiers der ganzen Welt, wie es von deutscher Seite angeregt worden sei, könne, wenn dieser Gedanke auch bei den französischen Sachverständigen auf zahlreiche Kritiken gestoßen sei, den gleichen Wert haben wie ein formeller Vertrag, der in Deutschland einen wahren Sturm hervorrufen würde.

Im „Erechos“ veröffentlicht der ehemalige Ministerpräsident Poincaré unter der Überschrift „Die Winterkassen im Haag“ einen langen Artikel, in dem er in allen Punkten den während der Verhandlungen zum Ausdruck gekommenen Standpunkt der französischen Delegation unterstützt.

Der Volksbegehren-Untersuchungs-Ausschuß.

Berlin, 14. Jan. Der Ausschuss des Preussischen Landtags zur Untersuchung über amtliche Beeinflussung des Ergebnisses des Volksbegehrens beriet am Dienstag in nicht-öffentlicher Sitzung über seinen Arbeitsplan.

Abg. Bock (D.-Nl.) schlug als Berichterstatter vor, die Untersuchung nach zwei Richtungen auszuweiten, und zwar einmal, ob und inwieweit durch Anordnungen der Zentralbehörden oder nachgeordneter Behörden die Beamten verhindert worden sind, sich für das Volksbegehren einzusetzen, und zweitens, ob und inwieweit ihnen die Werbung für das Volksbegehren unmöglich gemacht worden ist.

Der Vorsitzende Abg. Baumhoff (Ztr.) schlug vor, zunächst einmal die Stellungnahme des Staatsministeriums zu hören und sich alsdann an der Hand der Ausführungen der Berichterstatter über etwaige Zeugenerkenntnisse schließt zu werden.

Es wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung im Februar in öffentlicher Verhandlung die Berichte der Berichterstatter und die Stellungnahme des Staatsministeriums zu hören.

Schutz der älteren Angestellten.

Berlin, 14. Jan. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat dem „Deutschen“ zufolge im Verfolg seiner Eingabe an die Reichsregierung vom 20. Dezember 1929 seine Vorschläge zur Wiederunterbringung der hienfalls älteren Angestellten in Form eines Gesetzentwurfes am 13. Januar dem Herrn Reichsarbeitsminister unterbreitet. Dieser Vorschlag sieht vor, daß unter bestimmten Voraussetzungen den Betrieben eine Verpflichtung zur Einstellung älterer Angestellten auferlegt werden kann. Im Zusammenhang damit hat der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband dem Reichsarbeitsminister folgende Maßnahmen als dringend erforderlich bezeichnet:

1. Gesetzliche Vorschriften zur Einschränkung der Zahl der Doppelverdiener, wobei u. a. daran gedacht ist, daß erwerbstätigen Ruhestandsbeamten und Wartegeldempfängern ein angemessener Teil ihres Nebeneinkommens auf die Pension bzw. das Wartegeld angerechnet wird.
2. Verlängerung der Kündigungsfrist zugunsten der Angestellten, die nach mehr als 12 Jahren Tätigkeit in einem Betriebe entlassen werden.
3. Abgangentschädigungen an gekündigte Angestellte, gesteuert nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit.
4. Verstärkter Schutz der Angestellten bei Betriebsstillegungen.

Afghanistan bezahlt Aman Allahs Schulden.

Berlin, 14. Jan. Der frühere König Aman Allah von Afghanistan hatte, als er seinerzeit in Deutschland war, hier Waren für mehrere Millionen Mark gekauft. Die Reichskreditgesellschaft gewährte ihm einen Kredit in der Höhe dieser Beträge. Jetzt hat die neue afghanische Regierung mitgeteilt, daß sie die Waren übernehme und den Kredit refinanzieren werde.

Die 58. Tagung des Völkerbundsrats.

Der Streit um die Klagemauer.

Genf, 14. Jan. Zur Regelung des Streites um die Klagemauer in Jerusalem beschloß der Völkerbundsrat heute abend die Einsetzung eines Dreier-Ausschusses, womit der Rat unter einigen Vorbehalten dem englischen Antrag zustimmte. Die drei Mitglieder sollen keine britischen Staatsangehörigen sein und ein Mitglied des Ausschusses zum mindesten soll für diesen durch juristische Erfahrung besonders geeignet sein. Die Befugnisse des Ausschusses beschränken sich auf die Regelung der Rechte und Vorrechte von Juden und Mohammedanern in bezug auf die Klagemauer und erlöschen mit dem gefällten Entschiede.

Zwei Sitzungen.

Genf, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Obwohl der Völkerbundsrat in den letzten Tagen bereits die beiden Hauptpunkte der Tagesordnung erledigt hat, sind auch heute wieder zwei Sitzungen anberaumt worden, da man, wenn irgend möglich, bereits am Donnerstag vormittag die Tagung abschließen will. Zur Behandlung stehen einige Opiumfragen, darunter die Frage der Vertretung Belgiens, Polens, Spaniens, Öster-

reichs und Norwegens im beratenden Opiumausschuß, in dem nach dem Beschluß der Völkerbundsversammlung künftig auch die nicht Opium verarbeitenden Staaten in gleicher Stärke wie die anderen vertreten sein sollen.

In einer vertraulichen Sitzung nimmt der Rat verschiedene Ernennungen vor, darunter die Ernennung der Mitglieder des Juristenkomitees für die im Zusammenhang mit dem Kellogg-Pakt geplanten Abänderungen des Völkerbundsstatutes. Die öffentliche Nachmittagsitzung erledigt einige Minderheitenbeschwerden.

Ausschuwahlen.

Genf, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In der geheimen Ratsitzung wurden die nachstehenden Persönlichkeiten in den Ausschuß zur Harmonisierung des Völkerbundsstatutes mit dem Kellogg-Pakt berufen: Matschi (Japan), v. Bülow (Deutschland), Lord Cecil (England), Cobian (Spanien), Cornejo (Peru), Cot (Frankreich), Scialoja (Italien), Soral (Polen), Titulescu (Rumänien), Unden (Schweden), Wulaisig (China).

Der Sklaref-Standal.

Fortsetzung der Beweisaufnahme.

Berlin, 14. Jan. Der Sklaref-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags setzte am Dienstag seine Beweisaufnahme fort. Berichtserordneter Kaufmann Perl (Wirtsch.-Nl.) sagte aus: Ich habe schon vor Jahren eine Anfrage eingebracht, in der ich darauf hinwies, daß die Sklaref-Ware mehr als 100 Prozent teurer sei als die des Kleinhandels. Bei vorsichtiger Schätzung des Ergebnisses der Überprüfung ist die Stadt um ca. 25 Millionen betrogen worden.

Als nächster Zeuge wurde der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Bruhn vernommen. Vor einigen Jahren, so sagte Bruhn, fragte mich Leo Sklaref, mit dem ich mich kuzte, ob mir der Stadtverordnete Ganzow (D.-Nl.) bekannt sei. Als ich dies bejahte, sagte Leo Sklaref, Ganzow habe von ihm Geld für die Deutschnationalen haben wollen und ihm erklärt, er käme von Stadtrat Wege (D.-Nl.). Nach einiger Zeit sagte mir Leo Sklaref abermals: „Ganzow hat wieder etwas für seine Kasse abgeholt.“ Mir nannte Leo Sklaref aber keine Zahl, während er das erste Mal erklärte, Ganzow hätte 2000 Mark erhalten. Das hat sich mehrere Male, etwa dreimal, in verschiedenen Zeitabständen wiederholt. Erst als die Sklaref-Affäre anging, habe ich mich mit Ganzow über diese Dinge unterhalten. Daß er mehrere Male von Sklaref Geld erhalten hätte, bestritt Ganzow.

Zeuge Stadtverordneter Lüdicke erklärte, von einer Geldhingabe der Sklarefs an Ganzow habe er erst durch die Zeitungen erfahren. Bähig ausgeschlossen sei es, daß die deutschnationale Fraktion Schweigegelder von den Sklarefs erhalten hätte.

Zeuge Ganzow bezeugte, er sei nur ein einziges Mal, im Oktober 1928, bei Sklaref gewesen. Anlässlich der Schwierigkeiten, in denen sich seinerzeit die „Nationalpost“ befand, besonders im Hinblick auf die Gehaltszahlung an die Angestellten, habe er für diesen Zweck von Leo Sklaref 2000 Mark bekommen.

Zeuge Zangemeister gab Auskunft über die Grundstücksgeschäfte der Stadt mit den Sklarefs. Auf weitere Fragen bezeugte der Zeuge, daß ihm von den Sklarefs später 6000 Mark gegeben wurden, die er an den Kreisverordneter Charlottenburg der Deutschnationalen Volkspartei weitergeleitet habe.

Hierauf wurde die Weiterverhandlung auf Mittwoch vertagt.

Erregte Zwischenfälle.

Berlin, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Sklaref-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages kam es heute zu erregten Zusammenstößen. Der Ausschuss hatte vorgestern in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen,

einige bedeutsame Fragen hinsichtlich der Finanzwirtschaft der Stadt Berlin vorläufig nicht zu erörtern, um die schwierige Situation Berlins nicht noch zu verschärfen.

Der deutschnationale Abgeordnete Koch stellte trotzdem an den Untersuchungsausschuß in dem Disziplinarverfahren Tapolski bedeutsame Fragen über dieses Thema. Er wollte u. a. wissen, ob es zutreffend sei, daß die Stiftungsgelder der Stadt, die unter keinen Umständen angegriffen werden dürften, restlos in der Kammereikasse verschwunden sind, und weiter, ob es zutreffend sei, daß Gelder der Wohnungsfürsorge in Höhe von 25 Millionen Mark auf gleiche Weise in die Kammereikasse geflossen seien, und schließlich, ob sogar die Gelder, die die Baugesellschaften, bevor sie die Baugenehmigung erhalten, deponieren müssen, für die Gas-, Wasser- und elektrischen Anschlüsse gleichfalls verschwunden seien, weshalb denn auch in fertigen Neubauten wegen der Geldnot Berlins die Anschlüsse nicht getätigt werden könnten. Er stellte weiter die Frage, ob für diese Wirtschaft nur der Kammerer oder auch der Oberbürgermeister Böß verantwortlich sei. Während dieser Befragung machten die Vertreter der Regierungsparteien und die parteilichen Abgeordneten, erregte Zwischenfälle, indem sie von dem Bruch der Vertraulichkeit durch den Abg. Koch sprachen. Der Vorsitzende Schwent (Komm.) stellte fest, daß ein Ausschlußbericht vorliege, nachdem diese Fragen jetzt nicht erörtert werden können. Er gab jedoch der Meinung Ausdruck, daß in der heutigen Stadtverordnetenversammlung der Magistrat selbst auf diese Dinge eingehen werde.

Das Disziplinarverfahren gegen Böß.

Berlin, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Disziplinarverfahren gegen den Berliner Oberbürgermeister Böß wie auch gegen die übrigen Magistratsbeamten ist so weit gefördert worden, daß die Verfahren jetzt unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Heute nachmittag wird Oberbürgermeister Tapolski im Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages hierüber noch Einzelheiten mitteilen. Eine Einstellung des Verfahrens gegen Böß kommt also vorläufig nicht in Frage. Es haben lediglich im Rathaus interaktionelle Verhandlungen stattgefunden, die darauf abzielten, mit Böß ein gütliches Abkommen zu treffen. Böß hat sich verschiedentlich bereit erklärt, das Amt des Oberbürgermeisters niederzulegen, falls ihm die zugehörige Pension in vollem Umfang gewährt würde.

Deutscher Landgemeindetag.

Berlin, 14. Jan. In der Debatte des Deutschen Landgemeindetages über die Finanzreform führte Dr. Gerek Prof. u. a. aus, man müsse sich darüber klar sein, daß nach dem Beschluß im Reichsfinanzministerium nur noch mit Bruchteilen der geplanten Steuerentlastungen praktisch zu rechnen sei. Könnte man den Mut aufbringen, die allgemeine Umsatzsteuer von 1 auf 1 Prozent zu erhöhen, unter gleichzeitiger Beilegung aller noch bestehenden Umsatzsteuerprivilegien, dann würde eine sehr erhebliche Mehreinnahme sich ergeben. Ebenso könnte ohne wirtschaftliche Gefahr durch Umgestaltung der Kraftfahrzeugsteuer nach Maßgabe der Kilometerzahl oder des Brennstoffverbrauchs ganz erhebliche Mehreinnahmen erzielt werden, die zur Entlastung der Wegeausflüchtigen verwendet werden müßten.

Ministerialrat Schellen berichtete über die Maßnahmen zur Konsolidierung der kurzfristigen Anleihen und Einschränkungen des Kommunalkredits. Die genannten Maßnahmen sollen von den Landgemeinden sowie den Landes- und Provinzialverbänden nach Kräften unterstützt werden.

Die Entschädigungsansprüche Württembergs.

Stuttgart, 14. Jan. Der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger stellte heute bei der ersten Lesung des Etats für 1930 im Landtag fest, daß die württembergischen Staatsfinanzen sich bisher noch geordnet und gesund erhalten haben und daß der Staat noch ohne Ausnahme von schwebenden oder dauernden Schulden durchgekommen sei. Das zu Ende gehende Rechnungsjahr 1929 werde nicht ungünstig abschließen. Weiter beschäftigte sich der Finanzminister mit der Frage der Abfindung Württembergs für den Übergang der Post an das Reich, in der noch eine Klage Württembergs beim Staatsgerichtshof anhängig sei. Der Finanzminister nahm Stellung gegen die Abfindung des Reichs, die Angelegenheit in einem besonderen Abrechnungsakt zu regeln. Das Reich habe als Betrag für die Postabfindung nur 14 Millionen Mark genannt, während Württemberg aus dem Staatsvertrag wohl begründeten Anspruch auf 250 Millionen Mark habe.

Überfall auf Karunidge.

Berlin, 14. Jan. Als nach Schluß der heutigen Vormittagsitzung im Tschernowzenfälscherprozeß der Hauptangeklagte Karunidge das Gebäude verließ, wurde er von zwei jüngeren Leuten angegriffen, die sofort auf ihn einschlugen. Die Täter sind Kommunisten. Es handelt sich um den 35jährigen Arbeiter Kaula aus der Freimärkerstraße und den 24jährigen Arbeiter Willi Böder aus der Soldiner Straße. Beide sollen dem Roten Frontkämpferbund angehören. Die beiden Täter wurden von der Polizei festgenommen und der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums übergeben.

Der bayerische Ministerpräsident zur Flaggenfrage.

München, 14. Jan. Der Verfassungsausschuss des Landtags befaßte sich heute nachmittags mit einem sozialdemokratischen Antrag, wonach die Regierung anordnen soll, daß bei Reichsanlässen die Staatsgebäude auch in den Farben Schwarz-Rot-Gold beflaggt werden. Ministerpräsident Dr. Seid erklärte, daß das Beflaggen der Zivil- und Staatsgebäude mit den bayerischen Farben einer Übung entspreche, die seit der Gründung des Reiches überhaupt bestünde. Diese Übung widerspreche in keiner Weise dem Geist und dem Wortlaut der Weimarer Verfassung. Nach der bayerischen Verfassung, so fuhr der Ministerpräsident fort, sind die bayerischen Farben Blau-Weiß. Logischerweise kann ein Staat bei der Beflaggung seiner Staatsgebäude nur in seinen eigenen Farben flaggen. Wenn Bayern zur Ehre des Reiches in seinen verfassungsmäßigen Farben flaggt, liegt darin weder eine Interessenlosigkeit gegen das Reich und gegen seine verfassungsmäßigen Farben, noch viel weniger die Absicht, gegen das Reich und seine Farben zu demonstrieren. Bayern und die bayerische Regierung haben stets die deutsche Verfassung respektiert und ihr den notwendigen Schutz angebehalten lassen. Die bayerische Regierung hat auch stets die Reichsflagge respektiert. Nach Überzeugung der bayerischen Regierung liegt kein Anlaß vor, von der bisherigen Übung abzugehen.

Nach kurzer Aussprache wurde der sozialdemokratische Antrag mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Die Dresdener städtischen Werte als Aktien-Gesellschaft.

Dresden, 14. Jan. Gestern Abend fanden im Stadtverordneten-Ausschuss Verhandlungen über die beabsichtigte Gründung der Aktien-Gesellschaft „Städtische Werte“ statt, die noch nicht zu Ende geführt sind. Es ist aber damit zu rechnen, daß sich sowohl der Ausschuss als auch das Plenum der Stadtverordneten mit großer Mehrheit für die Umwandlung der städtischen Werte in der geplanten Weise entscheiden werden. — Dem „Dresdener Anzeiger“ zufolge sollen zwei Gesellschaften gegründet werden. Die erste, die ein Gesamtkapital von 50 Millionen Mark haben wird, soll die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die zweite, deren Kapital 18 Millionen Mark betragen wird, die städtischen Straßenbahn umfassen. Alle Aktien bleiben im Besitz der Stadt. Es sind Sicherungen dafür geschaffen, daß eine Veräußerung oder Verpfändung der Aktien später nicht stattfindet. Der Aufsichtsrat setzt sich aus 18 Personen zusammen, von denen fünf Ratvertreter, sieben Stadtverordnetenvertreter und zwei Betriebsratsmitglieder sind. Die übrigen vier Sitze werden der Wirtschaft und den Banken vorbehalten. Es ist damit zu rechnen, daß die neuen Gesellschaften selbstständig an den Anleihemarkt herantreten. Verhandlungen darüber mit einem Bankenkonsortium sind noch im Gange.

Berliner Demonstrationsverbot.

Berlin, 14. Jan. Der Polizeipräsident teilt mit: Die Bezirksleitung der K. P. D. in Berlin und die ihr nahestehenden Organisationen haben ihre Anhänger zu einer Massendemonstration am Mittwoch, den 15. Januar, um 18 Uhr, aufgerufen. Im Hinblick auf die in dem Aufruf angekündigten Gewalttaten gegen Andersdenkende ist mit Gegenkundgebungen und mit ernstlichen Zusammenstößen zu rechnen. Es besteht also eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Der Polizeipräsident hat daher für Mittwoch, den 15. Januar 1930, alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge verboten.

Ein Nationalsozialist niedergeschossen.

Berlin, 15. Jan. Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, drangen in der Nacht zum Mittwoch mehrere bewaffnete Kommunisten in die Wohnung eines nationalsozialistischen Führers in der Frankfurter Straße unter dem Vorwand, ihn sprechen zu wollen, gewaltfam ein und schossen ihn nieder. Der Nationalsozialist wurde schwer verletzt. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Berliner Momentaufnahmen.

Falsche und echte Fälscher. — Kampf mit der Ehrlichkeit. — Place de la concours. — Italien kauft Berlins Berge.

Es ist natürlich eine Erfindung italienischer Zeitungen, die uns das nicht gönnen wollen, daß in Berlin der falsche Dossena eingetroffen sei. In Wirklichkeit ist der richtige Dossena hier abgestiegen und leitete seine Ausstellung selbst. Nur seine Bildnisse sollen von Donatello, von Simone Martini und anderen längst verstorbenen Künstlern herkommen. Vielleicht hat auch Donatello gar nicht gelebt und seine Werke sind auch von Dossena. Man kann das nicht so recht unterscheiden. Ich habe mir die Ausstellung angesehen und schäme mich nicht zu sagen, daß ich zwischen einem Engel mit einem abgehauenen Finger des Donatello und einem Engel mit zwei abgehauenen Fingern des Dossena keinen großen Unterschied zu entdecken vermochte. Sind doch erstklassige Kunstkritiker darauf hereingefallen. Schleierhaft bleibt nur, wie sich jetzt ernsthafte Leute dafür einsetzen können, viele Nachahmungen Dossenas, welche unter den Namen alter Künstler verkauft wurden, seien keine Fälschungen.

Allerdings haben diese Bildnisse keine Wasserzeichen wie zum Beispiel die nachgemachten Tischerwägen der Herren Sadathieraschwilli und Genossen, die jetzt in Moabit abgeurteilt werden. Dossena hätte die Möglichkeit gehabt, echte Dossenas zu schaffen. Statt dessen machte er unechte Donatellos, Sadathieraschwilli (den die Berliner „Salatwilli“ nennen) hatte keine Möglichkeit, echte Tischerwägen herzustellen, also machte er unechte. Aber er blieb wenigstens bei den Tischerwägen. Natürlich gibt es auch noch einige echte denartige Noten, auch in Berlin. Sie kosten hier 10 Mark pro Stück, während sie in Rußland 21 Mark wert sind. Dafür ist Rußland dreimal so teuer. Rechenaufgabe für den kleinen Moritz. Denjenigen aber, die nicht Fachleute sind, ist es unmöglich, echte von falschen Tischerwägen und echten Donatellos von falschen zu unterscheiden. Und die Fachleute fallen, uns zum Trost, auch noch oft genug damit herein.

Die Polizei hat bekanntgegeben, daß täglich in Berlin hundert Automobile gestohlen werden. Täglich ist natürlich nicht der richtige Ausdruck, denn die meisten werden in der Nacht von der Straße weggeholt. Ist ja auch ganz erklärlich. Wenn einer am Tage seinen Wagen vor einem Geschäftshaus oder einem Bureau stehen läßt, kann niemand ahnen,

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Das Bureau der städtischen Körperschaften teilt mit: Nach der zurzeit bestehenden Ortsstatut besteht die Wohlfahrtsdeputation u. a. aus 18 von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Ortschaften, von denen 6 Stadtverordnete, 7 Bezirksvorsteher und 5 Vertreter der privaten Fürsorge sein sollen. Vorbehaltlich Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschloß der Magistrat, die Ortsstatut dahingehend zu ändern, daß die Zahl der Stadtverordneten und der Bezirksvorsteher um je eine Person erhöht wird, so daß die Deputation in Zukunft aus 20 von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Ortschaften besteht.

Da zurzeit über die zukünftige Ausbildung der technischen Lehrerinnen noch große Meinungsverschiedenheit besteht, beschloß der Magistrat, von Neuaußen in das technische Seminar zu Ostern 1930 abzugehen und auch einen verkürzten Lehrgang für Absolventinnen der Frauenschule usw. nicht einzuführen.

Dem Magistrat wurde davon Kenntnis gegeben, daß der Bränner Schubertbund anfänglich einer Konzepte durch Deutschland am 8. Juli 1930 als Gast des Wiesbadener Schubertbundes hier eintreffen wird. Die Mitglieder des Bränner Schubertbundes werden auf städtische Kosten mit Autos am Bahnhof abgeholt und nach dem Rathaus gefahren werden, wofür sie sich in das Goldene Buch der Stadt eintragen. Für den am Abend stattfindenden Kommerz stellt die Stadt das Paulinenschloßchen unentgeltlich zur Verfügung.

Die Beratungen über die Erneuerung der Kesselanlage und die Erweiterung der Maschinenanlage des elektrischen Kraftwerks konnten am 13. d. M. nicht zu Ende geführt werden und werden am 15. d. M. fortgesetzt. Vorher wird der Magistrat eine Besichtigung des Werks vornehmen.

Die Hasel blüht.

Die linde Witterung der letzten Wochen hat da und dort an besonders sonnigen Tagen schon vereinzelt die Haselnüsse zum Blühen gebracht. Zeitiger als sonst, denn in regelrechten Wintern ist damit erst in der letzten Januarwoche zu rechnen; in außergewöhnlich milden aber kann es geschehen, daß die Hasel gar schon in den Weihnachtstagen blüht, — zweimal im Jahr!

Allerdings sind es nur ihre männlichen Blüten, die goldigen „Schäffchen“, die, nachdem sie einige Tage erschlossen sind, kräftig häuben. Kommt es jetzt dazu, dann bleibt dennoch all ihre Liebesmüh vergeblich, denn die winzigen Purpurschnecke der weiblichen Blüten, tiefer im Gewebe, denken nicht daran, sich vor der Zeit zu öffnen, und die Folge davon mühte uns bedenklich stören, wenn wir noch immer nur auf einheitliche Haselnüsse angewiesen wären. Haselnüsse an diesen vorzeitigen Sträußchen im kommenden Herbst sind schwerlich zu erwarten, und verhielten sich alle so, dann gäbe es nach einem alten Spruch übers Jahr auch nicht — volle Wiegen!

Vor Zeiten hätte also keiner hierzulande an früher Haselnußblüte seine Freude gehabt, auch nicht die Imker, die jetzt nicht einmal die Sonne gern am Himmel sehen, aus Sorge, sie könnte auch ihre Bienen schon munter machen. Denn, wenn unsere Ahnen die Nüsse nannten, meinten sie nur die Haselnüsse. Beispielsweise war jedem Fremdling, der durch den Wald ging, erlaubt, sich einen Hand-schuh voll Nüsse zu pflücken, und wenn das auch ein sächsischer „Fäulsting“ war, an Walnüsse wurde dabei nicht gedacht; welche Nüsse wurden lange nur in geringer Menge vom Süden her eingeführt, und wo sie jetzt gedeihen, werden sie nicht gepflückt, sondern mit Stangen von den Bäumen heruntergeschlagen.

So sind also bei „Nuss und Nüsse“, die Knecht Ruprecht aus seinem großen Sack in die Stuben schüttete, das es kolkerte und rollte, und die der gute Sankt Nikolaus den Kindern in die Schuhe steckte oder auf den Teller legte, ursprünglich nur Haselnüsse gemeint. Sie wüßten die Christen, und schon vorher, am Martinstag, den jungen Wein. Sie, da man keine anderen kannte und sonst überhaupt nichts hatte, das sie ersehnte, waren unentbehrlich.

Die Erfahrung lehrt, daß der Haselnuß nur an trockenen Stellen gedeiht, die der Blit meidet, der immer vorzogene Wasseradern sucht. Das machte die Hasel unseren

wie tisch er wieder erscheinen wird. Wenn aber abends die Herrschaften sich in einem Lokal niederlassen oder zu guten Freunden fahren, dann weiß der Dieb: in den nächsten zwei Stunden kommen die nicht wieder heraus. Wenn also, wie die Polizei meldet, Nacht für Nacht sieben Wagen gestohlen werden, dann gibt es in 14 Monaten entweder gar keine oder nur noch gestohlene Autos in Berlin. Die Rechnung wird gemacht nach der Methode des Mannes, der von seiner Frau aus Marienbad ein Telegramm bekam: „Wiege nur noch die Däcke“ und der zurücktelegraphierte: „Noch vier Wochen bleiben.“ Sie war nämlich gerade einen Monat dort, und nach Wam Niele wäre der Gute sein liebes Weibchen dann los gewesen.

Aber es gibt nicht nur böse Menschen hier. Manchmal finden sich auch noch ehrliche Leute. Kam da kürzlich ein Gast in ein Restaurant, verzeirte für 10 Mark ein Abendessen, stellte fest, daß er kein Geld bei sich habe, und wanderte ohne Mantel nach Hause, den man als Pfand behielt. Am Tage darauf erschien er wieder, wollte für 10 Mark den Mantel einlösen. Doch was geschah? Man nahm die zehn Mark nicht, gab ihm seinen Mantel und noch 90 Mark extra. Denn in einer der Taschen hatte sich ein vergessener Hundemarkschein gefunden. Leider haben die Blätter den Namen des vergessenen Gastes gebracht, denn jetzt bekommt der arme täglich Hunderte von Angeboten, sich an allerlei Geschäften zu beteiligen. Einen Kompanon, der die Hundemarkscheine so leichtsinnig behandelt, kann jeder gebrauchen.

Da wir gerade von Bleiten reden: man hat den Plan rings um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße in „Place de la concours“ umgetauft, weil dort die großen Vergnügungssokale nur noch von ihren Schulden leben. Soll man sie bedauern? Im Gegenteil! Wenn jemand sich von Architekten einen Voranschlag machen läßt, daß der neue Palast 3 Millionen kosten wird, und dann gestattet, daß der Architekt weitere 4 Millionen hineinbaut, dann kann nichts Gutes dabei herauskommen. Das sind ungesunde Verhältnisse, wo nur die Fassaden glänzend aussehen. Einem einzigen Kaffeehaus hat der Kaffeeleierant für 670 000 Mark Kaffee auf Kredit geliefert und seinen Pfennig erhalten. Ich weiß nicht, wie die Leute da noch von Geschäften reden können. Aber das ist alles eine Folge der ungesunden Politik des Berliner Magistrats.

Berlin soll mit Gewalt zu einer Weltstadt gemacht werden, die an Pracht womöglich noch Paris übertrifft. Und da kein Geld vorhanden ist, wird alles auf Kredit genommen.

ihnen heilte, wie schon ihr Name besagt: Frau Hasel — einer Frau und Mutter gleich — wird sie in alten Schriften allerorten ehrfurchtsvoll genannt. Raum verstand sich ein Landmann dazu, einen Haselstrauch, der ihm als Leber in die Breite und Höhe gedieh, mit Stumpf und Stiel zu töten; ein paar Triebe ließ er immer stehen, und so heute noch.

Auf dieselbe Erfahrung gründet sich der Glaube, daß die Gottesmutter auf der Flucht nach Ägypten mit dem Jesuskinde unter einem Haselbusch Schutz vor einem bösen Wetter suchte, und der Aberglaube, daß der Quellen-sucher sich seine Wünschelruten vom Haselbusche schnitt. Wenn aber im zeitigen Lenz die ersten Gewitterwolken sich zusammenballen, dann sag die ganze Gemeinde feierlich aus und umstelte mit Haselzweigen alle Felder und Wiesen ihrer Flur, um dadurch Weiterhaden von Saat und Vieh abzuwehren. Und nicht nur kleine Leute, auch unsere ersten Könige sehen wir auf alten Bildern mit Haselzweigen in der Hand. Vom Haselbusche schnitten sie auch ihre „Königsgerte“, die spätere Kunst zum Scepter ausgestaltete.

J. Kl.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, 4 Uhr nachmittags, im Bürgeraal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Mitteilungen des Magistrats über die wirtschaftliche Lage. Umwandlung von 3 Millionen Rm. kurzfristigen Kredit in ein Darlehen; Grundstücksangelegenheiten; Anträge der Nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion, betr. Verbesserung des Fahrplans der städtischen Straßenbahn, Linie Wiesbaden-Dobenheim-Frauenstein, sowie Instandsetzung der Hauptverkehrsstraße und der Herrngartenstraße in Wiesbaden-Frauenstein; Antrag der Demokratischen Stadtverordnetenfraktion: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: Die Stadtverordneten-Versammlung fordert entsprechend den bei den leistungsfähigen Staatsberatungen wiederholt von allen Parteien geäußerten Wünschen die sofortige Inangriffnahme einer Reorganisation der städtischen Verwaltung. Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt die sofortige Berufung einer Kommission. Die Denkschrift der Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Demokratischen Partei wird der Kommission als Material überwiesen; Anträge der Kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, alle Sitzungen der städtischen Körperschaften sind öffentlich, ferner betr. Sammlungen „Brüder in Rot“ innerhalb der städtischen Dienststellen.

Der Tunalandsbund Groß-Wiesbaden hielt am 13. Januar einen Vortragsabend im Hotel Landsberg ab, der von dem Vorsitzenden Th. Schneider (Wiesbaden-Biedrich) eröffnet und geleitet wurde. Beschlusgemäß sollen im Laufe des Winters eine Serie von Vorträgen stattfinden, die die Fort- und Weiterbildung der Jungbauernschaft auf verschiedenen Gebieten im Auge haben. Als erster Vortragender behandelte der in Verwaltungsfragen besonders erfahrene Landwirt W. Kisel das Thema „Die Bedeutung der Gemeinde- und Kreisverwaltungen für das Bauerntum“. Der Vortragende gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Gemeindeverwaltung in Nassau bis zum Jahre 1897, in welchem eine einheitliche Nassauische Landgemeindefach-Ordnung Platz griff, die bis auf die Veränderungen im Wahlrecht heute noch gültig ist. Redner stellte den veralteten Wahlvorschriften die neue gegenüber und kommt zu dem Schluß, daß das heutige Wahlverfahren eine völlige Radikalisierung und Politisierung in den Gemeindeverwaltungen mit sich bringt. Es sei vor allem zu bedauern, daß eine längere Angelegenheit nicht mehr als Voraussetzung des Wahlrechts verlangt wird. Der Vortragende besprach sodann die Aufgaben der Organe der Gemeindeverwaltungen, wie des Bürgermeisters, der Schöffen, der Gemeindevertretung, des Landrats, des Kreistags und des Kreisausschusses mit dem Hinweis, daß Landrat und Bürgermeister nicht nur Organe der Selbstverwaltung, sondern auch gleichzeitig ausführende Beamte des Staates seien und daher oft in der Ausübung ihrer kommunalen Interessen gehemmt seien, wie dies ja die Eingemeindungsunterlagen gezeigt haben. Der Redner schloß seinen Vortrag mit der Forderung, daß der Landbund an der ehrenamtlichen Verwaltung der Rast-Land-Bürgermeister festhalten müsse, da diese sich bewährt habe. Stadtverordneter Dr. Reitenbach referierte dann über die Städteordnung und die Tätigkeit ihrer Organe. Er verbreitete sich im Besonderen über die jetzige Lage der Stadt Wiesbaden, die leider eine schwere Belastung des eingeleiteten und eingemeindeten Grundbesitzes fordere.

Jedes zweite Wort lautet Kredit, jedes dritte Schulden, jedes vierte Konturs. Das Volk läuft ins Kino, der Konsum an Wein und Likören sinkt von Tag zu Tag, aber in den sogenannten Vergnügungsestablishments (wer schlägt dieses Wort tot?) wechseln die Direktoren derart schnell, daß man sich beeilen muß, wenn man seinen Kaffee unter ein und demselben Besitzer austrinken will.

Die Welt ist rund, und alles dreht sich im Kreise. Bei Berlin liegen die Rastberge, die, wie der Name besagt, aus Raststein bestehen. Was macht man mit Bergen, die nichts haben als Rast? Man verkauft sie an jemand, der Rast braucht. Aber wer braucht so viel, daß er ganze Berge kaufen könnte? Die Italiener. Warum brauchen sie so viel Rast? Weil sie eine große Industrie unterhalten, die nichts weiter herstellt als unzerstörbare geschmacklose Gipsfiguren, die als Reiseandenken verkauft werden. Unter den deutschen Italienfahrern befinden sich jährlich zehntausend Berliner. Davon laufen fünftausend Reiseandenken aus Gips, die sie strahlend mit nach Hause bringen. So wandern die Rastberge auf einem etwas umständlichen Wege zum Teil wieder nach Berlin zurück. Die Welt ist rund, und alles dreht sich im Kreise.

Cubert.

Aus Kunst und Leben.

Graf Seebach gestorben. Aus Dresden wird uns gemeldet, daß am Dienstag der frühere Generalintendant der sächsischen Hoftheater, Graf Seebach, gestorben ist. Nikolaus Graf Seebach hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Als Sohn des damaligen sächsischen Gesandten zu Paris geboren, erhielt er dort seine erste Schulbildung, besuchte jedoch später das Gymnasium in Feldkirch und Baubau. Nach Studien an der Universität Leipzig trat er in das 1. sächsische Garderegiment ein, nahm als Rittmeister seinen Abschied und begab sich auf mehrere literarische Reisen. 1894 übernahm er dann die Leitung der Dresdener Hofbühnen, und unter seiner Intendanz nahm dieses Kunstinstitut gewaltigen Aufschwung. Mit Hilfe der vorhandenen und teils von ihm herangeschafften Kräfte wurde die Dresdener Hofoper und das Schauspielhaus habendend auf den Gebieten der neuerzeitlichen Oper und des Dramas. Seiner tatkräftigen Förderung hatte namentlich Richard Strauß alles zu verdanken. Dieser widmete seinem Gönner auch seine alten Sinfonien. Unter Seebachs Leitung und mit Schuch als Dirigenten erlebte Dresden die

— **Keine Werbung in der Schule.** Für die Werbung zugunsten ihrer Erzeugnisse dürfen neuerdings einzelne Industrieverbände die Schulen zu benutzen. Die Schulen oder einzelne Lehrer werden gebeten, Gegenstände für Aufträge zu stellen, die geeignet sind, die Erzeugnisse einer bestimmten Industrie bekanntzumachen. Den Verfassern der besten Aufsätze werden Geschenke in Aussicht gestellt. Dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist zwar noch kein Fall mitgeteilt worden, daß Lehrer oder Lehrerinnen einer derartigen Anregung gefolgt sind. Er hält es aber für nötig, die Lehrkräfte darauf aufmerksam zu machen, daß die Schule für eine derartige geschäftliche Maßnahme nicht der geeignete Ort ist. Die Provinzialschulkollegien und die Regierungen sind ersucht worden, das Geeignete dagegen zu veranlassen.

— **Ausdruck auf der Rückseite von Briefsendungen.** Für den Ausdruck auf der Rückseite von Briefsendungen ist folgendes zu beobachten: Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen müssen die Angaben, wie Wer, wo, was, auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben. Zu den Briefsendungen zählen hierbei Briefe, Drucksaften, Warenproben, Geschäftsbriefe, Mitteilungen, Briefpäckchen, sowie sonstige Päckchen. Die Bestimmungen beziehen sich nicht nur auf Briefumschläge, sondern auch auf Streifbänder. Umschläge können auf der Rückseite bis auf einen 2½ Zentimeter freien Raum am oberen Rande bedruckt werden. Für Fensterbriefe besteht folgende Ausnahme: Umschläge mit einem Fenster, das in das linke Drittel der Vorderseite hineinragt, können bis auf weiteres in dem Raum oberhalb des Fensters bis zur Hälfte des Umschlages und in dem Raum unterhalb des Fensters bis zum linken Drittel des Umschlages mit Abänderungen und Werbeanzeigen bedruckt werden. Die Anschrift kann in der ganzen Breite des Fensters erscheinen. Es empfiehlt sich, bei Bedruckung von Briefumschlägen die Bestimmungen genau zu beachten und u. U. bei der Post anzufragen.

— **Neue Posttarife.** Die Schwankungen auf dem Devisenmarkt zeigen sich auch bei den Kursen für Postanweisungen. 100 Pfennig kosten jetzt nur noch 56,5 M., was gegen 73,8 Pfennig, 5,5 Lire, 22,1 Franken nach Frankreich, 16,6 Luxemburg, 11,75 Schweiz, 81,8 Belgien, 58,8 Kronen nach Dänemark und Norwegen, 112,8 Island, 112,5 Schweden, 113,2 Island, 92,6 Tschechoslowakei, 12,5 Gulden nach Dänzig, 82,1 Holland, 169,8 Mark nach Finnland, 10,6 Rent, 210, Lats, 81,3 Schilling, 59,2. 100 M. kosten 183 Pfennig, 137 Pfennig in Frankreich, 611 Franken, Luxemburg 880, Schweiz 128,3, 173 Belgien, 89,5 dänische Kronen, 89,3 norwegische, 89,1 schwedische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 122,9 dänische Gulden, 59,5 holländische, 955 finnische Mark, 49,261 Rent, 125 Lats, 172 Schilling, 1 Dollar kostet 4,21 M. und bringt 4,18, 1 Pfund 20,55 und 20,3, 1 Goldpfund 3,35 und 3,80.

— **Was am meisten gegessen und getrunken wird.** Die Kartoffel ist ein deutsches Gericht. Kein Volk ist mehr Kartoffeln als das deutsche. Der deutsche Kartoffelverbrauch beträgt pro Kopf und Jahr 415 Kilo. Danach folgt die Tschechoslowakei mit 355 Kilo, die Russen mit 349 Kilo. Dann kommen in weitem Abstand die Franzosen mit 261 Kilo pro Kopf und Jahr, die Engländer mit 131 Kilo, die Amerikaner mit 77 Kilo und die Italiener mit 12 Kilo. — Die härtesten Brotesser sind die Belgier mit 273 Kilo pro Kopf und Jahr. Am wenigsten Brot wird in der Schweiz gegessen (130 Kilo). Hinter Belgien folgen Frankreich mit 250 Kilo, die Niederlande mit 210 Kilo, Ungarn und die Tschechoslowakei mit je 201 Kilo, Spanien mit 190 Kilo, Russland mit 180, Österreich mit 170, England mit 170, Amerika mit 165, Deutschland mit 158 und die Schweiz mit 130 Kilo. — Der meiste Tee wird getrunken in England mit 4,1 Kilo pro Kopf und Jahr. Der Holländer trinkt 1,6 Kilo, der Amerikaner 0,4, der Deutsche 0,97 Kilo. Am wenigsten Tee trinkt der Franzose mit 0,04 Kilo. — Den Kaffee schätzt man am höchsten in Dänemark, wo 6,8 Kilo pro Kopf und Jahr getrunken werden. Am wenigsten mag man ihn in England, wo nur 0,35 Kilo auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Deutschland steht mit 1,7 Kilo an achter Stelle. Der Holländer konsumiert 5,6 Kilo Kaffee, er steht hier an erster Stelle, während der Deutsche nur 1 Kilo verbraucht.

— **Keine „Säuerliste“ mehr?** In Hessen-Nassau wurden nach einer aus kurfürstlichen Zeiten übernommenen Provinzialverordnung alle alkoholfreudigen Bürger in einer sog. „Säuerliste“ geführt, die den Gastwirten des Bezirks übermittelt wurde und die Voraussetzung von alkoholischen Getränken an die in ihr bezeichneten Personen verleiht. Diese Verordnung ist mit Wirkung vom

1. Januar 1930 außer Kraft gesetzt worden, weil ihrer Föhrung die Rechtsgrundlage fehlte. Alle in der Säuerliste öffentlich genannten Personen erhielten eine Mitteilung von der Aufhebung der Liste — nicht sehr zur Freude ihrer Familienangehörigen, die in der Liste ein wirksames Mittel gegen Trunksucht zu sehen sich gewöhnt hatten. Es sind dementsprechend auch bereits Eingaben bei der Provinzialbehörde eingegangen, die die Wiedereinföhrung der „Säuerliste“ zum Ziele haben.

— **Lohnsteuer.** Über die Handhabung der Lohnsteuerabzugsbelege für 1929. Lohnsteuer-Überweisungslisten und Steuerkarten, veröffentlicht das Finanzamt im Anzeigenteil eine ausführliche Bekanntmachung, deren Beachtung für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer von gleicher Bedeutung ist.

— **Die Zeitunterschiede um die Erde.** Dieselbe Zeit wie wir, die mitteleuropäische, haben Dänemark, Italien, Südschweden, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweden, die Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn, im Sommer auch Belgien, Frankreich, Großbritannien und Spanien. Am längsten vor gegen unsere geht die Uhr in Neuseeland mit 10 Stunden 30 Minuten. Es folgen Ostaustralien mit 9, Mittelastralien und Japan mit 8, Westaustralien und China mit 7, Indochina mit 6, Indien 5, Ostindien 1 Stunde 31 Minuten, die Westküste mit 1 Stunde 1 Minute, Ägypten, Britisch-Südafrika, Bulgarien, Finnland, Griechenland, Palästina, Rumänien und die Türkei 1 Stunde. Nach geht die Uhr in den Niederlanden um 40 Minuten, in Belgien, Frankreich, Spanien, Großbritannien, Irland und Portugal um 1 Stunde, in Island um 2, Brasilien an der Küste 4, Mittelbrasilien und Argentinien 5, Westbrasilien und Peru 6, Sonoras und Mexiko 7. Die Vereinigten Staaten haben 4 verschiedene Zeiten 6, 7, 8 und 9 Stunden später, Alaska 10.

— **Blumen auf der Reichsbahn.** Die Beförderung von Schnittblumen läßt sich die Reichsbahn besonders angelegen sein. Im vorigen Winter sind Blumen sendungen trotz bester Verpackung erfroren angekommen. Die Schnittblumen werden als Expressgut oder beschleunigtes Eilgut in länglichen Korbchen oder Kisten befördert. Zum Schutz gegen den Frost sind die Körbe und Kisten in starke Pappe eingepackt. Die beteiligten Beamten sind angewiesen worden, auf diese Sendungen besonders zu achten und sie, soweit irgend möglich, vor Frost zu schützen. Bei längerem Aufenthalt auf den Bahnhöfen sind die Sendungen in geeigneten Räumen zu lagern, aber nicht zu nahe an Heizkörpern oder Öfen. Bei kürzeren Aufenthalten im Freien, insbesondere auf zugeigen Bahnsteigen, sind die Sendungen gut zu bedecken. Die Fahrgastbesitzer haben für geschützte Lagerung in den Waggons zu sorgen. Die Sendungen dürfen der Zugluft an den Türen nicht ausgesetzt sein.

— **Die Apparate der Kalkschmelze gefunden.** Gestern fand in den Wäldern der Gemeinde Besseln eine Kalkschmelze nach den noch fehlenden Werkzeugen, mit denen die falschen Hundert-Mark-Scheine in der Besselner Mühle angefertigt wurden, durch Wiesbadener Kriminalbeamte und Landjägerbeamte statt. Es wurden sämtliche noch fehlenden Maschinen und Werkzeuge gefunden und nach Wiesbaden abtransportiert.

— **Warnung vor einem Schwindler.** Am 10. Januar ist hier ein Schwindler aufgetreten, der sich fernerndlich bei einem hiesigen Photohaus 3 Photoapparate an eine von ihm angegebene Adresse bestellte. Er hat es später verstanden, den Überbringer der Apparate unterwegs abzufragen und die Apparate an sich zu bringen. Es handelt sich um folgende Apparate: 1. Zeiss Ikon Taxo, 9x12 mit Alpa 1:11 Vergrößerung, Detrol, Apparat Nr. 37 888 (Fabriknummer). 2. Agfa Billa, 6x9 mit Anastigmat, 8:8 Vergrößerung, Automat, Fabriknummer 8 C 0752. 3. Agfa Billa, 6x9 mit Anastigmat, 8:8 Vergrößerung, Automat, Fabriknummer 8 C 1667. Die beiden zuletzt genannten Apparate waren in der Farbe blau und grau. Wo sind die Apparate verkauft oder angeboten worden, und wer kann über die Person des Täters nähere Angaben machen? Gleichzeit wird die Geschäftswelt hiermit nochmals darauf hingewiesen, derartige Bestellungen nachzuprüfen und bei der Verabfolgung der Ware Vorsicht zu gebrauchen. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei auf Zimmer 68 entgegen.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist vom 15. bis zum 21. Dezember infolge der Kälte, als die Zahl der Orte mit fallender Sterblichkeit 23 betrug, die der mit steigender aber nur 19. Gleich blieb sie in 5. Die Angaben fehlen aus Aachen. Auf 1000 Ortsansässige im Jahr fiel sie in ganz Berlin auf 10,1, Alt-Berlin 10,6, Neu-Berlin 9,7, Düsseldorf 7,5, Barmen-Elberfeld 9,1, Gelsenkirchen-Buer 7,6, Aachen-Uerdingen 9,6, Hamburg 8,9, Bremen 8,7,

Königsberg i. P. 9,6, Stettin 11,0, Kiel 8,7, Lübeck 8,9, Breslau 10,9, Hindenburg 8,4, Magdeburg 11,0, Halle 10,3, Chemnitz 8,1, Braunschweig 8,9, Frankfurt a. M. 5,8, Karlsruhe 8,1, Ludwigshafen 8,7, München 12,1, Nürnberg 8,8, Stuttgart 8,8, Sie blieb gleich in Dagen mit 10,9, Braunschweig 9,6, Leipzig 11,0, Mannheim 7,7, Mainz 10,9. Sie liegt in Köln auf 9,4, Dortmund 10,9, Duisburg-Essen 9,7, Bochum 10,5, Gladbach-Neub. 7,8, Oberhausen 13,2, Mülheim a. d. R. 9,5, Münster i. W. 8,9, Altona 11,5, Elmwig 11,6, Hannover 9,6, Kassel 8,3, Erfurt 10,8, Harburg-Wilhelmsburg 9,1, Dresden 11,6, Wiesbaden 11,1, Augsburg 13,5, Saarbrücken 10,1.

— **Verkehrsunfälle.** Gestern vormittag 11¼ Uhr stießen an der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Moritzstraße ein Motorradfahrer und ein Personenauto zusammen. Motorradfahrer und Beifahrer wurden leicht verletzt und das Motorrad stark beschädigt. — Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr fuhr ein aus einer Torsfahrt kommender Radfahrer in der Nikolaistraße vor einen Omnibus. Der Radfahrer erlitt eine leichte Fußquetschung.

— **Vom Wochenmarkt.** Klein- bzw. Großhandelspreise vom 14. Januar, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspennig: Weizen 7 (4), Roggen 15 (10), Weizen 12 (8), Roggen 25 (18), Grünkohl (Winterkohl) 15 (10), kleine gelbe Rüben (Karotten) 20 (15), Schwarzwurzeln 30 (25), rote Rüben 15 (10), weiße Rüben 15 (10), Spinat 25—30 (22—25), Blumenkohl (ausländischer) 60—80 (45 bis 60), Sellerie 25—40 (20—35), Lauch 5—10 (4—6), Zwiebeln 10 (7), Kartoffeln 5 (3,5), Kopfsalat 30—35 (25—30), Endiviasalat 15—20 (10—15), Feldsalat 60—80 (50—60), Tomaten 70 (60), Champignons (deutsche) 15—25 (12—18), Kochäpfel (deutsche) 10 (7), Äpfel 10—20 (8—15), Kochbirnen 8 (6), Zitronen 6—10, Apfelsinen 8—12, Bananen 10 bis 15, Landbutter 190, Landeier 16—20, Landhühner 140, Handhühner 8—15. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

— **Der „Warme Damm“** wird augenblicklich einer Schutzhülle unterzogen. Die Bäume werden beschneit, die Gassen ausgeholzt, sowie der Erdboden gelodert. Ferner hat man verschiedene Maßnahmen, um die Anlagen zu schützen, mit niedrigen Einbauten versehen.

— **1. Kurhaus-Maschinen.** Die neue Föhrung des Prinzen Karneval, die im Kurhause bei dem am Samstag dieser Woche stattfindenden 1. Maskenball zum erstenmal in Erscheinung treten wird, ist besonders prächtig ausgestattet. Die besten Künstler des Landes haben sie geschaffen. Unter majestätischer Kuppel strahlt, wie ein riesiger Edelstein, die Sonne Karnevals und gleichende Wellenbänke cellophonartig aufgetürmt, leuchten über paradiesischen Gärten, deren lauschige Winkel zu bionischen Freuden einladen.

— **Gerichtspersonalien.** Gerichtsassessor Bedler vom hiesigen Amtsgericht ist ausstillweise nach dem Amtsgericht Kemmerod an dem Westertal verlegt.

— **Volkshochschule.** Am Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Oberlesum am Bosenplatz beginnen folgende Kurse: 1. Deutsch, Grammatik im Hinblick auf die Erlernung einer Fremdsprache (E. Prestag). 2. Englisch, Mittelstufe — Unterklasse (Dr. Olga Rühle). 3. Französisch, Unterstufe — Mittelstufe (Dr. Braun). 4. Französisch, Mittelstufe — Oberstufe (Dr. Rühle). 5. Französisch, Lektüre und angewandte Grammatik (Dr. Haupt). 6. Italienisch für Fortgeschrittene (Heile). 7. Russisch — Mittelstufe (E. Adam). 8. Geographie: Wirtschafts- und Verkehrsgeographie Deutschlands (Schäfer). 9. Reichstagsgeschichte — Reichsrecht (E. Schmidt). 10. Geographie: Die wichtigsten Mineralien und Gesteinsarten (Dr. Gollade) im Naturhistorischen Museum. 11. Photographie: Die photographischen Vergrößerungen (Praktikum und Übungsausschlüsse) (Dr. Kaiser). 12. Steuerlehre: Grundvermögens- und Hauszinssteuer (Dipl.-Handelslehrer Bedler). 13. Kunst und Wissenschaft in der Reform: Marktforschung, Werbeplanung, Erfolgsstatistik, mit Lichtbildern usw. (P. Seuseroth). 14. Führungen durch die wechselnden Ausstellungen des Kasseler Kunstvereins an vier Donnerstagen von 3 bis 4 Uhr nachmittags (Dr. Juliane Harms). 15. Volksmusikschule: Gehörbildung, anschließend Singstunde (E. Günther). 16. Mit Vorspielabend (Kleine Konzerte mit Erläuterungen): Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Chopin, Liszt, beginnt am 23. Januar (Komponist Windberger). 17. Das Leben Jesu im Lichte der heutigen Forschung (Prof. Th. Schneider), beginnt am 23. Januar. — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6 bis 10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Oberlesum am Bosenplatz, Zimmer 23.

— **Aufföhrung der „Feuersbrunst“** der „Salome“, „Elektra“, „Königskinder“. Im Schauspielhaus erhielten die Nachkassier Kleist, Heibel besondere Pflege. Er brachte 70 Aufföhrungen junger Autoren heraus. Sein weitestgehender Blick für künstlerische Begabung förderte stets die jungen Talente. Nach der Revolution 1918 legte er sein Amt nieder. Er fehlte bei keiner wichtigen Premiere. U. a. war er Vorsitzender des Sächsischen Kunstvereins. Die Universität ernannte ihn zum Dr. h. c.

— **Georg Grenzl: „Etappe“.** (Aufföhrung im Leipziger Komödienhaus.) Man schreibt uns aus Leipzig: In die Kriegsliteratur der letzten Jahre bringt Georg Grenzels Stück „Etappe“ einen neuen Ton. Er zeichnet die „Hinterfront“, die Welt der Clappentöwen und Proviantantistiker. Er nimmt diese Menschen von der heiteren Seite, aber irgendwo im Hintergrund steht doch der Ernst. Das menschlich außerordentlich sympathische Stück ist mit feinem Instinkt für Bühnenwirkung geschrieben, voll guter Einfälle und lebendiger Pointen. — Die Aufföhrung (Regie Josef Hirsman) traf das Publikum sicher und überzeugend und hatte in Hirsman, Fritz Leiden und Lotte Brand-Witt fesselnde Gestalter einzuföhren.

— **Mag-Prod-Aufföhrung in Brann.** Man schreibt uns: „Lord Byron kommt aus der Mode“, heißt das neue Schauspiel des bekannten deutschböhmisches Dichters Max Prod, das am Branner Stadttheater eine erfolgreiche Aufföhrung erlebte und die interessante Entwicklung des Dichters erkennen läßt. Er hat sich vom problemlosen, undramatischen und etwas versteigerten Vorläufer zum gedanklich vertieften, in seiner Art hochstehenden Geschichtsdramatiker gewandelt. Originalität der Gedanken kennzeichnet ebenso sein erstes Werk, die „Höhe des Geföhls“, das vor mehr als einem Jahrzehnt entstand, wie diese neueste Bühnenföhrung, die von Dr. Guido Gild ausgezeichnet inszeniert war. In den Hauptrollen bestanden erfolgreiche Richard Kieh, auch als Schriftsteller bekannt, und Fr. Uth in der Rolle von Byrons Halbbrüder.

— **Ausstellung des Meisterwerkes deutscher und französischer Malerei des 19. Jahrhunderts in Düsseldorf.** Uns wird geschrieben: Eine einzigartige Ausstellung von Meisterwerken deutscher und französischer Maler des 19. Jahrhunderts wird gegenwärtig in Düsseldorf vom Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen gezeigt. Unter reicher Mitarbeit des deutschen und des französischen Kultusministeriums und Dr. Alfred Golds ist eine Anzahl wertvollster Bilder aus Museen und Privatbesitz zusammengebracht

worden. In vorbildlicher Weise zeigt diese Auswahl nicht nur die Eigenart des Schaffens von führenden Künstlern beider Länder, sondern auch — und das ist ihre wesentliche Bedeutung — die innigen künstlerischen Beziehungen, die sie verbinden. Geföhlsverbundene Persönlichkeiten, wie etwa die Romantiker Feuerbach und Delacroix, stehen ihren nicht minder verwandten Gegenständen, den Realisten Renard und Daumier klar umrissen gegenüber. Unverkennbar ist die Ähnlichkeit zwischen Leibl, dem jungen Liebermann und dem Franzosen Courbet, unverkennbar auch die gleiche Drogengrundlage der Impressionisten Monet, Pissarro, Corinthe und Sisley. Stärkste Eindrücke gehen von dem Führer der modernen französischen Malerei, Manet, dem ebenso bedeutenden Deutschen Hans v. Marées und den Neulandkuchern van Gogh und Cézanne aus. Kritischer Vergleich führt zu der Erkenntnis, daß große Kunst und ihre Schöpfer ihrer gesamten Zeit den Stempel ihres Geistes aufdrücken, daß daher Künstler die besten Träger des Zeitgeistes sind. Th. A. Sp.

— **300. Geburtstag.** Am 10. Januar d. J. wäre Heinrich 300 Jahre alt geworden. Hans Ostwald bearbeitet gemeinsam mit dem ältesten Sohne des Meisters „300. Geburtstag“, das einzige Werk, das aus Heinrich 300. Geburtstag erscheinen wird. Es wird etwa 240 der besten Blätter bringen, die aus den hinterlassenen Zeichnungen und Entwürfen ausgewählt worden sind. Die Herausgeber bitten, 300 Briefe oder sonstige schriftliche Material, Erinnerungen und Anekdoten jeder Art über Heinrich 300 an Hans Ostwald, Zehlendorf, Karlstraße 28, gelangen zu lassen.

— **Das deutsche Drama auf der englischen Bühne.** In einer Jahresübersicht über den Spielplan der Londoner Bühnen weist die Theaterzeitung „Stage“ darauf hin, daß gegenüber dem amerikanischen und französischen Drama das deutsche Schauspiel sich einen größeren Platz auf der englischen Bühne errungen hat. Unter den bemerkenswerten Aufföhrungen, die als Serienstücke auf Londoner Bühnen im vergangenen Jahre gelaufen sind, werden genannt: Wilhelm von Scholz „Die Jagd nach dem Schatten“, das Donau-Drama Mollers, „Die Marquise D'Arcis“ von Karl Sternheim, die Klagen-Bearbeitung des „Kreidekreises“, das Lustspiel des Schreierers Sil-Bara „Mit der Liebe spielen“ und eine englische Bearbeitung eines Schwanke von Franz Arnold und Ernst Bach „The Warm Corner“.

— **Theaterkrisen.** Aus den städtischen Körperschaften in Magdeburg wird ein Antrag vorbereitet, den bisherigen Zuschuß in Höhe von 500 000 M. an die städtischen Bühnen bedeutend zu kürzen. So wird hier von auch die Städtische Oper betroffen werden, wobei allerdings die Tatsache, daß das Orchester aus unfindbaren Beamten sich zusammenfögt, einer Schließung des Opernbetriebes zunächst entgegensteht. Zweifellos wird man versuchen, auch für die Umgegend Magdeburgs eine Opernbetriebsgemeinschaft zu bilden. Es ist weiter darüber hinaus der Plan bereits in Erwägung gezogen der Überföhrung des Stadttheaters in einen Radtheater. — Die Krise, die durch einen Bescheid des Wiener Burgtheater-Ensembles gegen den Direktor Herterich hervorgerufen worden ist, dürfte mit dem jetzt erfolgten Rücktritt Direktor Herterichs seine Lösung gefunden haben. Allerdings wird voraussichtlich Herterich noch die laufende Saison zu Ende föhren. Die Liste der als Nachfolger genannten Kandidaten ist vorläufig unabsehbar. In Wiener Blättern gibt man dem bisherigen Leiter der Berliner Festwochen, Dr. Paul Gaer, sowie Gustav Hartung die meisten Aussichten. — In den Krisenstrudel der Theater ist jetzt auch das Stadttheater von Trier geraten, das, wenn es nicht gelang, höhere Subventionen aus dem preussischen Landesbühnen-Fonds zu erlangen, mit Ablauf dieser Spielzeit geschlossen werden soll. — In einer geschlossenen Sitzung der Krefelder Stadtverordneten wurde die Fortföhrung des Theaters bis zum 31. August 1931 beschlossen. Jedoch wurde der Etat nicht bewilligt, sondern eine besondere Sparkommission eingesetzt, die sofort ihr Wirken beginnen soll, wie man hören und dies und jenes organisieren kann. — Auch das Hanauer Stadttheater wird in der kommenden Spielzeit auf die Oper verzichten müssen. Vom Hanauer Magistrat ist beschlossen worden, das Stadttheater an den hiesigen Direktor Piorkowski auf weitere 3 Jahre zu vergeben, doch ist von der Finanzkommission der Stadtverordneten noch der Beschluß gefaßt worden, in dem neuen Vertrag die bisher bestehende Verpflichtung des Direktors, auch Opernvorstellungen zu geben, fallen zu lassen, so daß also nur noch Schau- und Lustspiele, sowie Operetten zur Aufföhrung kommen werden.

— **Blombierte Zähne bei den Mayas.** Bekanntlich finden sich bei den Mayas, dem Indianerstamm in Yucatan und den angrenzenden mexikanischen Staaten merkwürdige Reste früherer Kultur. So hat jetzt Eric Thompson, der Leiter

Wiesbaden-Sonnenberg. Der MGB. „Gemütlichkeit“ hielt hier am letzten Samstag im Vereinslokal „Zum Philipsthal“ seine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende Ludwig Hachenberger gedachte bei Eröffnung der Verhandlungen zunächst der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder, deren Gedenken durch Erheben von den Sitzen gefolgt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab nachstehendes Resultat: 1. Vorsitzender und Ehrenvorsitzender: Ludwig Hachenberger; 2. Vorsitzender Paul Reimer; Kassierer: Ludwig Bach sen.; 1. Schriftführer: Otto Kras; 2. Schriftführer: Adolf Schäfer; 1. Konom: Reinhard Jemel; 2. Konom: Adolf Wirth und als Beisitzer Stephan Steinle und Moritz Jemel. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt: Karl Wagner, Karl Roth und Emil Trautwein.

Wiesbaden-Erbenheim. Der MGB. „Gemütlichkeit“ hielt am 11. Januar im „Engel“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Lindermeier Günsch erstattete einen eingehenden Jahresbericht, und sein Handwerkskollege Schröder den gleichfalls erfreulichen Bericht über die Kassenerhältnisse. In den Vorstand wurden gewählt: Fritz Günsch (1. Vorsitz), Wilhelm Krug (2. Vorsitz), Karl Schröder (1. Kassier), Karl Besthold (2. Kassier), Bruno Förschner (1. Schriftführer), Otto Müller (2. Schriftführer). Dazu kommen 8 Beisitzer. Außerdem wurde ein Gutsdrücker Vermögensausgleich gebildet mit August Roth als Vorsitz. Es folgte alsdann die Erhebung der Mitglieder, die das ganze Jahr 1929 hindurch, resp. 5 Jahre lang keine Abgangsstunde versäumten. Zu letzteren zählten die 2 Mitglieder Ernst Besthold und Karl Karl Reimer wurde für 40jährige treue Mitgliedschaft durch eine goldene Nadel ausgezeichnet.

Wiesbaden-Schloß. Der MGB. „Frohlinn“ hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erstattete Jahresbericht zeigte eine rege gesellige Tätigkeit. An sieben Veranstaltungen wurde teilgenommen, außerdem begann der Verein sein 40jähriges Stiftungsfest. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. Ein Wiederabend zu Ehren von Karl Schaub und des längst verstorbenen Pfarrers Thomae soll im Sommer stattfinden. An dem Gruppenfängertag und dem Gesangswettbewerb in Naurod sowie an dem Gausängertag im Herbst soll ebenfalls teilgenommen werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Der Gesellschaftspaziergang am Freitag dieser Woche führt nach Rabengrund, Weichtweilshöhe, Unter den Eichen. Treffpunkt nachm. 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — In dem Konzert am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses, wird Prinz Joachim Albrecht von Preußen seine Kompositionen: „Kastelnikow-Phantasie“, „Maria in modo antico“, „Deutsche Phantasie“ in A-Dur, dirigieren. Musikdirektor Zimmer wird das Konzert mit der Ouvertüre zu „Oberon“ eröffnen und die Solisten des Abends, Kammerfängerin Margarethe Siems-Dresden anschließend die Arie aus „Oberon“, „Owan, du Ungeheuer“ zum Vortrag bringen. Die Künstlerin wird ferner drei Lieder von R. Strauß: a) Morgen, b) Wiegenlied, c) Cäcilie, sowie drei Lieder des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen: a) Der Abend, b) Schließ die Augen beide, c) Komm o holder Abend, singen. Am Flügel: Hans Göbel. Inhaber von Gutscheinen 1929/30 erhalten gegen Umtausch an der Tageskasse Karten zu diesem Konzert.

Wiesbadener Lichtspiele.

Union-Theater. Ab heute läuft im Spielplan der Lustspielclapier „Bat und Pataton auf dem Pulverfab“, außerdem der Sensationsfilm „Der Kampf mit Perbedieben“ mit Edmund Cobb in der Hauptrolle, sowie ein lustiger Zweifakter und ein Kulturfilm.

Musik- und Vortragsabende.

Kurhaus. Der Kammermusik-Abend im Großen Saal nahm auch diesmal günstigen Verlauf und war überaus zahlreich besucht. Es wurden lauter hier noch unbekannte Novitäten zur Ausführung gebracht. Freundschaftlichen Eindruck hinterließ eine „Suite für Flöte und Klavier“ von Th. Blumer. Herr Danneberg spielte die Flöten-Partie mit seinem weichen, verlockenden Ton und zart lächelndem Ausdruck sehr zu Dank und ließ es auch, namentlich

einer archäologischen Expedition nach Britisch-Sonduras, bei einer Rückkehr zwei Zähne mitgebracht, die aus einem Grabgewölbe der Ruinenstadt Tsimin-Cax (Vergl. Jahrgang 1928) stammten. Wie die „Umhu“ berichtet, sind diese Zähne kunstgerecht plombiert. Die Zahnärztin jener Zeit, die 1000 Jahre vor der Entdeckung Amerikas liegt, haben es schon verstanden, in den lebenden Zahn runde Löcher zu bohren und die Höhlung auszufüllen. Sie haben dazu Porzellan, also Schmelzfloss, benutzt. Dieses Mineral lernten die Forscher noch in einer anderen Anwendung kennen. Es fand sich aus der Zeit des Alten Reiches (400 bis 800 v. Chr.) der erste Spiegel, den man aus der neuen Welt kennt. Er bestand aus einer größeren Anzahl kleiner Porzellanstücke, die dicht nebeneinander in Ton eingelassen waren und im Zusammenbau ihrer glatten Kristallflächen einen unvollkommenen Spiegel ergaben.

Theater und Literatur. Die Oper von Auber „Die Schiesterin“ wird mit einem umgearbeiteten Textbuch im Frühjahr an der Berliner Städtischen Oper unter dem Titel „Vertauschte Rollen“ zur Aufführung gelangen. Die Neubearbeitung stammt von Max Barthel. — Die Aktuelle Bühne in Berlin hat „Ad Alfordum“, eine Solifolge von Hans C. Groh, zur Aufführung erworben und wird sie im Februar herausbringen. — In einer Konferenz des Breslauer Magistrats und des Kultursprezidenten mit dem preussischen Kultusminister und Finanzminister in Berlin wurde beschlossen, daß der preussische Staat die Fortführung der Breslauer Oper bis Ende der diesjährigen Spielzeit ermöglicht, um einen sofortigen Konkurs zu verhindern. Die Hilfe wurde unter der Bedingung gewährt, daß mit Ende der Spielzeit die Breslauer Oper dauernd geschlossen wird. Schauspiel und Philharmonie sollen bestehen bleiben. Die für die Oper noch erforderlichen Mittel betragen etwa 1 Million Mark. — Die „Kunstlerhilfe“ in Berlin, eine Wohlfahrtseinrichtung der Berliner Gemeinde, die den beschäftigungslosen Schauspielern Verdienstmöglichkeiten bot, ist eingestellt worden. — Benno Frankel, ein junger Wiesbadener, der die letzten 2 Jahre Regieassistent am hiesigen Staatstheater war, hatte am Stadttheater Harburg-Wilhelmsburg mit der Inszenierung von Hugo v. Hoffmannsthal „Elektra“ und von Verdis „Louise Miller“ großen Erfolg. — Die Nachricht, daß die Aufführung der neuen Richard Straußschen Oper „Arabella“, Text von Hugo v. Hofmannsthal, bereits in der kommenden Spielzeit

lich in den beiden wirksamsten Sätzen „Scherzo“ und „Tarentelle“, an dem da geforderten virtuosen Schwung nicht fehlen. Er wies, von Herrn H. Göbel am Klavier entsprechend assistiert, lebhaftes Interesse für das Werk. Eine „Serenade für Violine, Viola und Cello“ von E. Dohnanyi, in seiner kontrapunktischen Arbeit, bei kräftiger Erfindungsgabe, fand durch die Herren R. Schöne, W. Fink (dessen Violaspiel besonders in der „Romanse“ eindrucksvoll hervortrat), eine sehr wohlgeklungene Wiedergabe. Bedeutender, weit teurer und abgeklärter im Tonfall, erschien die „Suite für Violoncello und Klavier op. 72“ von Oskar Brüdner; vor Jahresfrist erschienen, fand dies Werk damals bereits eine eingehende und sehr anerkennende Besprechung an dieser Stelle. Man war um so mehr erfreut, das Werk nun auch einmal in Ton und Klang umgesehen, kennen zu lernen. Die Form ist straff und stilistisch abgerundet, die Melodik warm und vornehm zugleich, die Harmonik anregend, und besonders im zweiten Satz „Dankeagung“ reich, und mit manch modernen Reflexen ausgestattet. Vor allem aber ist diese Suite für die beiden Instrumente ungemein dankbar geschrieben und die Herren R. Schöne (Cello) und H. Göbel (Klavier) halfen durch ihre oft gerühmte Kunst zu einem vollen Erfolg. Der anwesende, wohlbekannte Komponist wurde aufs Podium gerufen und allseitig aufs Ehrenvollste applaudiert. Den Schluß des Konzerts machte eine „Sonate C-Moll für Violine und Klavier“ von B. Bittner. Der Dresdener Komponist, jetzt 60jährig, ist noch ein Schüler F. Drödes gewesen und wußte auch mit seiner Kunst in seines Meisters „neuromantischem“ Boden: sie bewahrt durchgehend eine noble Haltung ohne gerade tieferes Interesse auszulösen. Herr Konzertmeister R. Schöne und Herr H. Göbel widmeten sich dem Werk mit liebender Hingabe und hoben dasselbe durch technisch glänzende Ausführung zu lebenskräftiger Bedeutung; auch ihnen wurde reichlicher Beifall zuteil.

Aus dem Vereinsleben.

Der MGB. „Cäcilie“ hielt am Sonntag, 12. Jan., im Saale des Turnerheims, Hellmündstraße 25, seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Eingeleitet wurde die Feier durch den Chor „Weihnachtslieder“ von Sonnet. Der Schüler Erich Sprengart erstreute durch zwei Klavierstücke und das Lied „C. Rey (Bajaja) mit zwei Liedern. In lebensvoller Weise hatte sich Fr. Doppel vom Staatstheater zur Verfügung gestellt, die mit ihren reizenden Tanzvorführungen reichen Beifall fand. Das von Frau Herrmann einstudierte Weihnachtsspiel „Erdenleid und Weihnachtsfreud“, außer von Fr. Stamm nur von Kindern des Vereins gespielt, wurde mit großem Verständnis und innerem Erleben aufgeführt und dankbar ausgezeichnet. Ein Duett von Frau Michel und Mitglied J. Bach „Lebensanfang und Lebensende“ leitete zum zweiten Theatervorstellung, dem Zweifakter „Heiligabend“ über, der von Damen und Herren des Vereins aufgeführt wurde und bei den Zuhörern den besten Eindruck hinterließ. Ein Ball beschloß die würdig verlaufene Feier.

Der „Sachsen- u. Thüringer-Verein“ Wiesbaden (gegr. 1892) hielt am Sonntag, 12. Jan., im „Rheinwälder Hof“ seine Jahreshauptversammlung ab. Bei starker Beteiligung erfolgte die Wahl bezw. Wiederwahl des gesamten Vorstandes: 1. Vorj. B. Brendel, 2. Vorj. F. Jansom, 1. Schriftf. R. Seidemann, 2. Schriftf. O. Ungenandt, 1. Kass. E. Oßertag, 2. Kass. W. Bachhaus, Beisitzer: G. Althaus, G. Hempel, M. Scheid, Fahnenträger O. Reimer, Fahnenbegleiter F. Beller und O. Dunold jun. Der vom 1. Vorsitzenden vorgetragene Bericht über das verfloßene Vereinsjahr zeigte das Wachsen und Gedeihen der Landsmannschaft im besten Licht.

Beim Stiftungsfest des „Kneippvereins“ begrüßte Herr A. Kunz die Festteilnehmer und wies in seiner Ansprache auf die Zeit der Not hin, die wieder zur einfachen und parlamen Lebens- und Heilweise mahnt. Gilela Kunz brachte einen Neujahrsgruß auf den Kneippverein in feiner Weise zu Gehör. Fr. Gretel Kaufmann sang mit schöner Sopranstimme u. a. die Arie der „Rosine“ aus „Der Barbier von Sevilla“. Frau Wagner sang großen Beifall mit Rezitationen, ebenso Konzertfänger Damen mit Arien und Liedervorträgen, u. a. Rezitative und Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn. Rudolf Dies fand begeisterte Aufnahme mit neuen humorvollen Mundart-Gedichten, Herr Reusing mit komischen Vorträgen.

1930/31 stattfinden soll, trifft, wie Dr. Richard Strauß dem „Walpurgis-Verlag“ (Berlin) mitteilt, nicht zu. Der Termin der Aufführung könne überhaupt noch nicht festgelegt werden, da der Komponist das Werk erst in einigen Jahren vollenden wird.

Bildende Kunst und Musik. In Dresden starb im Alter von 71 Jahren der frühere Direktor des Grünen Gewölbes in Dresden, Jean Louis Sponel. Von 1907 bis 1924 verwaltete der Verstorbene das Grüne Gewölbe, über dessen Sammlungen er ein grundlegendes Werk schrieb. Werke über den Dresdener Zwinger und Dresdens Kunst im 18. Jahrhundert, namentlich zur Zeit Augusts des Starren, waren sein Hauptarbeitsgebiet. — Ernst Krenel hat eine Komposition „Reisebuch aus den österreichischen Alpen“, die aus 20 Liedern besteht, vollendet. — Eine Kunstausstellung plant der Stättenmännliche Verein an der Städtischen Gewerbe-Hochschule Rötten für Anfang Februar d. J. Zahlreiche Giebereisfachleute, die aus dieser Hochschule hervorgegangen sind, haben dem Veranstalter weitestgehende Unterstützung zugesagt. Als Eröffnungstag ist der 1. Februar 1930 vorgelesen. — Blättermeldungen zufolge erklärte Handelsminister Heinisch beim Empfang einer Abordnung der Vereinigung der Kunstantiquitätenhändler Wiens, der Minister hat einstimmig beschlossen, von der Bedingung nicht abzugehen, daß die Versteigerung der Figdor-Sammlung in Wien vor sich gehen muß. — Anlässlich des 70. Geburtstages ihres um die Entwicklung des Musiklebens im Rhein-Ruhrgebiet hervorragend verdienten Generalmusikdirektors Max Fiedler veranstaltete die Stadt Essen ein Festkonzert, das zu einer stürmischen Guldigung für den in der gesamten internationalen Musikwelt hochachteten Dirigenten wurde. Oberbürgermeister Bracht teilte am Schluß seiner herzlichsten Ansprache mit, daß die Stadt Essen Fiedler zu Ehren eine Straße nach ihm benennen würde. Der Essener Musikverein und der Reichsverband deutscher Tonkünstler ernannten den Jubilar zum Ehrenmitglied.

Wissenschaft und Technik. Die naturwissenschaftliche Fakultät der Frankfurter Universität hat Professor Dr. phil. Paul Duden ehrenhalber Titel und Würde eines Doktors der Naturwissenschaften verliehen für seine Verdienste um die entscheidende Förderung der Chemie in wissenschaftlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht. Dr. Duden ist ein Sohn von Konrad Duden, dem berühmten Verfasser des bekannten Wörterbuches der deutschen Rechtschreibung der lange Jahre in Wiesbaden-Sonnenberg seinen Wohnsitz hatte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der erste weibliche Rechtsanwalt in Hessen.

— Mainz, 14. Jan. Gestern vormittag wurde vor der ersten Zivilkammer durch Landgerichtspräsident Dr. Sunal Fr. Dr. jur. Gertrude Reinkinger, eine Tochter des bekannten Rechtsanwalts Ph. Reinkinger, in Mainz, vereidigt und dadurch als Rechtsanwältin am Land- und Amtsgericht in Mainz zugelassen. Es ist dies der erste weibliche Rechtsanwalt in Mainz und im Freistaat Hessen überhaupt.

Verhaftung eines Falschmünzers.

— Frankfurt a. M., 14. Jan. Der Badergasse Emil Schreiber beschäftigte sich in seiner freien Zeit mit der Herstellung von falschen Zweimarkstücken aus einer Vergierung von Blei und Zinn. Als die Verurteilung ausgefallen, gelangte, brachte der junge Mann die Falschstücke, die das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1926 trugen, in den Verkehr. Man kam aber sehr bald auf den Ursprungsort der Fälschungen und verfolgte in der Wohnung des Badergasse, in der Leberfaser Straße im Stadtteil Höchst, nach und fand hier die Presse und auch noch mehrere Falschstücke vor. Der junge Mann, der mittlerweile abgereist war, wurde in seiner Heimat Selters im Westerwald ermittelt und verhaftet.

Generaldirektor Dr. Theodor Plieninger f.

— Frankfurt a. M., 14. Jan. Der Generaldirektor der Firma Griesheim-Elektron, Dr. Theodor Plieninger, ist heute früh im Alter von 74 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, Sohn eines Pfarrers in Württemberg, hat sich vom Lehrling einer Drogeriehandlung durch eiserne Fleiß und dank einer glänzenden Begabung, sowie langjähriger Tätigkeit im Ausland, zu einem Industriekapitalisten ersten Ranges emporgearbeitet. Seit 1891 stand er im Dienst der Griesheim-Elektron, das er seit 1910 als Generaldirektor zu außerordentlicher Blüte emporführte. Seit der Verschmelzung von Griesheim-Elektron mit der I. G. Farbenindustrie sah der Verstorbene im Verwaltungsrat dieser größten deutschen Industrievereinigung. Der Industri- und Handelskammer Wiesbaden und Frankfurt-Danau gehörte Dr. Plieninger längere Jahre an. Vor etwa 14 Jahren wurde er von der Technischen Hochschule seines Heimatlandes Württemberg, Stuttgart, zum Ehren doktor ernannt.

Mittrauensvotum gegen den Frankfurter Oberbürgermeister.

— Frankfurt a. M., 14. Jan. Durch eine Zufallsmehrheit wurde im Kleinsten Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung ein Mittrauensvotum der Wirtschaftspartei gegen den Oberbürgermeister Dr. Landmann angenommen. Die Mittrauensvotumgebungen gegen die Stadträte Wsch und May verfielen der Ablehnung.

Keine Frankfurter Ausstellungen im Goethe-Jahr.

— Frankfurt a. M., 14. Jan. Für das Goethe-Jahr 1932 sollten neben zahlreichen anderen größeren Veranstaltungen auch mehrere große Ausstellungen stattfinden. Man plante die Abhaltung einer Internationalen Luftschiffahrtsausstellung nach dem Muster der „Fla“ von 1909 und einer Gartenbau-Ausstellung. Die „Fla“ findet bestimmt nicht statt, weil die Finanzierung größten Schwierigkeiten begegnet. Aus dem gleichen Grunde werden auch die Pläne der Gartenbau-Ausstellung, deren Kosten mit 2-3 Millionen RM. veranschlagt werden, zurückgestellt.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 14. Jan. In Bodenheim spielten mehrere Schüler mit einem geladenen Terzerol. Plötzlich löste sich der Schuß und drang einem der Jungen in den Oberschenkel. Die Kugel mußte auf operativem Wege entfernt werden. — Der Magistrat beschloß, den Frankfurter Luftverkehr im Jahre 1930 mit 180 000 RM. zu unterstützen. Bisher gewährte die Stadt 250 000 RM. für diese Zwecke.

Hilfe für das Rannensbäderland.

Aus Berlin wird gemeldet: Dem Preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage der Wirtschaftspartei zugegangen: „In der 38. Sitzung des Landtags hat am 1. Februar 1929 der Landtagsabgeordnete Dr. Stemmler bekanntgegeben, daß die Krugbäder-Angelegenheit im Westerwald nunmehr wohl als erledigte Sache betrachtet werden könne. Seitdem haben die Krugbäder im Westerwald nur einen einzigen Auftrag zur Lieferung von 1000 1/2 Literkrügen erhalten und diese geliefert. Ich frage daher an: Welche Maßnahmen hat der Herr Landwirtschaftsminister getroffen, um die Verfüllung des Maßers von Nieder-Selters und Fachingen in Steinkrügen herbeizuführen und welche Maßnahmen gedenkt der Herr Landwirtschaftsminister weiter zu treffen, um dem schwer leidenden Krugbädergewerbe zu helfen? Dringende Hilfe scheint notwendig, da durch die Branntweinsteuer auch in der Verfüllung von Branntweinkrügen Zurückhaltung geübt wird.“

Schwere Straftatumulte in Worms.

Ein Demonstrant getötet, ein Polizeibeamter verletzt.

— Worms, 14. Jan. Nachdem bereits am Montag hier eine große Erwerbslosen demonstration stattgefunden hatte, war für heute eine Wiederholung angekündigt worden. Da Zuzug auswärtiger Kommunisten festgestellt wurde, wurde heute nachmittag eine Sonderkassette der Darmstädter Schutzpolizei nach Worms abkommandiert. Unmittelbar nach ihrem Eintreffen nahm sie eine Säuberungsaktion der bereits von den Demonstranten stark besetzten Plätze und Straßen vor. Gegen Abend kam es zu einem traurigen Zwischenfall, als bei einer neuerlichen Straßenträumung am sogenannten Mainzer Tor Schüsse auf die Polizei abgegeben wurden, durch die ein Beamter einen Beinbruch erhielt. Das Feuer wurde erwidert. Ein junger Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, erhielt einen Kopfschuß, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Nordenstadt, 14. Jan. „Die Heimat ruft“, das neue Heimatlied von Willy Heuser-Wiesbaden, kam am letzten Sonntag in Nordenstadt in der geräumigen Turnhalle im Rahmen einer Veranstaltung des Gesangsvereins „Concordia“ durch die „Kassaulische Heimatliedgruppe“ zur Ausführung. Den stoff gespielten Weisen der Feuerwehrlinien und einigen Männerchören, die gute Schulung zeigten, folgte als Mittelpunkt des Abends „Die Heimat ruft“. Donnerndes Applaus setzte bei den Mitspielern ein und besonderer

Beifall wurde dem von dem Ortsdiener gefungenen „Appelweiland“ (H. Heidecker-Wiesbaden) gesollt. Die Aufnahme des Stüdes bewies, daß die Heimatspiele auch bei der Bevölkerung des Hagen Landes gut einschlagen. Ein stilles Tuscheln beschloß die schöne Veranstaltung. — Am 26. Jan. wird „Die Heimat ruft“ in Kurod zur Aufführung kommen.

Bad Soden i. L., 14. Jan. Aus dem Stadtteil Nied führen Samstagabend mit dem letzten Frankfurter Omnibus zwei wegen schwerer Einbrüche bereits erheblich vorbestrafte Personen nach Bad Soden, um hier ein Gastspiel zu geben. Sie fielen durch ihr Benehmen sofort einer Polizeistreife auf und konnten von dieser, als sie flüchten wollten, eingeholt und festgenommen werden. Bei der körperlichen Durchsuchung fand die Polizei mehrere Waffen, Gesichtsmasken und anderes Diebeshandwerkzeug.

m. Kildesheim i. Rh., 14. Jan. Gelegentlich der 64jährigen Gründungsfeier der Freiwilligen Feuerwehr Kildesheim überreichte Kommandant Bruns den Mitgliederern Arndt und Barth für 25jährige Mitgliedschaft das Abzeichen des Kassauischen Feuerwehrverbandes. Ferner erhielt der Feuerwehrmann Eider für 50jährige Mitgliedschaft das Ehrenabzeichen des Kassauischen Feuerwehrverbandes und Ehr. Augustin, der der Freiwilligen Feuerwehr 55 Jahre angehört, die goldene Verbandsnadel. Dies ist die höchste Auszeichnung, die der Kassauische Feuerwehrverband zu vergeben hat.

!! Vorch a. Rh., 14. Jan. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Vorch hatte seine Mitglieder zu einer Generalversammlung im „Rustener Hof“ eingeladen. Der zweite Vorsitzende, Dr. Peter Reher, eröffnete die Versammlung und führte aus, daß durch Unstimmigkeiten in der letzten Versammlung der Vorstand sich veranlaßt gesehen habe, sein Amt niederzulegen. Er sprach dem 1. Vorsitzenden, Bürgermeister P. N. Schied, für seine jahrelange Arbeit, die er im allgemeinen Interesse geleistet habe, den Dank der Versammlung aus und machte den Vorschlag, ihn zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Damit erklärte sich die Versammlung mit allen Stimmen einverstanden. Bei der alsdann vorgenommenen Neuwahl wurden wiedergewählt: Dr. Max Troisch zum 1. Dr. Peter Reher zum 2. Vorsitzenden, als Schriftführer Lehrer Toni Sanner und als Kassierer Heinrich Kaufmann. Neugewählt wurden als Beisitzer Apotheker Meier und Friseur Anton Blum. An die Wahlen schloß sich eine rege Aussprache an, welche die Umgestaltung der Anlage an der Kirche, die Rappung der Schillerlinde am Strunk, die Schaffung einer gärtnerischen Anlage auf der Dreispitze am Görtchen Bogen, die Müllabfuhr und sonstiges zum Gegenstand hatte.

!! Karsel bei Vorch a. Rh., 14. Jan. Einem Schadenfeuer ist gestern um die Mittagszeit die Scheune des Landwirts J. S. K. von hier zum Opfer gefallen. Größere Vorräte von Getreide, Stroh und ungebrochenem Getreide sind mitverbrannt; sämtliche in der Scheune aufbewahrten landwirtschaftlichen Maschinen sind unbrauchbar geworden. Infolge des stürmischen Wetters waren die benachbarten Wohngebäude stark bedroht, jedoch gelang es dem energischen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr, die noch von den rasch herbeigeeilten Wehren aus Weisel, Wollmerschied und Kellersheim tatkräftig unterstützt wurde, die Gefahr abzuwenden und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Als Entstehungsursache des Brandes vermutet man Kurzschluß.

x Bad Ems, 14. Jan. Als Nachfolger für Magistratsmitglieder wurden die Stadtverordneten Weith, Maxeiner, Daniel und Neßchen dem Kollegium zugewählt. Die Wahl zahlreicher Kommissionen wickelte sich reibungslos ab. Für die Schulen wurden mehrere Nachbewilligungen genehmigt. Zum Schluß gab man der Entrüstung Ausdruck, daß Ems als größte Stadt des Kreises wieder nicht im Kreisausschuß vertreten ist.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Zwei tadellose, raffinierte Hunde kauften vor einiger Zeit ein hiesiger Händler bei einem Halberstädter Hundehändler und zahlte die Tiere nicht. Schließlich vertauschte er die beiden Hunde gegen einen Flügel. Wegen Betrugs erhielt der Händler vom Amtsgericht einen Monat Gefängnis. — Zwei nicht geeichte Gewichte hatte eine Frau in ihrem erst kurz übernommenen Geschäft benutzt, die bei einer Nachkontrolle vorgefunden wurden. Sie erhielt vom Amtsgericht eine Geldstrafe von zwei RM, außerdem wurde die Einsiehung der Gewichte verfügt. — An der Kreuzung Moritz-Rheinstraße bog ein Kaufmann einem eben von der dortigen Haltestelle abfahrenden Taxi infolgedessen falsch aus, als er links seinen Weg nahm, anstatt hinter dem Taxi zu bleiben. Er erhielt dafür vom Amtsgericht eine Geldstrafe von 60 RM. — Die Polizeihunde überschritten hatte ein Gastwirt von hier; das Amtsgericht nahm ihn in eine Geldstrafe von 10 RM.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Gelegentlich der Wahlen im November v. J. äußerte sich ein Schreiner in Elville über einen Beigeordneten in abschätziger Weise. Der Beigeordnete sollte zwei Wagen Plastersteine gestohlen und sich dieselben nochmals haben bezahlen lassen. Wegen übler Nachrede stand der Schreiner vor dem Schöffengericht, das ihn zu 100 RM Geldstrafe verurteilte und die Publikation des Urteils verfügte. — Eine Geldstrafe hatte ein Küchenschef an Ehrenbreitstein an das Amtsgericht Bad Schwalbach abzuführen. Er kam um Ratenszahlungen ein, welche ihm aber abgelehnt wurden. Darauf drohte er, er werde sich an die Öffentlichkeit wenden. Wegen Beamtens-Nötigung wurde er verurteilt. Das Schöffengericht bedachte ihn mit einer Geldstrafe von 30 RM. — Ein hiesiger Einwohner wurde wegen ruhestörender Lärms zur Nachtzeit zu 10 RM Geldstrafe verurteilt. — Einen Strafbescheid über 60 RM hatte ein Monteur in Johannisberg i. Rh. erhalten, weil er der Betordnung der „Iris“ zuwider einen unangemeldeten Drilling in seinem Hause hatte. Gegen diesen Strafbescheid legte er Einspruch ein und verlangte richterlichen Entscheid. Das Schöffengericht setzte die Strafe auf 10 RM fest. Von einer Einsiehung des Gewehrs, die im Strafbescheid ausgesprochen war, sah das Gericht ab.

Fe. Der Einsturz eines alten Hauses. Dem Landwirt und Maurer Christian Lutz in Hünzel bei Kaldenbrunn wurde Stube und Haus zu eng. Die Möbel stießen an die Decken, den Bewohnern ging es nicht viel besser. Lutz entschloß sich deshalb, das vor 180 Jahren erbaute Fachwerkhäuschen, das 5,20 auf 7,60 Meter groß ist, auszubauen, bzw. zu heben. Er besprach mit den Zimmerleuten Heinrich Gros und Hermann Löniges aus Niblen den Umbau, dessen Plan er dem zuständigen Landratsamt eingereicht hatte, aber die Hebearbeiten nicht erwähnte. Lutz besorgte in Wiesbaden die nötigen Pläne, und Gros, auf diesem Gebiet kein Unerfahrener, nahm die Aufsicht und Leitung des Baus vor. Es ging alles gut, die Zimmer waren um 60 Zentimeter erhöht worden, als am 15. Juli a. J.,

während die Zimmerleute im Hofe damit beschäftigt waren, neue Holsteile für den gewonnenen Zwischenraum auszuschnitten, plötzlich das Haus in der Mitte sich lenkte und einfiel. Nur die Mauern blieben stehen. Ein großes Glück war es, daß der Zusammenbruch zu einer Zeit geschah, in der die Arbeiter sich dem Bau fernhielten; im Hause befand sich nur ein junger Mann, der allerdings von den einfallenden Balkenmassen des Speichers verschüttet wurde, ohne Verletzungen davonzutragen. Dem Schweißerlohn des Gros wurde auf dem Hof von einer abhängenden Bohle ein Fuß zerklüftet. Die Untersuchung ergab, daß einer der Balken des alten Hauses gestülpt war und durch das Heben nachgegeben hatte. Die beiden Zimmerleute standen jetzt wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Das Gericht kam zu einer Freisprechung der beiden Angeklagten, da sie nach der Beweisaufnahme alles getan hatten, was erforderlich war.

*** Ein Jagdhüttenmarder zu Zuchthaus verurteilt.** Der 30jährige Arbeiter Heinrich Krug aus Altenritte bei Kassel, der im letzten Unterricht von Kassel eine Reihe von Jagdhütten erbrochen und ausgeplündert hat, stand vor dem erweiterten Schöffengericht in Kassel. Das Gericht verurteilte den Angeklagten milde, da er ein Einverständnis mit einer früheren Strafe von 18 Monaten Gefängnis für das gleiche Delikt wurde auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus erkannt, ferner auf 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Weitere Zusammenschlüsse.

Der am Samstag in Berlin stattgefundenen Besprechung zwischen Vertretern der DT, DSB und DVB, zwecks Zusammenarbeit auf breiterer Basis (siehe unsere Montagsausgabe) ging bereits vor acht Tagen in Essen eine gemeinschaftliche Tagung der Turnvereine Rheinland (VIII) und Westfalen-Lippe (VIII) mit dem Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes voraus, auf der eine Arbeitsgemeinschaft von Turnern und Sportlern ins Leben gerufen wurde, deren Aufgabe es ist, sämtliche noch bestehenden Schwierigkeiten innerhalb der Verbände zu überbrücken. In den Kreis, Stadt- und Bezirksausschüssen wird der Gedanke einer Zusammenarbeit bereits praktisch durchgeführt. Für die Landesjugendämter und die Verbände der Landesauschüsse für Rheinland und Westfalen sollen die gleichen Vertreter vorgeschlagen werden.

Eine Fusion kam in Oberschlesien zustande, wo sich am 1. Januar d. J. die Oberschlesische Turnerschaft mit dem Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschloß. Laut Vertrag gelten für beide Verbände bei sämtlichen Lehrgängen die gleichen Bedingungen, wie auch sämtliche Veranstaltungen gemeinschaftlich ausgetragen werden. Rein äußerlich soll dieser Zusammenschluß durch eine am 17. Januar in Gleiwitz stattfindende große gemeinschaftliche Rundgebung ihren Ausdruck finden.

Aus dem umfangreichen Jahresprogramm der DT geht hervor, daß insgesamt 14 deutsche Kreisturnfeste für 1930 geplant sind. Ferner ist ein Unterstreifen in Königsberg i. Pr. vorgesehen. Daneben finden selbstverständlich wieder die unzähligen Veranstaltungen im Geräteturnen, Voltturnen, Turnspielen, Körperschule, Fechten, Schwimmen und neuerdings im Kanufahren statt. Auch die zahlreichen Wanderabteilungen werden wieder zu ihrem Recht kommen.

*** Jiu-Jitsu.** Dem gestern im Saale der Kasinogellschaft stattgefundenen Kampfabend des Jiu-Jitsu-Klubs (E. B.), Wiesbaden, brachte ein zahlreiches und dankbares Publikum lebhaftes Interesse entgegen. Der Veranstalter verstand es, die Demonstrationen in der von ihm gemachten Betonung, sei es in der Selbstverteidigungsmethode oder beim Angriff, sehr geschickt zu inszenieren, so daß die Anwesenden den Charakter der noch vielfach unbekannten Sportdisziplin systematisch kennen lernten. Das Programm wies im Einzelnen äußerst lehrreiche und schöne Vorführungen auf, wobei von den Akteuren qualitativ recht beachtliche Leistungen geboten wurden. Nach einem einleitenden und erklärenden Vortrag des 1. Klubvorsitzenden Dr. Wehner wurde der Abend mit exakt durchgeführten gymnastischen Übungen eröffnet. Trainer Schmeltzer zeigte sodann in langsamer Ausführung (Zeitslupe) einige Griffe in Angriffs- wie Abwehrstellung. Ihre praktische Anwendung erfolgte in den sich anschließenden Klubmeisterkämpfen. Die Teilnehmer, fast durchweg aufstehende kräftig gebaute Gestalten, bewiesen, daß sie in der Kunst des japanischen Ringkampfes schon sehr weit vorgeschritten sind. Im Federgewicht gewann Böhrer gegen Schüldbach bereits in der 2. Runde durch Aufgabe des Gegners. Das Geheiß im Leicht-Mittelgewicht sah Ruppert über Böhrer nach Punkten siegreich. D. Dieß (Schwer-Mittelgewicht) zwang seinen Klubkameraden bereits in der ersten Runde zur Aufgabe, und im Halbschwergewicht blieb Ed. Rohr über Meng erfolgreich. In der Folge wechselten Fallübungen vorwärts und rückwärts (Überwurf, Stodabwehr), ausgeführt von Damen und Herren des Klubs, Schaukämpfe (Trainer Schmeltzer und Herr Böhrer), Würfelingen, Fäßen über Hindernisse einander ab. Die demonstrative wie instruktive Anwendung von Jiu-Jitsu-Griffen und -Gegengriffen wirkte ebenso anregend wie die humoristische Einlage, aus der sich einbräunlich für jedermann die Förderung und Folgerung ergab, dem Jiu-Jitsu-Sport in Zukunft gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Sportlehrerin Fr. Jant, Leiterin der Damenriege, verteilte zum Schluß die den Siegern zugehörigen Auszeichnungen.

*** Handball in der DT.** Das zweite Entscheidungsspiel um die Gaugruppenmeisterschaft Rhein-Ruhr, das in Worms zwischen Tu. Herrnsheim und Tu. Unter-Lieberbach zum Austrag gelangte, sah den Tu. Herrnsheim verdient mit 5:0 Toren siegreich. Bei Halbzeit lag der Abteilungsmeister des 2. Bezirks bereits mit 4:0 Treffern in Front. Schiedsrichter Spis-Wiesbaden leitete die Partie korrekt.

*** Soden.** Größter Spielbetrieb war auch am vergangenen Sonntag nicht zu verzeichnen. Das bedeutendste Treffen in unserer Gegend war wohl die Begegnung SK. 1880 Frankfurt — Tu. 1880 Frankfurt, die der SK. nach torloser Halbzeit nur knapp mit 1:0 für sich entschied, ein Beweis, daß die Turner ihre Spielfähigkeit herausgeholt haben. Weitere Ergebnisse: Eintracht Frankfurt — HSV. Frankfurt 1:1; SK. Rot-Weiß Frankfurt — SK. Limburg 1:3; SK. Höchst — SK. Offenbach 5:1; Tu. 1887 Sachsenhausen — Tu. 1817 Mainz 5:1; Tu. 1880 Heidenheim — Tu. Kreunach 5:1; Tu. Schwanheim — Sp. Gem. Höchst 3:1; Kickers Offenbach — Griesheim-Elektron 2:0. Norddeutschland: Ufenhorst — Darselshöhe 2:2; Berlin: SK. — Bur-

gund 2:0; HSV. 1892 — Seefeld 8:1. — Bei der kürzlich in Berlin stattgefundenen Vorstandssitzung des DSB. wurden verschiedene Länderpieltourneen besprochen. Am 27. April findet demnach der nächste Dodek-Länderkampf gegen Holland statt. Austragungsort ist Amsterdam. — Weiter sind Verhandlungen mit Australien (Austragungsort voraussichtlich Köln) zwecks Abschluß eines Wettspiels für Damen und mit England im Gange, das die Herren austragen sollen. Mit Indien dauern die Verhandlungen weiter an. — Der Deutsche Dodek-Bund unterstützt die Gründung eines Damen-Dodek-Verbandes.

*** Rugby.** Im Maintreisschlag SK. 1880 Frankfurt den Tu. 1880 mit 12:0; das einzige Treffen im Kreis Heidenheim, SK. gegen SK., endete 43:3 zugunsten von SK. — Das Hauptereignis in der norddeutschen A-Staffel war wohl die Begegnung Schwalbe — Viktoria Hannover. Schwalbe erzwang gegen den vorjährigen deutschen Meister ein 0:0 und gewann damit nicht nur den 2. Platz hinter Linden 1897, sondern auch die Teilnahmeberechtigung an den norddeutschen Meisterkämpfen.

*** Feldbergsfest 1930.** Das größte und älteste Vergnügen der Deutschen Turnerschaft, das Feldbergsfest, wird in diesem Jahre am 21. und 22. Juni abgehalten. Der Feldberg-Ausschub tagte jetzt unter seinem Vorsitzenden Ph. Köbis, Frankfurt a. M.-Ködelheim, und legte nachfolgende Übungen fest: Der Wölflingen-Kampf (um das Wölflingen-Horn) wird Samstags — wie bisher — ausgetragen und setzt sich aus 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen beidarmig, Schleuderballwerfen und 4x100-Meter-Staffel zusammen. Für Turner sind folgende Wettbewerbe ausgeschrieben: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Freilebung; für ältere Turner: 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen; für Turnerinnen: 75-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung, Freilebung. Erstmals werden in diesem Jahre Überpunkte in allen Kämpfen gewertet. — Der Feldbergturntag wird am 16. März in Frankfurt a. M. (Turnhalle des Tu. „Vorwärts“, Bodenheim) abgehalten.

Ein neuer Komet.

Nach langer Pause ist jetzt an unserm Sternenhimmel wieder ein Komet aufgetaucht, der bereits mit einem guten Prisma-Feldstecher gesehen werden kann. Das Ereignis verdient um so größere Beachtung, als uns in diesem Jahrhundert sehr wenig Kometen und auch da nur verhältnismäßig unbedeutende beschieden waren. Seit Anfang dieses



Kartenstizze der Bahn des Kometen, der die Bezeichnung „1929 d Witt“ erhalten hat. Er bewegt sich vom Sternbild des „Delphin“ nach dem Sternbild des „Füllens“ (Equuleus).



So sieht ein Komet aus.

Bild des Brockschen Kometen, wie er im Jahre 1811 beobachtet wurde.

Jahrhunderts sind nur drei wirklich helle Kometen unter guten Sichtverhältnissen über unsern Sternenhimmel gezogen. Früher betrachtete man das Auftauchen von Kometen als eine Unheilsvorbedeutung des Himmels. Diese Furcht haben wir längst überwunden, auch die, daß solch ein unerwarteter Gast aus dem Weltallraum mit unserer Erde zusammenprallen und sie vernichten könne. Es hat sich nämlich ergeben, daß die Kometen praktisch vollkommen masselos und auch durchsichtig wie Glas sind. Obwohl in den letzten Jahrhunderten Kometen wiederholt an Planeten und ihren Monden bedenklich nahe vorüber gezogen sind, haben sie doch nicht die geringste Störung der Bahn dieser Körper verursacht. Die Kometen bestehen vielmehr aus einer nebelartigen Zusammenballung von Materie, die durch die Anziehungskraft der Sonne entsteht, wenn die Anhäufungen von Materie, die die Sonne in weiter Entfernung umgeben, eine genügende Annäherung an diese erfahren haben. Ihre Bahn ist meist eine Parabel, in deren Brennpunkt die Sonne steht. Erfolgt jedoch eine Annäherung an einen der großen Planeten, so kann die Bahn in eine geschlossene Ellipse verwandelt werden, so daß dann der Komet periodisch wiederkehrt. Andererseits kann durch die gleiche Störung eine geschlossene Bahn wieder in eine offene verwandelt werden, so daß der Komet auf immerwiedersehen im Weltall verschwindet.



RE

Das Letzte an Billigkeit
für die Schlusslage unseres
Inventur-Ausverkaufs

Ist unser Reste-Verkauf.
Wenn Sie noch an den
ungeheuren Erfolg
unserer letzten
Reste-Tage
denken, dann
muß Ihre Parole lauten:
Morgen früh zuerst zu

RESTE!

Restbestände und Abschnitte
ab Donnerstag, den 16. Januar

geschenkt billig

Im Parterre unseres Hauses große Extra-Auslagen
von Resten u. Restbeständen in den Hauptpreislagen:

10 25 48 68 88 145 195
und höher.

Zugreifen heißt Geld verdienen!

LENDEMAN & CO AG

Das führende Kaufhaus von Wiesbaden.

Am 27. Januar 1930, vormittags 9 Uhr wird an Gerichtsstelle, Wiesbaden, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, der bebaute Hofraum, Johannisberger Straße 3, groß 4,42 ar, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: die Ehefrau des Kaufmanns Bernhard Friedmann (auch Friedmann), Regine, geb. Fellen in Wiesbaden.
Wiesbaden, den 13. Januar 1930.
Amtsgericht, Abteilung 8.

Am 27. Januar 1930, vormittags 9½ Uhr wird an Gerichtsstelle, Wiesbaden, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, der bebaute Hofraum mit Hausgarten, in Wiesbaden-Rambach, Thalstraße, groß 5,31 ar, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Dachdeckermeister Friedrich Blaff und dessen Ehefrau Karoline, geb. Seher zu Rambach — je zur Hälfte —.
Wiesbaden, den 20. Januar 1930.
Amtsgericht, Abt. 8.

Am 27. Januar 1930, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Wiesbaden, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, der bebaute Hofraum mit Hausgarten, in Wiesbaden, Sonnenberger Straße 2, groß 54,80 ar zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Hotel Wilhelma-Gesellschaft in Wiesbaden.
Wiesbaden, den 16. Januar 1930.
Amtsgericht, Abt. 8.

Möbiliar-Versteigerung.

Am Freitag, den 17. Januar 1930, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich aufolge Auftrags im Versteigerungssaal

Büdingenstr. 4, am Römertor

Zugang vom Michaelsberg durch Coulmstraße und obere Webergasse

nachverzeichnetes gut erhaltene Mobiliar, als:

1 Piano (Mahagoni), Kubb.-Schlafzimmer, 1 u. 2t. Kubb. und weiß lack. Kleiderkasten mit und ohne Spiegel, 1 schöner antiker Mahagoni-Waschkabine, Kubb. und weiß lack. Waschkommode mit und ohne Marmor und Spiegel, Nachtschränke, Holz- und weiße Metallbetten, einzelne Matratzen in Rohbaum, Kapsel, Sessels u. Wolle, Sofas, Chaiselongues, Polster-Garnituren, einzelne Sessel und Stühle, schöner Dipl.-Schreibtisch (eich., m. Krollschloß), Schreibstisch, Kubb.-Damen-Schreibtisch, schwarze, Notenschrankchen, Klavierstuhl, Klavierspiel, schönes verstellb. Schälerrüst, Doppelbetten, Ständer, 1 künstl. Palme mit Säule, Bilder, 1 Kristallkristall, gute Singer-Nähmaschine, gute Schneidermaschine, 1 Kissen- und 1 Gasbügelform, Kleiderbügel, 1 weiß email. Badewanne, Konjollschränkchen, Küchen- und Vorratsschränke, Tische, Gasherd, Zimmerofen, Kuchengerät (schwarz), Kinderwagen, eil. Vertikalschrank, Büroschränken, 1 Mandoline, 1 Grammophon, 1 schöne Banduhr, 1 Zugsampe (elektrisch), Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte, und vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung während der Geschäftszeit.

Wilh. Klapper, Auktionator u. Taxator
Büdingenstr. 4. Telefon 28459.
Annahme von Versteigerungen jeal. Art.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. d. M.,

10 Uhr versteigere ich
Nettelbeckstr. 24 hierselbst

1. 1 Speiseszimmer, 2 Klaviere, 2 Chaiselongues, ein Waschtisch, 1 Kleiderkasten, 1 Bett, 2 Sessel, ein Sofa, 2 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Teppich, 2 Bücherschränke, 1 Bettüberzug-Garnitur, 1 Partie Strümpfe, Handschuhe, Spitzen, 1 Registrierkasse, 1 Schnellwaage, 1 Schreibmalch. (M.G.), 2 Bilder, 2 Personenwagen, 1 Kraftwagen, 1 Anhängerwagen, 2 Radio-Apparate (3 Röhren), 1 Drehbank, 1 Bahn, 2 Enten, 12 Hühner u. a. m.
2. um 12 Uhr in Dokheim: 2 Kraftwagen, drei Warenkörbe, 1 großer und 1 kleiner Rollwagen, 1 Herd, 1 Teigholmaschine und 1 Teigholmaschine öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Zusammenkunft zu 2. am Rathaus.
Beutel, Gerichtsvollzieher lt. A.
Ballgarter Straße 10, 2.



Kunst- u. Auktionshaus
Emil Klapper

Wiesbaden, Wilhelmstraße 34
Telephon 28627

Möbiliar-Versteigerung

morgen Donnerstag, den 16. Januar

vormittags 9½ Uhr anfangend, durchgehend ohne Pause, in meinen Versteigerungssälen

Wilhelmstraße 34

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung jederzeit während den Geschäftsstunden.

Näheres siehe Hauptanzeige
Dienstag-Ausgabe.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden

v. Mittelschullehrer Karl Döringer

4. Auflage Preis 75 Pfennig

erschienen in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Geldhülfe. Empfehlungen

Mohlfstraße 6, 1.
auter Privat-Mittagsstisch
80 Pfennig

Täglich

Auto-Verkehr

Wiesbaden-Main

sowie Stadt- und Fern-

fahrten bei billiger Be-

rechnung. Telefon 21602

Einzelne

Auskünfte

über Personen, Fam.

(Seitens) Auskünfte

betr. Verleben, Auf-

Einkommen, Vermög.

usw.). Kreditanstalten

schnell, diskret, suver-

säßig von all. Plätzen

d. In- u. Auslandes.

Auskunftei Kosmos

Quellenstraße 22

Ecke Bahnhofstraße.

Tel. 24180.

Entwürfe für Karneval-

und and. Plakate billigst.

Offerten unter A. 557 an

den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin

sucht Kunden. Schiersteiner

Str. 11. Abt. Part. I.

Nehme von alleinkeh.

Damen und Herren noch

Wäsche

an. mit Hosen u. Brin.

Ausbellern und Fäden.

bei billiger Berechnung.

Offerten unter A. 562 an

den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Friseurin

sucht Kunden außer dem

Hause. Friur 70 W.

Blücherstr. 44. Part. I.

+ Massage-Institut +

i. alle Massagen. Herzl.

aer. Sonntags geöffnet.

Anne v. d. Beel.

Rothstraße 23, 1.

Konkurs-Versteigerung

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich morgen

Donnerstag, den 16. Januar

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

folgendes unterhaltene Mobiliar, als:

1 Eichen-Piano v. Vogel & Sohn,

1 Tischgrammophon;

1 helleichen Schlafzimmer

best. aus: 2 Betten, 2t. Spiegelschrank, Waschklosette und 2 Nachtschränke mit Marmor;

dunkel Eichen-Speise- u. Herrensimm.-Möbel

Büfett, Kredenz, Chaiselongue, Ausziehtisch,

4 Stühle mit Leder, Bücherschr. (180 Meter breit) Dipl.-Schreibtisch, Schreibstisch, rd. Tisch,

Rauch- und Teetische, 2 Stühle, 1 mod. Eichen-

Standuhr, Eichen-Hängeschrank, sehr gute Polster-

garnitur: Sofa und 3 Sessel mit Gobelinsbezug;

Büro-Möbel:

Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Continental-Schreib-

maschine, Schreibmaschinisch, Arbeitstische usw.,

2t. Ausziehtisch, Nachtschr. mit Schubladen,

Vager-Regal, Kleider- und Schirmständer, elektr.

Küster und Ständerlampen, 3 Teppiche, Vorhänge,

Marmor-Schreibgarnitur, 1 Bear. St. usw., sowie

1 Kubb.-Sofagestell u. 4 Kubb.-Stuhlgestelle (neu);

ferner in weiterem Auftrage:

Kubb.-Betten, sehr gute Rohbaummatratze, Waschkommode, Nachtschr. ein- und zweit. Kleider-

schränke, Kommoden, Konsolen, Chaiselongues,

Sofa, 2 Gobelins-Kubische, Stühle und Sessel,

Aussug- und andere Tische, Mahagoni-Nachtschr.,

Vertikos, D.-Schreibtisch, verstellb. Kinderstühl,

pult, div. Kleinschr., Nachtschr., Bilder, Spiegel,

Hut- und Handkoffer, 1 B. hohe D.-Sportkoffer,

Stiefel, 15 große Zeltplanen, Sitzbadewanne, Wand-

Gasbadeofen, amerit. Hüllofen, Küchenschränke

und sonstige Küchenschränke, Tischständer, Küchens-

geschirr und sonst. Hausgeräte

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Mittwoch während den Geschäftsstunden

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeideter Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Bestes, streng reell und sachmännlich

geleitete Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen

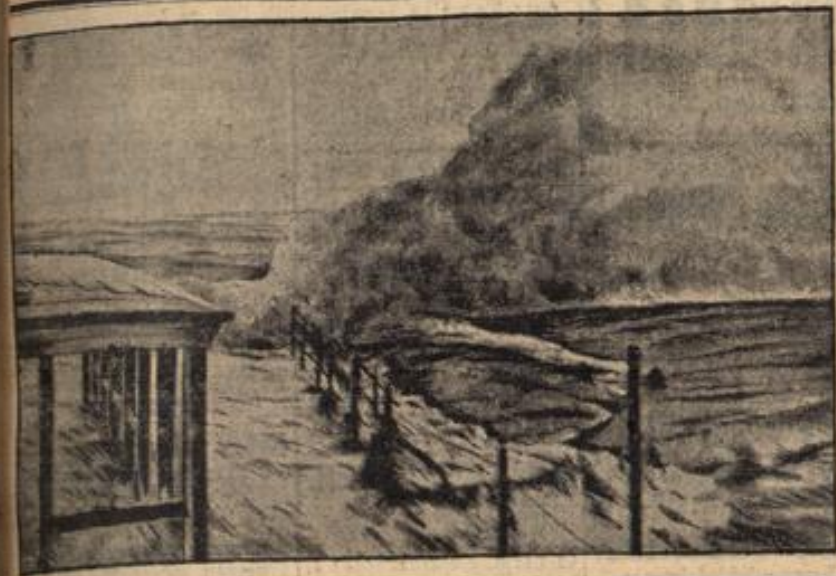
von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-

möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter

fulantem Bedingungen.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schellberg'sche recht-



Sturm statt Schnee.

Einen kuriosen Winter erleben wir diesmal, wie kaum zuvor. Statt Schnee und Frost bescheidet er uns Sturm und Regen. Dieser Tage erst ist wieder, wie wir berichtet haben, die Nord- und Ostsee mit ihren Küstenländern von verheerenden Stürmen heimgesucht worden. Auf dem Hamburger Flugplatz wurde die Maschine des Fallschirmkünstlers Jonas beschädigt und stürzte ab, den Piloten mit tödlichen Verletzungen unter sich begrabend. Die Ebniederungen werden von Sturmflutwellen umrandet. In Cuxhaven sind mehrere Schiffe mit schwerer Schlagseite eingetroffen. In Hamburg selbst wurde beträchtlicher Gebäudeschaden angerichtet, ebenso wie die Reichshauptstadt gleichfalls von dem Orkan heimgesucht wurde.

Unser Bild veranschaulicht die Gewalt des Sturmes, der haushohe Brechseen gegen den Strand des Familienbades von Cuxhaven peitscht.

Die größte Schau italienischer Kunst.

(Was die Londoner Ausstellung bringt.)

Eine Ausstellung von italienischen Kunstwerken, wie sie noch niemals an einem Ort zusammengebracht worden war und wohl kaum je wieder vereinigt werden wird, ist im neuen Jahr im Burlington House zu London zu sehen. Der Wert der Gemälde, Skulpturen und Meisterstücke des Kunstgewerbes, die aus allen Teilen der Welt gesammelt wurden, wird auf weit über 300 Millionen Mark geschätzt, ist aber eigentlich unschätzbar. Auch Deutschland ist mit einigen hervorragenden Werken beteiligt, so z. B. München mit einem der seltensten Schätze der Alten Pinakothek, der kleinen „Jungfrau im Gebet“ von Antonello da Messina. Der Louvre schickt die berühmte „Kreuzigung“ von Mantegna, die ursprünglich das Mittelstück des Altars von San Zeno war. Andere Hauptwerke Mantegnas sind sein „Imperator Mundi“ aus der Sammlung von Lord Melbourn und der „Tote Christus“ der Mailänder Brera. Aus dem Louvre stammt auch die große „Pietà“ von Cosimo Tura, dessen Schaffen durch andere Leihgaben aus Italien, besonders die „Jungfrau mit Kind“ aus Venedig, beachnend vertreten ist. Aus Antwerpen kommt ein wichtiges Frühwerk Tizians, „Jacopo Pesaro knieend vor St. Peter“, auch aus Belgien stammen die „Kreuzigung“ von Antonello da Messina sowie einige Gemälde der Sienezen Duccio und Simone Martini. Ein Bildnis des Gentile Bellini, das aus Budapest kommt, vertritt vortrefflich das Werk dieses seltenen und eigenartigen Meisters, von dessen bekannterem Bruder Giovanni die italienische Regierung mehrere Hauptwerke gesandt hat, so die große „Transfiguration“ aus Neapel und drei Madonnenbilder. Ein weiterer wichtiger Beitrag der Budapest-Galerie ist ein Jünglingsbildnis des großen Venezianers Giorgione, dessen rätselhaftes Schaffen man überhaupt auf der Ausstellung so gut wie sonst nirgends studieren können. Aus dem Gioannelli-Palast in Venedig kommt sein berühmter „Sturm“, aus den Affizien „Die Kindheit des Moses“, und aus englischen Privatbesitz stammen zwei andere vielumstrittene Werke, die „Anbetung der Hirten“ bei Lord Allendale und das angebliche Porträt der Caterina Cornaro bei Sir Herbert Cook. Holland liefert aus dem Rijksmuseum die „Madonna“ des Fra Angelico und aus dem Haag zwei merkwürdige Porträts von Piero di Cosimo. Auch Amerika ist mit wichtigen Gemälden vertreten. So leitet die Jarvis-Sammlung den „Hercules und Nessus“ von Antonio Pollaiuolo; dann stammen aus der Neuen Welt mehrere hervorragende Bilder der primitiven sieneischen Kunst, die dort so eifrig gesammelt wird. Morgan gibt sein wunderbares Porträt der Gioanna Tornabuoni von Ghirlandajo her, das früher als Leihgabe solange in der Londoner National-Galerie hing. Besondere Aufmerksamkeit werden die kleinen Predellen-Tafeln finden, die von dem Amerikaner Johnson vor etwa 25 Jahren in Italien gesammelt wurden und den europäischen Kunstgelehrten noch ganz unbekannt sind; man hält sie für besonders wichtige Werke Botticellis, der außerdem auf der Ausstellung mit so berühmten Werken, wie der „Geburt der Venus“ und der „Verleumdung“ aus den Affizien, und mit so unbekannten Werken, wie der „Verlassenen“ aus einer römischen Privatammlung, vertreten sein wird. Kopenhagen schickt einen Tizian. Auch der König von Schweden leih ein Bild, und unter den englischen Sammlern steht König Georg an der Spitze, der u. a. die „Kreuzigung“ von Duccio di Buonisegna, eine Landschaft Tizians und einen Andrea del Sarto gibt. Aus der Sammlung seines Schwiegerjüngers Lord Lascelles stammt der herrliche späte Tizian „Diana und Actäon“, von Sir Herbert Cook u. a. eine große „Anbetung“ von Filippo Lippi und zwei schöne Altäre von Signorelli. Der Hauptteil der Ausstellung wird natürlich von Italien beigeleitet, von wo drei der berühmtesten Porträts Raffaels kommen, die „Fornarina“ und die beiden Doni-Bilder. Neapel schickt zwei Werke des letzten Masolino, Masaccios „Kreuzigung“ Correggios entzückende „Singerella“ und Tizians Meisterporträt von Papst Paul III. Venedig feuert einige Hauptwerke Tintoretto bei, und auch die kleineren Galerien sind mit ihren besten Werken vertreten. Wenn man einige der größten Namen unter den italienischen Malern, wie Leonardo und Michelangelo, vermisst, so muß man sich bei den Leuten an das Marmorrelief halten, das der Londoner Akademie gehört, und bei beiden die großartigen Sammlungen von Zeichnungen bewundern, wie überhaupt die Abteilung der Zeichnungen eine fadenlose Fülle von Arbeiten der großen Meister darbietet. Nicht minder charakteristisch wie die Zeit der Renaissance ist die des Barocks und des Rokoko vertreten, unter denen die Bilder der großen Venezianer, wie Tiepolo und Guardi, hervorstechen. Aber auch die italienischen Künstler der neuesten Zeit wagen es, mit den großen Vorfahren in Wettbewerb zu treten, und so wird man die Werke der Futuristen mit denen der Primitiven vergleichen können. S.

Von der Landesversicherung Hessen-Nassau im Jahre 1928.

Die Beitragsüberwachung.

Im Jahre 1928 waren 23 Kontrollstellen der Landesversicherungsanstalt im Bezirk besetzt. Die Quittungsartenkontrolle fand an insgesamt 4719 Tagen (in 1927 an 4709 Tagen) statt. Revidiert wurden 62 857 Beitragsinhaber, darunter 33 399 im Regierungsbezirk Wiesbaden, 35 263 Haushaltungsvorstände, darunter 22 152 im Regierungsbezirk Wiesbaden, und 4607 sonstige Arbeitgeber, darunter 2481 im Untertaunus 4599 und in Wiesbaden 27 217. Beitragsrückstände wurden festgestellt in Höhe von 1 151 977 RM., davon 619 760 RM. im Regierungsbezirk Wiesbaden, und zwar in den Kreisen Biedenkopf 67 295 RM., Dill 10 540, Frankfurt a. M. 227 734, St. Goarshausen 8880, Höchst a. M. 88 687, Limburg 9301, Oberwesterwald 19 673, Obertaunus 16 575, Rheingau 12 335, Unterlahn 21 603, Untertaunus 8043, Unterwesterwald 22 244, Wungen 6728, Westerburg 9044, Wiesbaden-Stadt 74 008 und Wiesbaden-Land 9523 RM. Die Zahl der bei der Kontrolle nicht angetroffenen Arbeitgeber stellt sich auf 13 009, darunter 10 103 im Regierungsbezirk Wiesbaden. 18 794 Arbeitgeber, davon 13 995 aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, wurden zweimal, und 5920, darunter 4628 aus dem Wiesbadener Bezirk, mehr als zweimal besucht werden. 3097 Personen wurden durch die Kontrolle zur Versicherung angehalten, davon aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden 1754. Von diesen fallen 909 auf die Stadt Wiesbaden, 452 auf Frankfurt und 19 auf den Kreis Westerburg, als die geringste Anzahl. Strafverfügungen sind im Berichtsjahre in 1349 Fällen erlassen über einen Gesamtstrafbetrag von 16 826 RM. Im Berichtsjahre hat sich der durch die Kontrolle ermittelte Geldwert der Markentrüffstände wiederum erhöht, und zwar von 1 057 950 RM. im Jahre 1927 auf, wie oben schon angeführt, 1 151 977 RM., mithin um über 100 000 RM. — In der Kartenabteilung sind 1928 insgesamt 504 419 Karten gegen 515 743 im Vorjahre, also 11 324 Karten weniger eingelaufen. Die Gesamtzahl der bis zum Jahreschlusse 1928 eingelaufenen Quittungskarten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau betrug 12 741 107. Hier von wurden durch Einsampfung bis Ende des Jahres 10 171 792 Quittungskarten vernichtet, so daß noch 2 569 315 Quittungskarten von Hessen-Nassau vorhanden waren. Sammelkarten waren bis zum Schlusse des Jahres 1928 angelegt 1 697 388. (Vergl. auch Nr. 302, 303 (1929) und Nr. 4 des Wiesbadener Tagblatts.)

Weltausstellung Antwerpen 1930.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Nationalunabhängigkeit Belgiens findet in diesem Jahre in Antwerpen unter dem Protektorat des Königs und der Königin von Belgien eine Internationale Ausstellung statt. Die Ehrenpräsidenten der Ausstellung haben das belgische Thronfolgerpaar, der Herzog und die Herzogin von Brabant übernommen, während die belgische Regierung selbst die Aus-

stellung leitet und derselben weitgehendste Förderung angedeihen läßt. Für die Ausstellung wurde ein vorzüglich geeignetes Gelände, etwa 2 Kilometer vom Herzen der Stadt Antwerpen, in einer Größe von fast 60 Hektar gewählt. Schon jetzt sind, wie die Ausstellungsleitung meldet, fast sämtliche zur Verfügung stehenden Plätze belegt.

Die belgische Abteilung wird eine Oberfläche von etwa 60 000 Quadratmeter bedecken. Diese Zahl überschreitet um mehr als 15 000 Quadratmeter die Fläche, die bisher auf allen Weltausstellungen in Belgien von der belgischen Abteilung belegt wurde. Daß diese Ausstellung auch tatsächlich als eine Weltausstellung zu bezeichnen ist, geht aus der Zusage von fast sämtlichen Ländern hervor. U. a. hat sich auch Deutschland bereits ein Gelände von 7000 Quadratmeter für Ausstellungszwecke gesichert.

Das offizielle Programm umfaßt in großen Zügen:

1. eine Kolonial-Abteilung, die das Interesse aller Länder ohne Unterschied erwecken wird, weil sie außer den eigentlichen Kolonial-Erzeugnissen auch die Erzeugnisse zeigen wird, die für die Kolonien in Betracht kommen;
2. eine Schifffahrts-Abteilung, in der vor allem der Schiffbau und die Schifffahrt sowohl zur See, als auch auf den Binnengewässern, sowie der Bau, die Auswertung und Ausrüstung der See- und Binnenhäfen berücksichtigt werden;
3. eine Abteilung für Transporte, die in erster Linie die Transporte über kurze Strecken vereinigen soll: Kraftfahrzeuge, Luftschifffahrt und Flugzeuge;
4. eine Abteilung für Landwirtschaft und Gartenbau. Hier werden die genossenschaftliche Zusammenarbeit und der Unterricht im Land- und Gartenbau, Milchwirtschaft, Schmuckblumen und -pflanzen, Obstkultur und Forstwirtschaft gezeigt;
5. eine Abteilung, die gewissermaßen die geistige Krönung dieses großen Programms darstellen wird, und die bereits jetzt ein künstlerisches Ereignis ohne Gleichen zu werden verspricht, ist die rückblickende Schau über die alte flämische Kunst in allen ihren Gestaltungen.

Das Programm umschließt auch noch die Veranstaltung mehrerer internationaler Kongresse, Vorträge und eine Reihe von Festen, die dazu dienen werden, die Aufmerksamkeit aller Länder dauernd auf die Ausstellung zu lenken und Tausende von Besuchern herbeizuloden.

Eröffnet wird die Ausstellung werden mit einer internationalen Blumenschau von großem Ausmaße, die nicht hinter den berühmten, alle 5 Jahre veranstalteten „Fioralies der Stadt Gent“ zurückstehen wird.

Als weitere Anziehung, welche speziell auf die Fremden Touristen wirken wird, ist die Abteilung „Alt-Belgien“ erwähnenswert. Dort soll ein Bild der Stadt Antwerpen im 17. Jahrhundert, sowie die schönsten Bauten der wichtigsten belgischen Städte in peinlichst genauer Wiedergabe ihrer Architektur gezeigt werden. Auch das Leben von einst, mit seinen Gewändern, Sitten und Volksfesten soll daselbst wieder auflieben.

In jeder Richtung kündigt sich also die Internationale Ausstellung von Antwerpen 1930 als die beachtenswerteste Rundabteilung für die Jahrhundertfeier Belgiens an, die die Aufmerksamkeit sowohl der an der Entwicklung ihrer Geschäfte interessierten Erzeuger, wie auch der Touristen, die Schönheit und Freude suchen, erwecken muß.

Ernst Louis jr.

Samstag, 18. Januar: **Schluß** des
Inventur-Ausverkaufs
in Herren- u. Knaben-Kleidung.

Kirchgasse 64

Wels

Kirchgasse 64

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Hilfsarbeiterin

findet dauernde Stellung.
Küchen- u. Hausarbeit.
Klosterstraße 8.

Haushälterin

Licht. Mädchen

das kochen kann, bei hoh.
Lohn gesucht. Vorarbeiten
Donnerstag.
Humboldtstraße 25.

Wegen Abreise meines

Alleinmädchen

das gutbürgerl. kochen
kann.

Heinrich Fried

Kirchstraße 52.

Solides

Alleinmädchen

w. die Hausarb. u. kochen
versteht, zum 15. Februar
geht. Offerten unter
B. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Stundenfrau

f. Samst. vormitt. 4 Std.
geht. Offert. 12. Par.

Dauerstellung!

Gutemf. fräutige

Pufffrau

oder Mädchen wöchentlich
4mal einige Std. vorm. in
Bürohausarbeit. Ange-
bote u. D. 561 Tagbl.-Verl.

Wärmliche Personen

Kaufmännisches Personal

Rhein.

Großmühle

fucht eingeführten 75

Vertreter

für die Bäderwirtschaft.
Off. ers. unter A. 41 an
den Tagbl.-Verlag.

Alleinvertreter

Dauerstelle

in Kolonialw., Bäckerei
u. Metzgerei am Platz
eingef. Reiseperr. gegen
hohe, feste, sofort aus-
gehende Provision von hiesi-
ger, leistungsfähiger
Firma gesucht. Offerten u.
D. 563 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Photographie!

Tücht. Retuscheur, mit
allen einschläg. Arbeiten
vertraut, sucht Kunden-
schaft. Offert. unter
D. 562 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin

Staatlich geprüfte
Kinderpflegerin
sucht für nachmittags Be-
schäftigung. Offert. unter
A. 546 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Photographie!

Tücht. Retuscheur, mit
allen einschläg. Arbeiten
vertraut, sucht Kunden-
schaft. Offert. unter
D. 562 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin

Staatlich geprüfte
Kinderpflegerin
sucht für nachmittags Be-
schäftigung. Offert. unter
A. 546 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Photographie!

Tücht. Retuscheur, mit
allen einschläg. Arbeiten
vertraut, sucht Kunden-
schaft. Offert. unter
D. 562 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin

Staatlich geprüfte
Kinderpflegerin
sucht für nachmittags Be-
schäftigung. Offert. unter
A. 546 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Photographie!

Tücht. Retuscheur, mit
allen einschläg. Arbeiten
vertraut, sucht Kunden-
schaft. Offert. unter
D. 562 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin

Staatlich geprüfte
Kinderpflegerin
sucht für nachmittags Be-
schäftigung. Offert. unter
A. 546 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Photographie!

Tücht. Retuscheur, mit
allen einschläg. Arbeiten
vertraut, sucht Kunden-
schaft. Offert. unter
D. 562 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Mädchen v. Bande
sucht pass. Stelle, a. lieb-
te. Mädchen vorhanden.
Su. erfragen. Wellrich-
straße 50, Laden.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Haushälterin

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Frau mit aut. Empfehl.
u. Zeugn. sucht tagl. 2 b.
3 Stunden Beschäft. Näh.
Dohheimer Str. 98,
Stb. Part. I., abends ab
6 Uhr.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Haushälterin

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Wärmliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter,
16 Jahre, in nur besserem
Haar tauglicher Stellung.
Offerten unter B. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Großer Eckladen

in bester Geschäftslage,
seither Konfitürengeschäft,

zu vermieten.

Off. u. D. 561 Tagbl.-Verl.

4 Büro-Räume

1. Stock, erste Geschäftslage Kirchstraße, sofort
zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verl. Kw

Laden

mit 4 Schaufenstern,
vordere Moritzstr., ganz
oder geteilt, zu vermieten.
Anfragen in Moritz-
straße 12.

Laden

in Wiesbaden-Viebrich,
Armentstraße 3, mit
2 schönen Kellerräumen,
ev. auch als Büro oder
Lagerraum, zu vermieten.
Näh. an obiger Adresse.
Bismarckstraße 6 Geschäfts-
räume, ca. 115 qm, neu
hergerichtet, auf od. ge-
teilt, sofort zu vermieten.
Näheres 1. Stock.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichenauer,
Immob. Dambachd. 3,
Tel. 28647.

Billen und Häuser

Villa

Dambachd. 6 Zimmer,
Küche, Bad, Heizung,
Wintergarten, großer
Obstgarten preiswert so-
fort zu vermieten.
Wils. Eichen

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln — Rheinboden —

vergißt erstellende Hypotheken auf la Geschäfts- und Wohnhäuser

Vertreter: **Eulitz & Koch RDM.** Wilhelmstr. 11 (Alteesee) Fernruf 20600.

Als einzige Wiesbadener Maklerfirma Mitglied der Kölner Börse.

Eigenheime Hauskauf Hypothekenablösung

F59
Eigentum bei 10 % Eigenkapital (eigentlich in Raten). Zinsen einschl. Tilgung 6 %. —
Wartezeit: 18 Monate. Sachmännliche un-
verbindliche Beratung. Prospekt u. Auskunft durch
Heimstättenbund e. G. m. b. H.
Halle — Saale — Bismarck — Wien
Geschäftsstelle Wiesbaden Martinstraße 15.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa

6 Zim., Küche, Bad, Schen-
keltisch, 1000 qm, 32 000 Mk.
zu verkaufen.
W. Eichenauer,
Immobilien,
3 Dambachstr. 3,
Tel. 28647.

Immobilien-Kaufgehilfe

Al. Hotel

oder Pension

o. kantonisch. Kaufm.,
baldmöglichst übernehmbar,
bei guter Ans. zu kaufen
geht. Ratgeber werden.
Eigentümeroff. erbet. u.
D. 562 an den Tagbl.-Bl.

Hühnerfarm

oder kleine F 279

Landwirtschaft

welche sich hierzu eignet,
zu kaufen od. zu pachten
geht. Ratgeber werden.
Eigentümeroff. erbet. u.
D. 562 an den Tagbl.-Bl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Butter, Eier, Feinstoff-
geschäft in Mainz um-
wandeln sofort sehr
billig zu verkaufen. Off.
u. D. 560 an den Tagbl.-Bl.

Elegantes

Maschinenstium

einmal getrag. preiswert
zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Blüthner

kl. Sammet u. silb. Lamé
(Gr. 42). 1X getragen.
für 15 Mk. zu verkaufen
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.
Bismarckstr. 60.

Händler-Verkäufe

Schwarz poliertes
Klavier,
tadellos erhalten, für
580 Mk.
abzugeben.
Piano-Magazin
Schwender,
17 Mühlstraße 17.

Spezialapparate

nur erste Weltmarken,
25-40 % Rabatt.
Platten in gr. Auswahl.

Musik-Instrumente

Mandol., Gitar., Lauten,
Violinen, Banjos,
Garophone

Jazz-Schlagzeuge

Piano-Akkordeons

Trompeten, Bocksaunen, alle
Erst- und Zubehörsache.
Instrumentenbau
Jahres 34. T. 23263

Bill. Angebot!

Neue verstell. Chaiselong.
Sofa, Sessel, Matratzen,
billig zu verkaufen
Friedrichstraße 44.
Sof. rechts, kein Laden.
Kauf beim Kaufmann!

Küche, natur-liefert.

Schrank mit Hochlaken,
mehrfach gefalt. Platten m.
Vinoleum, nur 165 Mk.
Eichen-Schreibtisch,
Kleintisch, Kleintisch, 3

1 Küfett.

auss. poliert, 140 cm.
gut erhalten, für 110 Mk.
abzugeben.
Möbelhaus Urban,
Taunusstr. 43.

Bevor Sie ein Schlafzimmer kaufen

besichtigen Sie erst das in meinem Schaufenster aus-
gestellte Musterzimmer, kompl. für 695 Mark.
Möbelhaus Urban, Taunusstraße 43.

Große Gelegenheit!

5 prachtvolle schwere Speisezimmer

nur erstklassige süddeutsche Ware, in Qualität, mit
10 Jahre Garantie, komplett, mit Auszugstisch und
prachtvollen Rindlederstühlen, für nur 590 Mk. zu v.
Betta, Adelsbühlstr. 21, 1. — Tel. 28745.

Kaufgehilfe

Kaufe Photo-

Apparate, Kinos usw.
auch Tausch. F 75

Photo-Brenner

Tauschaktig.
Klein 8, Postfach T 62.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Tische,
Möbel, Deckbetten, Tische
D. Sinner, Tel. 24878

Gut eingeführtes

Kolonialwar- und Gemüse-

Geschäft

auch Filiale, von jungem
Ehepaar gegen bar zu
übernehmen gesucht. —
Angebot verbeten. Off. u.
D. 560 an den Tagbl.-Bl.

Kaufe ein Zernrohr

auch gebraucht, ca. 40fache
Vergrößer. u. mehr. An-
gebote mit Preis unter
D. 560 an den Tagbl.-Bl.

Kleider-Schränke

weiß lack. und Nussbaum,
Ausziehtische, Lederstühle,
Schreibtische, Bücherregal,
Flurarm., Metallbetten
billig zu verk. A. Reichert,
Möbelschreiner, Frankent-
straße 9.

Küche

Caros. vine, 140 cm,
2 Schränke, 1 Tisch, zwei
Stühle und 1 Boden, für
nur 295 Mk. abzugeben.
Möbelhaus Urban,
Taunusstr. 43.

Küchen-Einricht. 75

u. 45 Mk. egale Metall-
betten 45. Bett 25 Mk.,
Kleiderregal, 35. Dwan u.
Sofa 20 Mk., Spiegelregal,
2 u. 3 St. (weiß) 75 Mk.,
Dipl.-Schreibtisch 50 Mk.
zu verkaufen. Holland,
Sedanstraße 5.

Spiegelschrank

nuss. pol., 2 St. Bettst.,
Flurleuchte bill. zu verk.
Kleintisch, Kleintisch 3

Schöner Schw. poliert.

Kleintisch, Kleintisch
mit Kleintisch und
verstellbaren Klappst.
für 60 Mk. abzugeben.
Piano-Magazin
Schwender,
17 Mühlstraße 17.

Mähmaschinen

neue und gebrauchte, in
großer Auswahl, taunend
billig mit Garantie.
Kleiner,
Frankenstraße 22, 1.

Guter Nähmaschinen

30-75 Mk. u. Garantie.
Enkel, Bismarckstr. 43.

Brillanten

Gold, Silber, Platin

Zahngelasse

Pfandscheine,
Herrenkleider

kauft L. Schiffer
ständig
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfm. Blumenthal
Telephon 24894.

Suche einige Paar
getr. Herren-Schuhe
zu kaufen. Offerten unter
D. 563 an den Tagbl.-Bl.

Möbelaufgebot

für Pensionen.
Einige Schlafzim., Speise-
zim., Herrenzimmer sowie
auch eine Möbelschule zu
kaufen gesucht. Off. unt.
D. 563 an den Tagbl.-Bl.

Gedr. Möbel aller Art,
guter Nähmaschine,
Schreibtisch,
Kleintisch, Kleintisch

kauft ständ. Schwalbacher
Str. 2, Kart.

Russ. Büfett

eventl. auch voll. Tisch,
Gefällige Offerten unter
D. 563 an den Tagbl.-Bl.

Gesucht zu kaufen aus g.
Haus ein Tisch, poliert.

Kleiderschrank

möglichst klein u. mit
Spiegel. Abz. zu ertrag.
im Tagbl.-Verlag. Lw

Eckschränken

in Nuss. od. Kirsch.,
sowie
Traum-Spiegel
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. D. 562 an
den Tagbl.-Verlag.

Handrollagen

für Möbetransport zu
kaufen gesucht. Off. unt.
D. 562 an den Tagbl.-Bl.

Verpachtungen

(über 1 Morgen) mit
65 Obstbäumen und zu-
gehöriger 3-Zim.-Wohn-
s. o. zum 1. Jan. 1930
zu vermieten durch die
Geschäftsstelle
d. Haus- u. Grundbesitzer-
vereins e. V. F 438
Pulsenstraße 19.

Grundstück

26 A., auch zu Garten
geeignet, ob. Blatter Str.
rechts Galtelstr., sof. zu
verpachten. Off. unt.
D. 56 an den Tagbl.-Bl.

Untericht

Erfolgreicher
Untericht
in Latein
wird erteilt. Off. unt.
D. 542 an den Tagbl.-Bl.

Nachhilfe-Unterricht

für Quartaner (Rechnen
u. Französisch) gel. Off. m.
Don. u. R. 563 T.-Berl.

Energ. Nach- hilfeunterricht in Französisch u. Englisch

wird erteilt. Off. unt.
D. 542 an den Tagbl.-Bl.

Französische Konversation gesucht

(mittl. Alter) sucht noch
einige Teilnehmer. Preis
20 Mk. 14 Std. Offerten
u. D. 563 Tagbl.-Verlag.

Technikum Konstanz

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik,
Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau.

Verloren + Gefunden

Junger Schäferhund
entlaufen.
Schwarzer Rücken, helle
Brust, auf den Namen
„Lur“ hörend. Abhorn-
weg 1.

El. Staubsauger

leihweise Tag 2 1/2 Mk.
od. m. Boden, billigst
bei J. J. J.,
Körnerstr. 4, Tel. 22803

Erstl. Masken-Kostüme

zu verkaufen.
W. J. J.,
Kunstgewerbe
27 Taunusstraße 27.

Brinz, Kokokopplapph.

Zurück zu verk. oder
verk.; auch Anfertigung d.
elegantesten Kostüme.
Dienstadt, Koroleting 11.

Masken-Kostüme

für Damen und Herren,
einige neue, mod. Sachen,
preiswert zu verkaufen.
Bismarckstr. 30, 3

Rat u. Auskunft

in allen Lebenslagen.
Bismarckstr. 21, 2.
Koroleting u. Chirologie

Geschäfts-Anzeigen

Billige Butter!
Ba. GutsMollerer-Butter
a Bld. 1.50 RM.,
Prima Tafelbutter
a Bld. 1.40 RM.,
Prima Landbutter
a Bld. 1.30 RM.,
Ba. Teller Butterfäse
a Bld. 1.20 RM.,
Ba. Salami mit u. ohne
Speck a Bld. 1.80 RM.,
verl. tägl. frisch zu Tages-
preisen von 6 Bld. an
gegen Nachnahme. Kurt
Hammer, Tüft.

Die altbewährte und erfolgreichste

Privat-Fahrschule

Albert Brezing, Wiesbaden
bildet gewissenhaft Damen und Herren auf
moderne Lehrweise mit Film-Diapositiv-Vortrag
u. neuen offenen u. geschlossenen Fahrzeugen verschiedener Fabrikate
durch die Herren Ing. Albert u. Emil Brezing bei mäßigem Honorar aus.
Zwanglose Besichtigung u. Vorführung des Lehrfilm-Diapositiv jederzeit.
Bertramstraße 15
Telephon 23016

Neues aus aller Welt.

Wieder ein Kassenbote überfallen. Ein neuer Kassenbote anfall ist am Dienstagvormittag wieder auf einen Kassenboten verübt worden. Der 62jährige Kassenbote Max Faustmann, der bei der Innungsstrankenkasse der Tischler-Innung in Berlin angestellt ist, hatte in der Stadtbank 5000 Mark abgehoben. Er trug das Geld in einer Altentafel. Als er zu den im ersten Stock des Hauses Michaelstraße 15 gelegenen Räumen der Krankenkasse aufstieg, standen auf der Treppe mehrere junge Leute. Einer von ihnen stellte dem alten Mann ein Bein, so daß er zu Fall kam. Er wurde dann mit einem Gummistempel und einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Gleichzeitig versuchte man, ihm die Tasche mit dem Geld zu entreißen. Faustmann schrie um Hilfe. Eine Frau kam hinzu, worauf die Räuber von ihrem Opfer abließen und die Treppe hinuntereilten. Sie sind entkommen. Es ist den Räubern nicht gelungen, Faustmann die Geldtasche zu entreißen.

Das Opfer Tethers noch nicht ermittelt. Dem Polizeibericht in Regensburg zufolge kommt der als vermischte gemeldete Reisende Georg Bleier als Opfer des Mörders Tethers nicht in Frage. Es wurde festgestellt, daß Bleier am 29. Nov. v. J. in einer Brauerei in Kehlheim übernachtete und daß er am 1. Dez. gelegentlich einer Wahlversammlung in Ingolstadt als Disziplinierungsmitglied auftrat und sich bis Januar in Marktbreit aufhielt.

Unschädlichmachung einer Einbrecherbande. Eine Einbrecherbande von neun Personen, die der Kieler Geschäftswelt in den letzten Monaten erheblichen Schaden zugefügt hat, ist von der Kieler Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Der Bande, die bei ihren Einbrüchen modernste Werkzeuge und Apparate benutzte, hat unter anderem die feinerzeit gemeldeten Geldschrankeinbrüche in der Kieler Filiale der Barmer Erbschafts- und Finanzamt Kiel ausgeführt. Bislang konnten ihr 25 Einbrüche in Kiel nachgewiesen werden. Der Führer der Bande hat kürzlich nach seiner Verhaftung Selbstmord begangen.

Grausamer Raubmord bei Paris. Aus Paris wird uns gemeldet: Ein mit außergewöhnlicher Kaltblütigkeit und Grausamkeit durchgeführtes Verbrechen ereignete sich Montagabend auf der Chaussee nach Strasbourg. Ein Pariser Droschkenchauffeur wurde in den Abendstunden in Paris von einem jungen Mann in Begleitung einer jungen Frau gebeten, ihn nach Strasbourg zu fahren. Einige Kilometer hinter dem Flugplatz von Le Bourget ließ der Mann den Wagen halten, stieg aus und bat auch den Chauffeur, mit ihm einige Schritte auf der Landstraße zu gehen, während die Frau im Innern des Wagens verblieb. Raub hatten sich die beiden einige Meter vom Auto entfernt, als der Fremde sich plötzlich umwandte und dem Chauffeur eine Kugel direkt in den Mund jagte. Trotz schwerer Verletzungen gelang es diesem aber die Flucht zu ergreifen, doch stolperte er über einen Graben und fiel hin. Bald hatte ihn der Angreifer erreicht und obdies ihn der Unschuldige auf den Knien flehend um Schonung bat, jagte er ihm kaltblütig noch eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Zufällig hatte ein Radfahrer, der sich in unmittelbarer Nähe befand, den ganzen Vorgang gesehen, wagte aber nicht einzugreifen und zu Hilfe zu eilen. Er fuhr vielmehr zum nächsten Telefon und alarmierte die Polizei, die sofort zwei Kriminalbeamte mit Motorrädern auf die Verfolgung des Mörders setzte. Sie fanden ihn noch beim Auto damit beschäftigt, den Wagen wieder in Fahrt zu bringen. Trotz heftiger Gegenwehr gelang es ihnen, den Mann zu entwaffnen und ihn mit seiner Begleiterin auf die Polizei zu führen. Dort entpuppte er sich als ein 20jähriger Strah-

burger mit seiner 22jährigen Freundin. Er gab an, ohne Arbeit zu sein und die Tat vorfänglich ausgeführt zu haben, um sich in den Besitz von Geld und des Autos zu setzen.

Flußvergiftung durch auslaufende Säuren. In den polnischen Städtchen Ritra in Kiewiatow wurden einige Säurebehälter undicht, so daß 16.000 Liter der giftigen Säuren sich in den Fluß Gzard, einen Nebenfluß der Pilica, ergossen, die wiederum in die Weichsel mündet. Die Behörden haben sofort alle Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und die Bevölkerung der an den drei Flüssen gelegenen Ortschaften vor dem Gebrauch des Flußwassers in den nächsten Tagen gewarnt. Gleichzeitig wurden auch die vergifteten Fische beschlagnahmt. Die giftige Welle erreichte am Dienstag um die Mittagszeit Warschau. Die hauptstädtischen Wasserleitungen wurden für einige Tage gesperrt, so daß die Wasserversorgung Warschaws aus den Vorratsbehältern gedeckt werden muß.

Von einem Erdsturz bedroht. Aus Rom wird gemeldet: In der Nähe von Belluno mußte eine Gemeinde geräumt werden, weil sie durch einen drohenden Erdsturz von einem naheliegenden Berge stark gefährdet ist. In der Gemeinde sind bereits während des Krieges durch einen Erdsturz viele Menschen ums Leben gekommen.

Das Schicksal von 40 Inselbewohnern ungelöst. Über das Schicksal von 40 Bewohnern der einsamen Insel Bardsey (Caernarvonshire) im Armeekanal, von denen man seit einem Monat nichts mehr gehört hat und deren Nahrungs- und Wasserbedarf völlig aufgebraucht sein dürfte, hegt man ernste Befürchtungen. Die schweren Stürme im Kanal während der letzten Woche haben es unmöglich gemacht, daß sich ein Boot der Insel nähern konnte. Auf Feuer Signale vom Festlande her ist von den Bewohnern der Insel nicht geantwortet worden. Das letzte Boot mit Nahrungsmitteln hat die Insel am 15. Dezember besucht.

Auffregender Tod eines amerikanischen Geldmannes. Der Vizepräsident des Bankhauses S. W. Strauß & Co. in New York, Herbert Spencer Martin, stürzte aus dem Fenster seiner Wohnung im 9. Stock. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der tödlich Verunglückte sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster gestürzt hat. Seine Gattin, geborene Madeline Strauß, Tochter des Bankiers Strauß, betonte, daß ihr Mann vor einem halben Jahre einen Nervenzusammenbruch gehabt und daß sie beabsichtigt hätten, sich nach Europa einzuschiffen, um dort einen Spezialisten zu konsultieren.

Sprengstoffanschlag auf einen Geldtransport. Aus Wilkesbarre (Pennsylvania) wird gemeldet: Der mit der Auszahlung der Löhne beauftragte Beamte eines in der Nähe von Wilkesbarre gelegenen Bergwerkes, sowie zwei Grubenvorarbeiter wurden durch eine Explosion in Stücke gerissen, die den Geldwagen des Bergwerkes völlig zerstörte und 30.000 Dollar in Feilen nach allen Seiten verstreute. Die Explosion war, wie man annimmt, das Werk von Banditen, die den Geldwagen berauben wollten.

Zehn Personen durch Blitzschlag getötet. Davos berichtet aus Rio de Janeiro, daß in einer Gemeinde des Staates Sao Paulo zehn Personen auf einmal durch Blitzschlag getötet worden sind.

Papageienimportverbot für Hamburg. Der Senat der Stadt Hamburg hat eine Verordnung erlassen, nach der die Einfuhr von Papageien und Sittichen bis auf weiteres verboten ist. Die Verordnung bestimmt, daß in besonderen Fällen der Landbestierarzt unter Anordnung der erforderlichen Sicherungsmaßnahmen Ausnahmen vom Verbot zulassen kann. — Medizinische Autoritäten in Buenos Aires erklärten, das Papageienfieber sei seit Jahren im nördlichen Argentinien bekannt. Die Krankheit sei nur von Papageien auf Menschen, nicht aber von Mensch zu Mensch übertragbar. Im übrigen stammten die ausgeführten Papa-

geien zumeist aus Brasilien. — In Glauhaus ist ein sechstes Mitglied der an der Papageienkrankheit erkrankten Familie in das Krankenhaus eingeliefert worden. Eine 45jährige Frau ist trotz der ärztlichen Bemühungen gestorben.

*** Weltgeschichtliche Papageien.** Die Papageien stehen augenblicklich bei uns in keinem guten Ruf, denn sie sind die Überträger einer geheimnisvollen Krankheit, die weite Kreise beunruhigt. Aber solche Gefahren, wie sie die bunten, gekleideten, lustig plappernden Vögelchen in letzter Zeit in einige Häuser gebracht haben, gehören doch glücklicherweise zu den großen Seltenheiten. Diese gelehrtigen und schönen Vögel werden bereits seit dem Altertum als „Schötiere“ gehalten und von der Papageienkrankheit Pittacocis, die erst vor einem halben Jahrhundert entdeckt wurde, kann kein allzu großes Unheil im Laufe der Geschichte ausgegangen sein. Der Papagei steht ja von altersher in dem Ruf, ein besonders kluges Tier zu sein. Diese günstige Einschätzung seiner geistigen Fähigkeiten verdankt er seiner Gabe des Sprechens, und es hat ernsthaft Tierpsychologen gegeben, die behauptet haben, daß die Papageien durchaus nicht nur immer sinnloses Zeug reden, sondern wohl in ständiger Verbindung mit dem Menschen stehen, bis zu einem gewissen Grade zu verstehen. Der englische Dichter Goldsmith, der ein großer Papageienfreund war, hat uns eine Geschichte von dem Papageien König Heinrich VII. von England aufbewahrt. Dieser befand sich gewöhnlich in einem Zimmer, dessen Fenster auf die Themse hinausgingen, und hatte einige Sätze gelernt, die er oft von den Kuderern und ihren Fahrgästen gehört hatte. Eines Tages, als er sich von seiner Stange zu weit hinaus gewagt hatte, fiel er in den Fluß. Sofort schrie er mit durchdringender Stimme: „Ein Boot! Ein Boot für mich! Zwanzig Pfund demjenigen, der mir ein Boot bringt!“ Ein Fährmann, der den Ruf hörte, glaubte, ein Mensch rufe um Hilfe. Er war sehr erstaunt, als er den Papagei erblickte, der mit den Wellen rang, er brachte ihn sofort ins Palais und bat um die versprochene Belohnung, die ihm der König auch einhändigte. Die Sprachkunst von Papageien machte man sich im alten Rom zunutze, um den Tälaren zu huldigen. So waren bei dem Triumphzug des Augustus, wie berichtet wird, zahlreiche Papageien abgerichtet worden, die unermüdlich krächzten: „Es lebe Kaiser Augustus!“ Als Columbus die Neue Welt entdeckte, beobachtete er, daß die Indianer bei ihren Gütten saame Papageien hielten, die sie besonders hoch schätzten und gelegentlich auch als Festbraten schlachteten. Noch heute findet man in Südamerika in den Dörfern der Eingeborenen fast überall die herrlichen Amazonenpapageien, die gezähmt sind. Man benutzt ihren prächtigen Federschmuck dazu, um sich damit zu schmücken, hält sie aber sonst sehr gut. Auch als Fliegenfänger werden die Papageien verwendet und sind so nützliche Haustiere. Wie Dr. Neumann in einem Aufsatz von „Karl Hagenbeds Tier- und Menschenwelt“ hervorhebt, haben die amerikanischen Papageien sogar eine weltgeschichtliche Rolle gespielt. Als die Spanier im Jahre 1509 das Karibendorf Purbaco in Panama nachts überfallen wollten, merkten die zahmen Papageien das Gerannahen der Feinde und warnten die Indianer rechtzeitig durch ihr Geschrei. So konnte Purbaco durch die Papageien gerettet werden, wie einst das römische Kapitol durch die Gänse. Aber auch als „Sprachdenkmal“ hat ein Papagei in der Weltgeschichte gedient. Der Stamm der Atures am Orinoco war durch die Nachstellungen seiner Feinde, der Kariben, im 1770 so völlig ausgerieben, daß er bald danach ausstarb. Nur ein zahmer Papagei überlebte das Volk, und er war lange Zeit das einzige Wesen, aus dessen Munde noch Worte der Atures-Sprache klangen, die von Gelehrten aufgezeichnet wurden und als einziger Überrest dieses Volkes erhalten geblieben sind.

Neue Karneval-Stoffe

- Safin riche hochglänzende Kunstseide Mk. 200, **2⁵⁰**
 Taffet In vielen Farben Mk. 400, **2⁵⁰**
 Brokate u. Lamées In aparten Ausführungen Mk. 450, **3⁵⁰**
 und viele andere Phantasiestoffe

J. Hertz

Damenmoden
Langgasse 20.

Mein soeben erschienenenes reich illustriertes Maskenalbum zeigt Ihnen entzückende Modelle

K 129

Bleyde
billiger ab heute.

Strickbekleidung

für Damen, Herren und Kinder. Verkauf zu den von der Fabrik vorgeschriebenen neuermäßigten Original-Listenpreisen

Mühlgasse 11-13

Schweneck

Große Auswahl in
**Schnittblumen, Topfpflanzen
sowie Trauerkränzen**
empfiehlt
Blumenhaus Ebensen
Luxemburgplatz Fernspr. 23259.

In Nr. 3 der Städt. Nachrichten vom 15. Jan. 1930 sind folgende Bedingungen veröffentlicht: F463

Nr.	Arbeiten	Baustelle
346	Lieferung und Verlegen der Fußbodenlager und Blindböden	Parkhausgebäude
347	Lieferung und Verlegen von Parkettböden	

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt,
Saubere, billige, allbegehrt.
Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

„Die Hofsänger der Großstadt“

heute Mittwoch
auf vielseitigen Wunsch
nochmals im

Nonnenhof

endgültig letztes Auftreten
Neu
„Das kleinste Pilzchen“

Voranzeige:
Morgen Donnerstag

II. Kappenabend

Tanz - Stimmung - Humor
mit der beliebten Künstlerin

Aenny Hannewald

Wir wollen

Sie überzeugen

daß unser deutscher Tongroßfilm, der

Sprech-, Gesang- und Musik-Film

„Dich hab' ich geliebt“

mit

Mady Christians

Walter Jankuhn

Hans Stüwe

erstklassig u. vollendet ist!

Alle Besucher des Theaters sind
begeistert!!!

Deshalb

ermäßigen wir die Eintrittspreise für die
beiden Nachmittagsvorstellungen

4 Uhr und 6.20 Uhr

an den beiden letzten Tagen

Mittwoch und Donnerstag

alle Saalplätze Mk. **1.-** Balkon Mitte und Loge Mk. **1.50**

Zur Abendvorstellung 8.40 Uhr unsere üblichen Preise Mk. 1.- bis 2.50

Film-Palast

Bekanntmachung.

Lohnsteuerabzugsbefehle für 1929 sind von den Arbeitgebern, die die Lohnsteuer in bar an die Finanzkasse abführen, nur für die Arbeitnehmer auszufertigen, die nicht am Orte der Betriebsstätte wohnen. Die Lohnsteuer-Ueberweisungslisten (Muster 1) sind für jede Wohngemeinde besonders aufzustellen. Wohnorte der Arbeitnehmer in 1929 in mehreren Gemeinden, so ist er in jede Lohnsteuer-Ueberweisungsliste der betreffenden Gemeinden aufzunehmen. Die Lohnsteuer-Ueberweisungslisten sind mit einer Bescheinigung zu den Lohnsteuer-Ueberweisungslisten (Muster 2) gesammelt bis zum 15. Februar 1930 hierher einzureichen. Sind im Kalenderjahr 1929 keine auswärtig wohnenden Arbeitnehmer beschäftigt worden, so hat der Arbeitgeber bis zum 15. Februar 1930 eine Freizeichnung (Muster 3) hierher einzureichen. Vorbrude werden von der Lohnsteuerstelle des Finanzamts, Nikolastraße 13, auf Zimmer 1, verabschiedet.

Soweit die Lohnsteuer in Steuermarken entrichtet worden ist, hat der Arbeitnehmer seine Steuerkarte und die Einlagebogen mit den entwerteten Steuermarken für 1929 bis zum 15. Febr. 1930 an das Finanzamt — Lohnsteuerstelle — Nikolastraße 13, Zimmer 7, abzuliefern. Alle Arbeitgeber werden ersucht, durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen ihre Arbeitnehmer auf diese Verpflichtung hinzuweisen.

Anstelle der Arbeitnehmer kann auch der Arbeitgeber die Ablieferung der Steuerkarten 1929 mit den Steuermarkenbogen an das Finanzamt übernehmen.

Für alle Arbeitnehmer, deren Arbeitseinkommen im Kalenderjahr 1929 mehr als 9200 RM betragen hat, sind seitens der Arbeitgeber Lohnzettel nach dem vorgeschriebenen Muster bis zum 31. Januar 1930 an das für den Wohnort des betreffenden Arbeitnehmers zuständige Finanzamt einzureichen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1930.

F520

Finanzamt.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Montag, den 10. Februar 1930, ab 8 Uhr werden die dem Pfandamt und der Kreditkasse verfallenen Pfänder in den Geschäftsräumen, Neugasse 8, 2, versteigert.

Die Kreditanfragen sind an diesem Tage geschlossen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1930.

Der Magistrat.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstrasse 9

Heute Mittwoch:

Kappen - Abend

erd v. d. Helden / Arnoldi / Toni Melzer
Stimmung! Humor!

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 16. Januar.

Frankfurt, (Welle 300)

6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit

angabe. — 12.15 Uhr Morgengym

naht. 12.15 Uhr Schallplatten

konzert. 12.15 Uhr Werbelkonzert

13.15 Uhr Stunde der Jugend.

Vortrag: Christoph von Schmid

und seine Gedächtnis. 16 Uhr

Kus Stuttgart: Konzert des

Rundfunkorchesters. 18.00 Uhr

Stefan Grohmann liest aus eigen

en Schriften. 18.35 Uhr Volks

tänze und Singspiele auf der

Schallplatte. (Vortrag mit Er

läuterung). 19.05 Uhr Bran

schlicher Unterricht. 19.30 Uhr

Programm von Stuttgart (siehe

oben). 21.45 Uhr Nachrichten

dienst. 22 Uhr Kus Rannheim:

Konzert der Rührerorchester

des Hannheimer Nationaltheater

orchesters.

Stuttgart, (Welle 300).

7 Uhr Morgengymnastik. 10 Uhr

Schallplattenkonzert. 11 Uhr

Nachrichtendienst. 12 Uhr Wetter

bericht. 12.15 Uhr Schallplatten

konzert. 14.15 Uhr Nachrichten

dienst. 15 Uhr Vortrag über

Stummensprache. 15.15 Uhr Vor

trag: Frauenleben und -wirken.

16 Uhr Nachmittagskonzert des

Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr

Zeitungsbild. Wetterbericht. Land

wirtschaftsnachrichten. 18.00 Uhr

Vortrag: Der Schwerhörige und

seine Umwelt. 18.35 Uhr Kus

Frankfurt: Volkstänze und Sing

spiele auf der Schallplatte. 19.05

Uhr Brandüblicher Unterricht.

19.30 Uhr Luerchnitt durch die

europäische Welt seit Mozart.

20.45 Uhr Ein Tag der Arbeit

(musikalisch-literarische Stunden).

21.45 Uhr Nachrichtendienst.

22 Uhr Kus Rannheim: Bilder

vereinigungs-Konzert.

Berlin, (Welle 418). 7 Uhr:

Funfgruppenmusik. 9 Uhr Schallunt.

12.30 Uhr Die Wirtshaus für

den Landwirt. 14 Uhr Schall

plattenkonzert. 15.20 Uhr Vor

trag: Die besondere Stellung der

Frau im Arbeitsrecht. 18.40 Uhr

Spielereien mit der Taubensch.

Ufa-Palast

Telephon 27964
Wilhelmstraße 36
Wiesbadens modernstes Lichtspielhaus von Welt
ist in der glücklichen Lage Ihnen ab heute
den Film zu zeigen, der von allen stummen
und Tonfilmen nachweislich **allerorts den**
begeistertsten Erfolg erzielt hat

Die weisse Hölle vom Ritz Palu

mit **Leni Riefenstahl**
Gustav Diesel — Ernst Petersen

und dem weltberühmten deutschen Meisterflieger

Ernst Udet

Im Beiprogramm: Der famose Ton-Kurzfilm

BANJOMANIA

Soli und Duette auf Banjo, Gitarre, Harfe usw.

UFA-WOCHE

Verstärkt. Orchester unt. Alexander v. Egressy. Jugendliche

haben Zutritt und zahlen zur 1. Vorstellung halbe Preise.



Beginn wochentags 4, 6.15, 8.30
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Die Presse schreibt: Das ist ein Film, von dem man in zwanzig Jahren noch sprechen wird. — Ihn sehen heißt: Die Augen in Schönheit baden. Ihn nicht sehen heißt: Ein Wunder versäumt zu haben — Nie war ein Film ergreifender, nie das Miterleben bitterer, nie die Rührung größer —

Zur Börse

Mauritiusstraße 8.

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest



Motorfahranzüge
Überhosen, Wind-
jacken, Sportan-
züge, Sporthosen

1726

Bruno Wandt

WIESBADEN

56 Kirchgasse 56



Continental

SPORT-BEKLIEDUNG



Alfsee-Abgüsse

vermögt, vollwert. Strich f. Goldmann
2. Schillingberg'sche Holzdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Café „Orest“

Heute: Großer Kappenabend

Die Literarische Gesellschaft

Morgen 16. Jan. 1930, im Kasino
Donnerstag, abends 8 Uhr, Friedrichstr. 22

Ludwig
Renn

Kurzgeschichte über den Krieg
und
Nach dem Kriege.

Höhe zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftskasse
(Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrich-
straße 39, Tel. 23225), Stöppler, Rheinstr. 41,
Engel, Wilhelmstr. 52, u. an der Abendkasse.
F 453

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19. Telefon 28901.

Vom 16. bis 31. Januar:

Das phänomenale

ZIRKUS-

Programm u. a.: M. E. Crockers

4 Wunder-Bären

Die große Sensation auf
dem Gebiete der höheren

Raubtier-Dressur

im Lunapark Berlin über 1 Million Besucher.

Was die Presse schreibt:

„Berliner Lokalanzeiger“: Crockers Wunder-
bären, eine glänzende Sache für jeden Tier-
freund, ein vollendeter Genuss. Der Beifall
wollte kein Ende nehmen, als die beiden
Schwergewichtsmeister der Familie „Petz“
nach ihren Siegen von der Matte abtraten.
Alles ohne Peitsche, alles ohne Knallerei.

„Neue Leipziger Zeitung“: Die Sensation des
Abends M. E. Crockers Bären-Ringkämpfe,
eine seltene und gelungene Schaustellung,
die von ernster und geduldiger Bemühung
um das Tier zeugt. Es ist ein Vergnügen
Bärenressuren dieser Art zu sehen.

Dazu: 10 erstkl. Attraktionen!

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Trotz Riesenspaß keine Preiserhöhung: Loge
num. 3.45 Mk., Sperrsitz num. 2.65 Mk., 1. Platz
num. 1.80 Mk., 2. Platz 1.40 Mk., Galerie 1.15 Mk.
(einschl. Steuer). - Vorverkaufsstellen: Zigarren-
geschäfte Zander, Kirchgasse 51; E. Rapp,
Taunusstr. 9 und R. Theis, Ecke Bahnhof- und
Luisenstr.; sowie im Vergnügungspalast täglich
von 11—1 und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Schuhwaren-
Konkurs-Ausverkauf

Das Schuhwarenlager der Konkursmasse
Rudolf Ernst

Webergasse 56

soll ausverkauft werden.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Der Konkursverwalter.

F447

Von allen Reklamemitteln
ist und bleibt die
Zeitungs-Anzeige
am wirkungsvollsten.

KURHAUS

Freitag, den 17. Januar, 20 Uhr im großen Saale:
Sonder-Konzert

Mitwirkende:

Margarethe Siems (Dresden), Kammer Sängerin;
Prinz Joachim Albrecht von Preußen;
Hermann Irmer, Musikdirektor;
Hans Göbel, Klavier;
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 1.30, 2.30, 3.30 Mark (einschl. Nothilfe).
Gutscheine von 1929 und 1930 haben gegen Umtausch
an der Tageskasse Gültigkeit.

Samstag, den 18. Januar, ab 20 Uhr in sämtlichen
karnevalistisch dekorierten Räumen:

1. Grosser Maskenball

5 Jazzkapellen! 5 Jazzkapellen!

Eintrittspreis: 5.50 Mark. F480
Für Dauerkarten-Inhaber: 3.50 Mark (einschl. Nothilfe).

Honig!

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig
Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualitäten in

Wiesenblumen- und
Lindenblütenhonig

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.

ohne Glas.

Bei 5 Pfund 1.10 Mk.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 84.

Matulatur

haben im Tagbl.-Verl.

Schatterhalle rechts.

Geschäfts-Eröffnung!

Den werten Einwohnern von hier
und Umgegend zur gefälligen
Kenntnis, daß ich die Bäckerei des

Herrn Schlosser, Ludwigstr. 7

pachtweise übernommen habe.

Um gütigen Zuspruch bittet

Fritz Petrausch u. Frau.

Das rheinische
Stimmungs-Orchester

täglich ab 7½ Uhr in der

Wein- u. Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5

müssen Sie hören.



Masken - Bälle

Alle eleganten Neuheiten in

farbigen und weißen Perücken

finden Sie bei uns.

Um- und Auffärben von Perücken, Locken usw.
in kurzer Zeit.

Größte Auswahl in jeder Preislage.

Verkauf — Verleih.

Großes Lager in allen Schminken, farbigen Pudern, Cremes usw.

Spezialität:

Ausführung von Schminken für Gesellschaften und Bälle
bei billigster Berechnung.

Kästner & Jacobi

Tel. 25959 / Taunusstr. 4, Wilhelmstr. 56, Hotel Rose / Tel. 25959.

PLAKATE

mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Pappe vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Ratskeller Wiesbaden

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest

V. D. A. Verein für das Deutschtum

im Ausland, Wiesbaden.
Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr
im „Einhorn“, Marktstraße

Mitgliederversammlung

Jahres- und Kassenbericht, Neuwahlen, Jahresplan.

Vortrag Obermagistratsrat a. D. Dr. Baaran, Brunn

„Das Deutschtum in der Tschechoslowakei“

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 16. Januar 1930.

14. Vorstellung. Stammreihe D

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten (12 Bilder) von Schiller.

Hermann Geiler, Landvogt in Schwyz und Uri

Robert Kleinert

Werner Freyher von Attinghausen

Ulrich von Rudenz, sein Neffe

Werner Stauffacher

Stel Hedberg

Hans auf der Mauer

Walter Hürl

Wisselmann, der Warrer

Petermann, Sargist

Kuoni, der Hirte

Berni, der Jäger

Kuoni, der Fischer

Arnold von Weidthal

Konrad Baumgarten

Kleber von Sarnen

Struth von Wintfried

Klaus von der Klübe

Burkhard am Büchel

Arnold von Sewa

Kunz von Gerlau

Jenni, Fischerhabe

Ein Fischerhabe

Sissi, Dirnentabe

Gertrud, Stauffachers Gattin

Hedwig, Tell's Gattin

Bertha von Brunel

Arnold

Rechtsh

Elisabeth

Hildegard

Walter

Wilhelm

Friedrich

Reuthold

Rudolph der Harnas, Geisters Stallmeister

Kurt Sellnid

Stilli, der Flurschütz

Landenbergische Reiter: R. Marx, Ferd. Wenzel

Frauen: Erna Zimmer, Eva Vassdorf, Leni Grein

Wanderer

3 Landleute: Robert Remstedt, Hermann Lautemann,

William Russell

Nach dem 5. Bild 15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 16. Januar 1930.

16. Vorstellung. Stammreihe 3

Mädi.

Operette in drei Akten von Alfred Grünwald und

Leo Stein. — Musik von Robert Stolz.

Spielzeit: 3. Herrmann. — Musikal. Leit. W. Krauk.

Grat Anatol Weissberg

Baron Peter von Ternitz

Fedor von Bernstorff

Mädi

Baron Kristid Stelzer

Clo Bernas

Eine indistrete Dame

Ein neugieriger Badfisch

Berlsee

Domptier, Schlafwagenschaffner des

Kiniera-Expreß

Archibald, Klubdiener

Lifiboo

Nach dem 1. Akt 10. nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 16. Januar 1930.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der

Kapelle Dellon. — Leitung: Zul. Dellon.

1. Marsch.

2. Thermen, Walzer von Strauß.

3. Carillon von Biset.

4. Wer hat die Liebe uns ins Herz gelenkt, Lied

von Lehár.

5. Das Dreimäderlhaus, Operettenpotpourri von

Schubert-Berté.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 16. Januar 1930.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-See.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jemer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Hamlet“ von E. Bach.

2. Saltarello von Ch. Gounod.

3. Albumblatt von E. Raun.

4. a) Scherzo, Basse, b) Maquena aus „Boadit“

von M. Moszkowski.

5. Ouvertüre zu „Der Schiffbruch der Medusa“ von

G. Reillier.

6. Andante religioso von F. Thoma.

7. Fantasia aus der Oper „Solange“ v. Tschaikowsky.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Le roi l'a dit“

2. La Source, Ballett-Suite

3. Intermezzo aus „Raisa“

4. Indisches Ballett aus der Oper „Lafme“

familiär von L. Delibes, seit am 16. Januar 1891.

5. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“ von

G. v. Beethoven.

6. Tu bist die Ruh, Lied von F. Schubert.

7. Variationen über ein Thema von Mozart von

R. Tschaikowsky.

Violoncello-Solo: Konzertmeister H. Bergmann.

Während des Sonder-Verkaufs Haushalt-Artikel

besonders billig!

Putztuch „Dauerhaft“ viel gelobt, jetzt	48,5
Putztuch „Extra groß“ weiche Qual. „	55,5
Bohnertücher allerbeste Ware . . . jetzt	63,5
Staubtücher beste Qualität . . . jetzt	23,5
Beste Kernseife „Keine andere“	
Stiel, Riegel jetzt	59,5
Seifenflocken „Eizet“ hervorrag., Pak.	24,5
Bohnerwachs ¼ Kilo ½ Kilo	
	0,43 0,68
Haushaltkerzen jetzt 6 Stück	45,5
Salonkerzen jetzt 6 Stück	48,5
Washbürsten Stück	23,5
Lamperlebüsten groß	24,5
Wurzelbürsten jetzt	45,5
„S“-Waschbürsten groß	24,5
Schrubber o. Stiel jetzt	48,5
Ein Posten preiswerter Schwämme St.	25,5
Krepp-Klosettpapier „Servus“	
200-Gramm-Rollen 6 Rollen	88,5
Schrankpapier 10-Mtr.-Rolle	24,5
Butterbrotpapier fetticht . . . 3 Rollen	45,5
Paplerservietten Krepp gezackt 100 St.	45,5

Franz

Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Gebt den Blinden Arbeit!

Räder u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
Grammophon-Reparatur — Klavierstimmen.
Strickarbeiten, Bürsten und Fellen aller Art.
Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge.
Schwanenstraße 11. Telefon 26036. F409

Kommen Sie in die Wagemannstraße, da
können Sie noch billig kaufen.

Im Inventur-

Ausverkauf

Gute Damen-Hemden 1.10,	0.85
Damen-Nachthemden 2.65,	2.10
Elegante Prinzess-Röde 2.25,	1.90
Damen-Schlüpfer	0.50
Kinder-Schlüpfer	0.35
Damen-Strümpfe reine Wolle . . .	1.45
Kinder-Strümpfe reine Wolle . . .	0.95
Damast-Bezüge gestreift, volle Größe	3.65
Stoffen-Bezüge gebügelt 0.95,	0.75
Handtuch-Stoff Wtr.	0.39

Angekaufte Leibwäsche
und Parade-Rissen spottbillig.

Rosenblum Wagemann-
straße 11-13.

Alle Kurzwaren billig. Engros- u. Detail-Verkauf

Sie sollen es wissen

daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist.
Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten
Qualitäten mit unseren überaus günstigen
Preisen vergleichen, dann steht Ihr Entschluß
fest: Sie kaufen Ihre Schuhwaren nur im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22, Part. u. I. St.

Wegen Mangel an Schaufenstern ist es uns un-
möglich sämtliche neuen Modelle und die vielen
anderen Artikel, die wir führen, auszustellen,
und bitten wir unsere werte Kundschaft und
die es noch werden wollen, unsere Riesen-Aus-
wahl in unseren Verkaufsräumen anzusehen.
Warme Hausschuhe billig.

2589

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. Ernst Saatmann

prakt. Arzt

Bettina Saatmann

geb. Trautner

Hornberg (Schwarzmaldbahn)

Wiesbaden

11. Januar 1930

Restbestände nur Qualitätsware
des Inventur-Ausverkaufs
zu fabelhaft reduzierten Preisen.

Leopold Cohn,

Gr. Burgstraße 5

Das Haus der vornehmen Damenkonfektion

Deutsche Einheitskurzschrift



Stenographen-
Verein
„Gabelberger“
E. V.

Wiesbaden
Verein für Ein-
heitskurzschrift

Neue Anfängerlehrgänge

Donnerstag, den 16. und Montag,
den 20. d. M., abends 7.45 Uhr
in der Städt. Handelslehranstalt,
Dotzheimer Straße 9.

Honorar RM. 15.—, ausschl. Lehrmittel.
Auskunft bei Schnütgen, Wellritzstr. 23 (Laden).

Samstag, den 18. Januar d. J.:

Jahres-Hauptversammlung

abends 8 Uhr, Hotel-Restaurant „Union“,
Neugasse 9. F514



Frische
deutsche
Süßrahm-
Tafelbutter
a. pasteuril. Sahne

Pfd. 1.88

Das Beste u. Feinste.
w. Oldenburg herstellt

Schmanke

Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen	1.80—2.50
Herren-Sohlen	2.80—3.50
Damen-Gummi-Sohlen	1.00
Herren-Gummi-Sohlen	1.50
Genähte und Ago-Arbeiten . .	mehr 0.40

Fachmännische
Bedienung.

Schuh-Osterloh

Nerostraße 35.

Nur prima Kernleder und solide Arbeit.

Unreiner Teint

Fidel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüthen,
Furunkeln, Wimpern, rote und fleckige Haut, verschwin-
den sehr schnell, wenn man abends den Schaum von
„Fuder's B-Medizinale-Seife“, 6 Stk. 60 Btg. (15%ig),
mit 1.— (25%ig) und mit 1.50 (35%ig, Rührte-Form),
eintrocknen läßt. Schaum sehr mäßig abwaschen und
mit „Fuder's-Creme“ (in Tuben a 25, 50, 75 und
100 Btg.) nachtrocknen. Geschäftliche Werbung, von
Leuten bedingt. In allen Apotheken, Drogerien,
Parfümerien und Feiszeuggeschäften erhältlich.

F227

TRAUER

Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- u.
Kartenform, Grabreden, Danksagungskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern früh 9 Uhr
meinen lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Andreas Krug

im 75. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Leiden, wohlverstanden
mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familie Christian Krug
Jahnstraße 42.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Januar, 2½ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Ellen Sie! Ellen Sie!

Donnerstag, Freitag, Samstag

sind die Schlusstage

unseres großen Inventur-Ausverkaufs.

Nochmals unglaubliche Preisermäßigungen

Bettjäckchen, doppelt gestrikt	7.95
Doppelt gestrikt Wolshawis	8.95
Eleg. Damennachthemden 5.95, 4.95, 3.95	
Prinzeßröcke, in Bembergseide, unten mit	
Valenciennes-Spitze	4.95, 3.95
Prachtvolle Wäschestickerien	
3.05 Meter 1.95, 95,5	
Hemdenpass mit breiter Stickerie . .	95,5
Eine Partie Tisch- und Kaffeedecken	
zur Hälfte des Wertes	
Eine Partie Spitzendecken in Hand und Masch.	
ohne Rücksicht auf	
den Einkaufswert	
Vorgezeichnete Schürzen, in Nessel,	
auch für Kinder	95,5
Vorgez. Tischdecken	4.95, 3.95, 2.95
Vorgez. Küchenhandtücher	2.50, 1.95

Wir bieten Außergewöhnliches.

Neuhaus

Neuhaus

Taunusstr. 6

Taunusstr. 6

Homöopathie (Natur-Heilverfahren) Körperpflege

Diätetik Atemlehre

Untersuchung d. die Augen. Langjährige Praxis.
Sonnenberger Straße 32, Marie Ott

Spezialzeit 10-1, 3-6 Uhr. Anmeldung beim Portier.

Dienstag früh 5 Uhr verschied nach
langem, schwerem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Heinrich Schnitzspan

im 80. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Die Geschwister.

Wiesbaden, Walkmühlstraße 67.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
17. Januar, vormittags 10½ Uhr von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf
dem Nordfriedhof statt.

Danksagung.

Allen denen, die bei dem Tode unseres
teuren Entschlafenen so herzlichen Anteil
nahmen meinen innigsten Dank.

Rosa Wolpert, Wwe.

Wiesbaden, den 5. Januar 1930.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Vaters sagen
wir allen unseren herzlichsten Dank, be-
sonders Herrn Pfarrer Schmidt für die
tröstlichen Worte am Grabe.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Neumann

Sedanstraße 7.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter

Frau Johannette Boos

geb. Stieglitz

sagen wir allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank. Ganz besonders danken wir
den Schwestern vom Paulinenstift für die
liebvolle Pflege, sowie Herrn Pfarrer Lang
für die tröstenden Worte am Grabe und die
vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martin Boos u. Kinder.

Wiesbaden (Oranienstraße 51), 14. Jan. 1930.

Das Wiesbadener Schulwesen.

Die Bedeutung der Schulpolitik für die soziologische Schichtung der Einwohnerschaft. — Die Aufgaben der Gemeinden. — Der Stand des Wiesbadener Schulwesens. — Die Bedeutung der Volks- und Mittelschulen. — Der Bildungsdrang der weiblichen Jugend. — Das höhere Schulwesen. — Das Berufsschulproblem. — Der Wiesbadener Schuletat.

Der Stolz der deutschen Gemeinden ist es von jeher gewesen, den Ausbau und Aufbau des Schulwesens besonders zu fördern. Das gilt für das Volksschulwesen in gleicher Weise, wie für das mittlere und höhere Schulwesen. Die Befugnisse der Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens finden leider in der Gegenwart ihre Grenze in der finanziellen Leistungsfähigkeit insofern, als die Gemeinden nicht mehr in der Lage sind, die fortwährend steigenden Schulkosten allein zu tragen. Sie können das nur mit Hilfe des Staates, der andererseits immer mehr das Bedürfnis empfindet, seinen Einfluss auf das Schulwesen der Gemeinde zu vergrößern. Trotzdem muß die Forderung auf volle Verstaatlichung des Schulwesens abgelehnt werden, denn dann würde das Recht der Selbstverwaltung der Gemeinden auf einem wesentlichen Gebiete ausgeschaltet. Die örtlichen Bedürfnisse und Eigentümlichkeiten müssen in der örtlichen Schulverwaltung unbedingt Ausdruck finden können. Die Wiesbadener Schulverhältnisse haben in den letzten Jahren eine feste und aufwärtsgehende Entwicklung genommen, und können als durchaus gesund bezeichnet werden. Diese Feststellung fällt um so schwerer in das Gewicht, als Wiesbaden als Stadt des belebten Gebietes einerseits auf dem Gebiete des Bildungswesens besondere Verpflichtungen hatte und noch hat, andererseits aber ganz besonders schwer mit der wirtschaftlichen Not kämpft, die nicht ohne fühlbare Auswirkungen auf den Schulbetrieb bleibt. Die lektürfähigen Etatsberatungen, die eine Ausdehnung des Schuletats von 5,8 Millionen auf 6,23 Millionen gegenüber dem Voranschlag 1928 brachten, sind nicht ohne Einfluss auf die Stellungnahme der Stadtverordnetenversammlung geblieben. Man hat den Zuschuß von 4,1 Millionen, den die Schulverwaltung nach dem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929 erfordert, als übermäßig hoch bezeichnet und von einer übernormalen Ausdehnung des Schulapparates gesprochen, eine Ansicht, die nicht zuletzt von interessierten Kreisen der Verwaltung gefördert worden ist. Demgegenüber muß betont werden, daß das Wiesbadener Schulwesen und die Wiesbadener Schulpolitik nur im engen Zusammenhang mit der ganzen Struktur und einer bestimmten soziologischen Schichtung der Wiesbadener Bevölkerung einer Betrachtung unterzogen werden kann.

Das Bildungsniveau der Stadt als Kur- und Bäderstadt mit einem ständigen Fremdenverkehr und damit verknüpftem weittragendem Geistesausgleich hat sich bereits vor dem Krieg bis in die breiten Schichten auf einer beachtenswerten Höhe erhalten, und diese Aufwärtsentwicklung hat sich in den Nachkriegsjahren fortgesetzt. Wenn der Mittelstand der Vorkriegsjahre bestrebt war, seiner Nachkommenschaft eine möglichst ausgiebige und abgeschlossene Schulbildung zuteil werden zu lassen, so tritt heute, nach dem Verlust des materiellen Vermögens, das Bestreben noch stärker hervor, den Töchtern und Söhnen wenigstens eine gute Schulbildung zu geben. Und hier bedingt die soziale Schichtung der Wiesbadener Bevölkerung, daß der Drang nach den höheren Schulen und den Berufs- wie Handelsschulen besonders stark ist. Auf der anderen Seite verpflichtet das bedenkliche Überwiegen der weiblichen Bevölkerung, besonders im jugendlichen Alter, zu besonderen Maßnahmen auf dem Gebiete des Bildungswesens. Wenn nicht durch Mangel an Heiratsgelegenheit und die Schwierigkeiten der beruflichen Eingliederung in den wirtschaftlichen Prozeß der Stadt ein nicht unbeträchtlicher Teil der weiblichen Bevölkerung in spätere soziale Not geraten soll, dann bedarf es gerade hier im Interesse der über den Rahmen der Stadt hinausgehenden Wirksamkeit unserer weiblichen Jugend einer besonderen Förderung des Bildungswesens. Die Initiative des Wiesbadener Schulbezernenten gerade auf dem Gebiete des Frauenschulwesens ist anzuerkennen und entsprang der Erkenntnis der eminenten sozialen wie kulturellen Verpflichtung der Stadt. Der Ausbau der besonderen Gebiete des Frauenschulwesens ist in den letzten Jahren systematisch vollzogen worden, wenn auch mit nicht unerheblichen Mitteln. Sie bedeuten aber zumindest eine ebenso gute Kapitalanlage wie die erfolgten festigen Grundstücksankäufe.

Die Ausgaben für das Schulwesen betragen ein Viertel der Gesamtausgaben im Rahmen des städtischen Etats von 52 Millionen. Fast ein Sechstel der Einwohner Wiesbadens im jugendlichen Alter nimmt die Einrichtungen des Schulwesens in Anspruch, ein sicher übernormaler Prozentsatz, der aber wiederum in der besonders gearteten Zusammenfassung der Wiesbadener Bevölkerung hinsichtlich des Alters begründet ist. Der übernormale Prozentsatz der älteren und erwerbsunfähigen Einwohner und der 26 000 bildungsunfähigen jugendlichen Einwohner bedingen die Befahrungen und Anfeindungen des Wohlfahrtsamtes und der Schulverwaltung. Wenn trotzdem der Kopfbeitrag bei den Ausgaben für das Bildungswesen nach den Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik, deren Feststellungen und Ergebnisse für Wiesbaden in den Jahren 1927 und 1928 besonders interessant sind, hinter den anderer Städte mit ungefähr gleichartiger Struktur zurückbleibt bzw. denselben nicht überschreitet, dann kann von einer ungewöhnlichen und untragbaren Ausdehnung keine Rede sein. Die Volksschulen und die Mittelschulen waren in den letzten Jahren trotz der hohen Ziffern gegenüber früheren Jahren einem erheblichen Rückgang unterworfen, aber andererseits steht auf Grund der statistischen Erhebungen fest, daß schon das Schuljahr 1929 einen neuen Auftrieb der Schülerzahl bringen wird. Diese Zunahme wird in erster Linie bei den Mittel- und höheren Schulen eintreten, da sich der Zugang zu den Volksschulen schon etwas früher gehoben hat. Ein Schulabbau, wenn er in das Auge gefaßt werden sollte, wäre deshalb eine außerordentlich unsichere Maßnahme. Andererseits ist aber in der Bürgerschaft ein Verständnis dafür aufzubringen, daß die verantwortliche Leitung den Fortbestand einer Schule nur aus Interesse für örtlich oder sozial besonders geschädigte Kreise nicht verantworten kann, wenn ihre tatsächliche Bedeutung in keinem richtigen Verhältnis zu den erforderlichen Aufwendungen steht. Aus diesem Grunde dürfte die Auflösung des Viebricher Lyzeums wohl als eine unangenehme, aber wirtschaftlich bedingte Maßnahme anzusehen sein.

Das Volksschulwesen war in den letzten Jahren in Wiesbaden besonderen Beschränkungen durch die langjährige Beschlagnahme zahlreicher Schulen unterworfen. Die Klassenstärke war und ist heute noch eine übernormal hohe, und wird es auch für die nächste Zukunft aus finanziellen Gründen bleiben. In den nichtbeschlaggenommen Volksschulen mußten in 1928 a. S. fast 12 000 Knaben und Mädchen untergebracht werden. Die Zunahme am 1. April 1930 bedingt eine Bereitstellung

bzw. Wiederherstellung nunmehr freigegebener Schulräume. Die Kosten für eine Volksschule belaufen sich auf ungefähr 160 000 bis 180 000 Rm. bei einem Staatszuschuß von nur 35 000 bis 40 000 Rm. und einem Beschulungsaufwand von 30 000 bis 35 000 Rm., insgesamt noch nicht 50 Prozent des Aufwandes. Fast 350 Lehrer und Lehrerinnen betreuen die Jugend im Alter von 6 bis 14 Jahren. Wenn heute von berufenen Schulmännern von einer Krise der Volksschule gesprochen wird, so hat man in Wiesbaden dank der sorgfältigen Auswahl der Lehrkräfte davon bisher nicht sprechen können. Trotzdem muß auch in Wiesbaden das Problem der Verhäuflichkeit der Klassenfrequenz und der Verlegung sozialer Maßnahmen in die unterrichtsfreie Zeit, und die Frage eines neunten Schuljahres weiter erörtert werden. Heute verlassen die Kinder in dem schwierigsten und eindrucksfähigsten Alter die Schule. Gerade für die Mädchen wäre eine pädagogische Beeinflussung im 15. Lebensjahre, dem Zentrum der Pubertätsentwicklung, von außerordentlich großer Bedeutung.

Die Mittelschulen, deren Förderung sich Wiesbaden hat stets angelegen sein lassen, werden auch künftig eine bedeutungsvolle Rolle spielen. Die Mittelschulen bieten den minderbemittelten Schichten der Wiesbadener Bevölkerung die Möglichkeit, ihren Kindern eine den heutigen erhöhten Anforderungen entsprechende Schulbildung zuteil werden zu lassen. Die Lasten sind hier unzweifelhaft größer, belaufen sich doch die Ausgaben auf 730 000 Rm. gegen 250 000 Rm. Einnahmen laut Voranschlag 1929, doch der ideale Gewinn der in der Gewährung einer abgeschlossenen Schulbildung liegt, ist um so höher zu bewerten. Aus diesem Grunde ist an dem Fortbestehen von mindestens 3 bis 4 Mittelschulen festzuhalten.

Das höhere Schulwesen in Wiesbaden leidet auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen an einer gewissen Überfremdung, wie in allen anderen Städten. Die Zahl der verschiedenen Bildungsmöglichkeiten und der zahlreichen Typen drückt dem heutigen höheren Schulwesen den Stempel der Überorganisation auf. Wiesbaden hat, wie die anderen großen Städte, ein begründetes Interesse daran, hier eine reinliche Klärung zu verlangen. Die kommunale Schulverwaltung würde sich ein großes Verdienst um die höhere Schule erwerben, wenn sie, etwa mit Hilfe des Deutschen Städtetages, darauf hinwirkte, daß der heutigen Überorganisation Schranken gesetzt würden, daß die Formen klar gemacht, die vor dem heutigen Zustande eines voraus haben, übersichtlich, klar und einheitlich zu sein. In den sieben höheren städtischen Schulen, einschließlich Frauenschule, technisches Frauen-Seminar und Frauen-Turnseminar, werden über 2000 Schüler und Schülerinnen unterrichtet und zu einer abgeschlossenen Bildung mit entsprechendem Examen gebracht. Die Ausgaben für vorgenannte Anstalten sind nicht unerheblich und belaufen sich für die höheren Schulen, einschließlich der Unsen, auf über 1 Million, und die Frauenschulen auf 200 000 Rm. Diesen Ausgaben stehen

Einnahmen in Höhe von fast 600 000 Rm. gegenüber, so daß auch hier ein 50prozentiger Zuschuß festzustellen ist. Die Stadt bzw. die Bürgerschaft leistet somit an jeden Schüler und jede Schülerin der höheren Schulen und Seminare einen Beitrag von mindestens 300 Rm. jährlich. Dieser Hinweis dürfte nicht unangebracht sein und insbesondere Jugend wie Eltern an die daraus resultierenden sozialen Verpflichtungen der heranwachsenden Generation erinnern. Die Frauenschulen und die technischen Seminare sind in letzter Zeit einer wiederholten besonderen Kritik unterzogen worden, wobei behauptet wurde, daß sie sich seitens des Schulbezernats einer besonderen Förderung erfreuten. Die Notwendigkeit des Ausbaues dieser Schulzweige ist eingangs begründet worden.

Die Berufsschulen erfordern heute eine nicht minder ernsthafte Beachtung. Vor dem Krieg glaubte man, daß die Beschulung der Angehörigen nicht erforderlich sei. Es gab vor dem Kriege die Gewerbeschule, deren Besuch dem Schüler bzw. dem Lehrling freigestellt war und für den er noch Geld zu zahlen hatte. Das neue Berufsschulgesetz zwingt jeden Schülern der Volksschule, die Berufsschule zu besuchen. Hier ist von wesentlicher Bedeutung die Berufsschule für die Angehörigen, die in keinem Lehrverhältnis stehen und sofort zum Erwerb angehalten werden. Dort soll der junge Mensch in dem 14. bis 18. Lebensjahr durch praktische Betätigung weitgehend ausgebildet werden. Die Berufsschule für Angehörige erfordert weiterhin eine ganz besondere Ausgestaltung und die aufgewandten Mittel machen sich in jeder Höhe doppelt bezahlt. Einmal wird hier erreicht, daß der junge Mensch so ausgebildet wird, um in den verschiedenen Stellen wenigstens als Hilfskraft tätig zu sein. Außerdem liegt die Berufsschule besonderen Wert auf die erzieherischen Momente, denn die Gefahren sind heute bei einem sich selbst überlassenen jungen Menschen größer als bei einem Jugendlichen, der in der Lehrstelle untergebracht ist. Das Berufsschulproblem ist zum Teil noch ein ungeklärtes Problem in immer mehr von den breitesten Schichten erkannt wird, denn mit von ihm hängt die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft ab. Die Ausgaben belaufen sich hier auf über 350 000 Mark gegenüber 100 000 Mark Einnahmen. Der Etat der Schulverwaltung läßt aber mit Rücksicht auf seine allgemeine Überlastung weitere Aufwendungen für die Berufsschule nicht zu. Denselben Beschränkungen sind die Handelslehranstalten und die Kunstgewerbeschule unterworfen, die im Rahmen eines 6-Millionenstats mit 220 000 Mark bzw. 85 000 Mark auskommen müssen bei 108 000 Mark bzw. 45 000 Mark Einnahmen.

Hinsichtlich der Gesamtsituation des Schuletats und seiner übernormalen Belastung mit den Anforderungen anderer Verwaltungen erscheint es noch notwendig, darauf hinzuweisen, daß gerade die Höhe der der Schulverwaltung vom Maschinenbauamt angeforderten Heizungsstellen mit über 150 000 Mark jährlich grotesk erscheint. Inwiefern es ferner richtig erscheint, auf Schulgebäude bzw. deren Einrichtungen auf Anordnung der Kämmerlei außerordentlich hohe Rückstellungen machen zu lassen, zumal die ordentliche Verwaltung der Schulverwaltung durchschnittlich jährlich mit 250 000 Mark Ausgaben für Unterhaltungskosten belastet ist neben den vielen Aufwendungen in der außerordentlichen Verwaltung, soll der Beurteilung und Begutachtung der Stadtverordnetenversammlung überlassen bleiben.

Arbeitslohn und Lohnsteuer in Wiesbaden.

Nach langem Warten erscheint jetzt der Schlußstein der Personalsteuer-Statistik, die Nachweisung des „Steuerabzuges vom Arbeitslohn“ (und der Gehälter bis 8000 Mark), und zwar zum erstenmal vollständig für das Jahr 1926, getrennt nach den ganz Unbesteuerten mit weniger als 1200 Mark Jahreseinkommen, den Steuerbefreiten, die zwar über 1200 Mark Arbeitseinkommen haben, aber wegen der Familienermäßigungen usw. freigestellt werden mußten, und endlich den Steuerbelasteten, also den eigentlichen Steuerzahlern. 1926 war ein wenig günstiges Wirtschaftsjahr und daher der gegenwärtigen Zeit sehr ähnlich. Die Ergebnisse in Bezug auf die Höhe des Einkommens, die Zahl der Steuerpflichtigen und die Höhe des Steuerertrages sind demgemäß wenig befriedigend, der beste Beweis für die deutsche These, daß Deutschland wirtschaftsfrank ist und aus sich heraus unmöglich das alles leisten kann, was es dem Ausland gegenüber answangsweise leisten soll. Das gilt selbst für die führenden Wirtschaftskreise, in denen sich das ökonomische Leben ganz besonders konzentriert, die Großstädte und die hochindustriellen Mittelstädte. Noch viel ungünstiger ist das Steuerbild in den übrigen Städten und besonders in den agrarischen Bezirken.

Das Lohnsteuergesetz erfaßt alle Personen als Steuerpflichtig, die irgendwelche Einkünfte aus unselbständiger Arbeit haben, also Lohn, Gehalt, Pension, Lohntien, Gratifikationen, summarisch „Arbeitslohn“ genannt. Sie werden zu dieser Einkommensteuer nicht veranlagt, sondern die Steuer wird vom Arbeitslohn gleich an der Quelle durch den Arbeitgeber abgezogen. Lohn und Lohnsteuer sind nach den Gegenstand und den vorherrschenden Industrien natürlich außerordentlich verschieden, demgemäß auch die Steuerintensität. Sie schwankt a. S. in den deutschen Großstädten nach dem Steuerertrag pro Kopf der Bevölkerung zwischen 14 Mark im ober-schlesischen Hindenburg und 39,40 Mark im badischen Karlsruhe, oder berechnet nach dem Steuerertrag pro Pflanzigen zwischen 63 Mark in M.-Glabach und 123 Mark in Ludwigshafen mit seiner leistungsfähigen chemischen Großindustrie. So liefert die Lohnsteuer neben der Einkommen- und Vermögenssteuer einen Beitrag zur Beurteilung der Frage, wie eine Stadt finanziert ist, und wie sich ihre Wohlstandsverhältnisse bzw. die Lebenshaltung ihrer Bevölkerung auf Grund des Arbeitseinkommens gestalten.

In Wiesbaden mit einer Bevölkerung (1925) von 133 000, kommen für die Lohnsteuer in Frage

41 747 Steuerbelastete
12 836 Unbesteuerte
358 Steuerbefreite

auf 54 941 Steuerpflichtige.

Von diesen sind nur 24 Prozent Frauen und Mädchen, und von den 13 000 weiblichen Pflanzigen wurden wegen der geringeren Lohnhöhe nur 7700 zur Steuerzahlung herangezogen. Der beiderseits weibliche Anteil der Steuerpflichtigen ist auffallend (Köln 34 Prozent, Frankfurt a. M. 37 Prozent) und wohl neben den Befahrungsverhältnissen aus der Tatsache zu erklären, daß Wiesbaden nur verhältnismäßig wenig der weiblichen Hand liegende Industrien aufweist. Immerhin bietet eine mit starkem Handel und verarbeitenden Industrien durchsetzte Stadt der Frauennarbeit doch noch mehr Beschäftigungsmöglichkeit als solche Plätze, wo die Schwerindustrie (Kohle und Eisen) vorherrscht, wie in Oberhausen, wo der weibliche Anteil nur 15 Prozent beträgt, oder in Hindenburg mit sogar nur 12 Prozent.

Die Steuerbelasteten sind kaum nennenswert, aber ziem-

lich erheblich, wenn auch nicht so bedenklich hoch wie anderwärts, ist die Zahl der ganz Unbesteuerten, fast 13 000 oder 23 Prozent der Steuerpflichtigen (Düsseldorf 34 Prozent, Essen 42 Prozent). So ruht die ganze Steuerlast auf den 41 700 Steuerzahlern, die zusammen ein Lohnverkommen von rund 68 Millionen Mark haben, d. h. fast ebensoviel, wie die Länder Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und die beiden Lippe zusammen aufweisen. Im Durchschnitt sind das 1624 Mark Einkommen je Steuerzahler (Dresden und Erfurt 1685 Mark, Bremen 1539 Mark, Bremen 1549 Mark).

Besonders interessiert die Frage nach der Schichtung der versteuerten Einkommen, wie also die kleinen, die mittleren und die höheren Einkommen hervortreten, und welche Ausbreitung besonders die weniger bemittelten Schichten haben. Von denen, die Lohnsteuer zahlen, haben

24 150 bis 1500 Mark Einkommen
11 632 1500—3000 „
3 988 3000—5000 „
1 818 5000—8000 „
159 über 8000 „

auf 41 747 Steuerzahler.

Die steuerschwächste Gruppe bis 1500 Mark Einkommen umfaßt also ca. 58 Prozent der Steuerzahler, wie in Nürnberg, Hannover und Braunschweig, gegenüber nur 45 Prozent in Frankfurt a. M. und 39 Prozent in Karlsruhe. Ihre Steuerleistung ist aber nur 23 Prozent des Gesamtsteuerertrages. Es handelt sich also um eine sehr breite Unterschicht, der aber nur 97 Unbesteuerte pro Tausend der Bevölkerung gegenüberstehen gegen a. S. 211 in Frankfurt und 122 in Karlsruhe. Nach dem Steuerertrag ist die gewichtigere Gruppe die mit einem Einkommen von 1500—3000 Mark, also der sog. breite Mittelstand aus Beamten, Angestellten und gelernten Arbeitern. Diese 11 600 Steuerzahler liefern 36 Prozent des gesamten Wiesbadener Steuerertrages. Über 3000 Mark Einkommen haben rund 6000 Steuernde, das sind 14 Prozent der Steuerbelasteten, aber ihre Steuerleistung beträgt sogar 41 Prozent der Gesamtsteuer. Insgesamt bringt die Stadt Wiesbaden an Lohnsteuer die erhebliche Summe von 3,8 Millionen Mark auf; das ist wieder ebensoviel, wie die 4 Länder Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und die beiden Lippe zusammen leisten.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß in Wiesbaden die unteren Gruppen des versteuerten Arbeitseinkommens einen sehr weiten Raum einnehmen; mit anderen Worten: das Wiesbadener Wirtschaftsleben hat seinen Lohnfonds auf eine viel breitere Arbeitsbasis verteilt, es nehmen viel mehr Personen als anderwärts daran teil; ein großer sozialer Vorteil. Das Hauptgewicht liegt aber nach dem Steuerertrag in den höheren Schichten über 3000 Mark Einkommen, die in Wiesbaden ganz besonders günstig gestellt erscheinen.

Dabei waren von den 41 700 Steuerzahlern nicht weniger als 23 500 berechtigt, eine Ermäßigung der Steuer zu verlangen. Von diesen Ermäßigungsberechtigten hatten 10 000 keine Kinder, 1880 dagegen 3—4 Kinder, und 238 hatten 5 und mehr Kinder. Es wird immer wieder darüber geflagt, daß die Kinderermäßigungen viel zu gering sind und auch nicht annähernd der finanziellen Belastung solcher Familien entsprechen. Daher ist dringend zu wünschen, daß bei der bevorstehenden Steuerreform nicht nur der steuerfreie Anteil, der sich in England schon seit Jahrzehnten auf 3000 Mark beläuft, gründlich erhöht, sondern auch die Kinderermäßigung endlich in einer Weise verbessert wird, daß sie für den Steuerbetroffenen eine wirklich fühlbare Entlastung bildet.